

STADER TAGEBLATT

ALTLÄNDER TAGEBLATT • BUXTEHUDER TAGEBLATT

Schneekatastrophe 78/79

6438 PVSt DPAG Entgelt bez. · Nr. # · 154. Jahrgang · Einzelpreis Mo.-Fr. 2,50 € / Sa. 2,90 €

www.tageblatt.de

Stader Zeitung · Stader Anzeiger

ST - Nr. 301

LOKALE NACHRICHTEN

Sonnabend, 30. Dezember 1978



**Ein frohes
neues Jahr 1979
wünscht die
Lokalredaktion**

Die Lokalredaktion des STADER TAGEBLATTES möchte diesen Wunsch damit verbinden, sich einmal selbst vorzustellen – damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben.



Helmut Badekow,
Redakteur: Er beobachtet vornehmlich die Kommunalpolitik von Stadt und Landkreis und hat im übrigen ein Auge auf das Ganze.



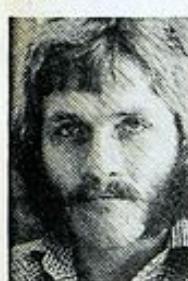
Inez Kühn, stellvertretende Redakteurin: Sie hält den Innendienst auf Trab und kümmert sich um alles.



Susanne Hoffmann, Redakteurin: Sie berichtet aus den Samtgemeinden Himmelmoor und Fredenbeck. Ihr thematischer Schwerpunkt sind soziale Fragen.



Brigitte Hörschemeyer, Redakteurin: Sie besorgt die Berichterstattung aus der Samtgemeinde Harsefeld und interessiert sich ansonsten für historische Fragen.



Jürgen Malz, Redakteur: Er meldet, was bei der Polizei anfällt, schreibt über die Samtgemeinde Oldendorf und kümmert sich um die Landwirtschaft.



Christian Schmidt, Redaktionsvolontär: Er beobachtet das Geschehen im Land Kehdingen und interessiert sich besonders für Fragen des Umweltschutzes.



Sigrid Werner, Redakteurin: Sie betreut das Alte Land und bringt ihren Sachverstand als Diplom-Biologin in die Redaktion ein.



Als freie ständige Mitarbeiter
helfen der TAGEBLATT-Redaktion
Günter Hamann (Wischhafen, links)
und Hans-Lotthar Kordländer (Fredenbeck).



Die Duschen versiegten

Rohrbruch an Hauptleitung

Stadt (ma). Nach dem Motto „ein Unglück kommt selten allein“ traf die Bürger im Stader Stadtgebiet gestern dem winterlichen Wetter noch gleich ein zweites unerwartetes Ereignis. Gegen 9 Uhr ließ in allen höhergelegenen Stadtteilen der Wasserdruk in den Haushaltungsleitungen nach oder versiegte gar ganz. Der Bruch einer Hauptleitung nahe der neuen Pumpstation am Altländer Viertel ließ Hunderte von Kubikmetern Wasser die halbgefrorene Erde aufweichen und enteerte das Rohrnetz der Wasserversorgung innerhalb von 20 Minuten fast völlig.

Der morgendliche Duschstrahl in den Badezimmern versiegte, die Toilettenspülung versagte und die Friseure mussten die Haarwasche bei ihren Kunden abbrechen, als die städtische Ringleitung nahe dem Neubaugebiet Breslauer Straße aus bisher noch nicht genau gekannter Ursache leck wurde.

Die Hauptwasserleitung war an dieser Stelle von einer Baufirma untergraben worden, die hier einen neuen Sammlerbaud. Stadtwerke-Chef Schirmer vermutet, daß der Schaden, dessen Behebung „einige tausend Mark“ kosten werde, durch eine mangelhafte Abstützung der Leitung hervorgerufen wurde.

Nachdem das Aufrinden der Leckstelle den Stadtwerken zunächst Mühe gemacht hatte, konnte das Teilstück schließlich abgeschlossen werden. Über die Jahreswende, bis zur Aufnahme der Reparaturarbeiten in dem jetzt total verschlammten Baugebiet wird das Altländer Viertel durch eine nur dünne Ersatzleitung mit dem gefragten Nass versorgt werden.

Nachdem der Wasserdruk gestern wieder auf seine übliche Stärke gebracht worden war, prasselte schon eine neue Flut von Klagen der Verbraucher durch die Telefone in die Stadtwerke-Verwaltung. Plötzlich komme das kurz zuvor so vermiedene Wasser überall in braun grauer Tönung aus den Leitungen. Durch den Sog hatten sich die Ablagerungen in den Röhren gelöst. Die Stadtwerksprecher beruhigten die empörten Anrufer: das etwas unansehnliche Nass sei nicht gesundheitsschädlich, sondern völlig steril.



Im Bereich der Pumpstation am Altländer Viertel platzte gestern die Ringleitung der Stader Wasserversorgung.
Foto: Mainz/Schmid

Nach Eisregen, Schneefall, Frost und stürmischem Böen:

Verkehrschaos auf den Straßen Viele Wohnungen ohne Strom

Großeinsatz für Streufahrzeuge und Abschleppwagen / Heute noch kälter

Kreis Stade (es). Eisige Sturmboen, Schneefall und Glatteis überraschten gestern auch die Menschen im Kreis Stade. Tausende kommen spät zur Arbeit, in Teilen des Kreisgebietes brach für Stunden die Stromversorgung zu-

unverletzt. Eine Viertelstunde später schlitterten, in der Stader Altländer Straße zwei Autos ineinander. Auch hier nach Sachschaden. Ebenfalls in der Altländer Straße/Ecke Salztorswall blieb um 8 Uhr für kurze Zeit ein Lkw liegen und blockierte den Berufsverkehr. Ungeahnt blieben die zahlreichen „kleinen Blechschäden“, die der Polizei gar nicht erst gemeldet wurden.

Mit 13 Fahrzeugen waren inzwischen die Straßenmeistereien Drochtersen und Stade im Einsatz, um zunächst die vielbefahrenen Bundesstraßen, den Obstmarschweg und die Zufahrten zu den Gewerbebetrieben freizumachen. Ein fast aussichtloses Unterfangen. Immer wieder zog der stürmische Ostwind Schneewehen über die Fahrbahn.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

sammen. Schneeflüge und Streufahrzeuge führen einen fast aussichtlosen Kampf gegen die „weiße Pracht“. Die Abschleppunternehmen hatten Hochkonjunktur.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

Am Freitagvormittag, die Einsatzfahrzeuge hatten die wichtigsten Straßen bereits zum drittenmal passiert, erklärte der Leiter der Stader Straßenmeisterei, Walter Klüsmeier, etwas entmutigt: „Wir bemühen uns trotzdem weiter, die Straßen freizuhalten.“ Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden die verkehrsarmen Stunden zu Räumzeiten genutzt.

Aber auch viele, die ihr Auto gar nicht erst von Schnee und Eis befreit hatten, um sich zu Hause gemütlich eine Tasse Tee zu kochen, hatten sich zu früh gefreut. Bereits kurz vor ein Uhr und auch eine Stunde später peitschte der Wind am Olkraftwerk Schilling zwei Hochspannungsleitungen aneinander: Kurzschluß. Die Lampen in den Wohnhäusern flackerten zum erstenmal. Um 5 Uhr war im Bereich Dornbuscher Moor im wahrsten Sinne des Wortes der „Ofen aus“ – zumindest, wenn es sich um ein elektrisches Heizgerät gehandelt hat. Für viele Stunden war hier das Stromnetz „tot“.

Im Laufe des Vormittags fiel dann auch in weiten Teilen Kehdingens von Freiburg bis Krautsand, später aber auch im Raum Harsefeld und Aspe der Strom aus.

Der Grund: Hochspannungsleitung waren unter der tonnenschweren Eislast gerissen.

**Lieber Leser,**

der Wintereinbruch hat am Jahresende zu erheblichen Schwierigkeiten und Verzögerungen bei der Auslieferung des Tageblatts geführt. Bitte haben Sie Verständnis, wenn in manchen Bezirken, vor allem auch auf dem Land, unsere Zusteller trotz außerordentlichen Einsatzes nicht wie gewohnt pünktlich die Silvesterausgabe austragen konnten.

Polizist als Berater in Fachgremium

Jugendausschuß plant für 1979

S t a d e (cs). Ein Vertreter der Polizei soll in Zukunft als beratendes Mitglied im Jugendwohlfahrtausschuß der Schwingstadt sitzen. Das beschloß das Gremium auf seiner jüngsten Sitzung und schlug dem Verwaltungsausschuß vor, eine entsprechende Regelung zu beschließen.

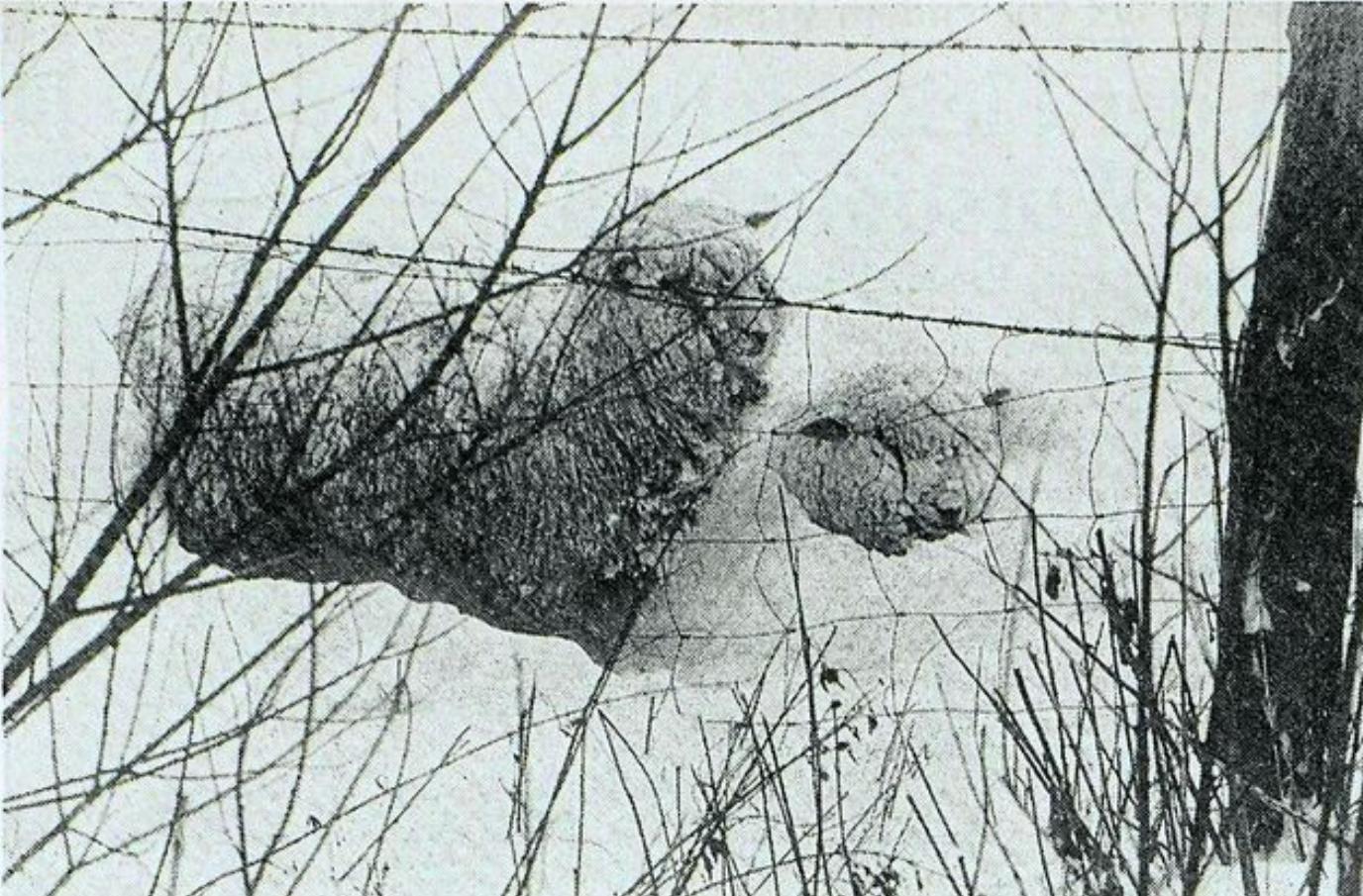
Wie der Jugendwohlfahrtsausschußvorsitzende Drusell gegenüber dem TAGEBLATT mitteilte, soll der jeweilige Jugendbeauftragte der Polizei das Gremium unterstützen, da dieser ständig mit Problemen der Jugendkriminalität konfrontiert sei. Als weiteres beratendes Mitglied wurde in den Ausschuß die ehemalige Ratsherrin Tippmann gewählt, die Pastor Spłonkowski ablöst.

In seiner jüngsten Sitzung beschäftigte sich der Jugendwohlfahrtausschuß außerdem mit dem von den Vereinten Nationen proklamierten „Internationalen Jahr des Kindes 1979“, zu dem auch in der Stadt Stade Veranstaltungen geplant sind. Vorgesehen sind unter anderem Kinder- und Straßentheater, ein Fotowettbewerb sowie ein besonderer „Tag des Kindes“ in der Jugendfreizeitstätte „Alten Schlachthof“. Für weitere Anregungen aus der Bevölkerung, so Drusell, sei der Jugendwohlfahrtausschuß jederzeit offen.

Der Leiter der Jugendfreizeitstätte, Heinz-Wilhelm Schnieders, konnte dem Gremium berichten, daß der „alte Schlachthof“ von der Stader Jugend insgesamt angenommen wird. 60 bis 100 Jungstader, so Schnieders, besuchen durchschnittlich die Freizeitstätte, bei Musikveranstaltungen steigt diese Zahl auf etwa 250 Besucher. Dazu Ausschußvorsitzender Drusell: „Wir sind mit der Arbeit von Schnieders sehr zufrieden.“ Überhaupt sei die Freizeitstätte als kulturelle Begegnungsmöglichkeit gedacht, von der auch Schulen und Verbände mehr Gebrauch machen könnten.

Gymnastik der Landfrauen

Oederquart (ST). Der Gymnastikkurs des Landfrauenvereins Nordkehdingen beginnt am Montag, dem 8. Januar um 19.30 Uhr in der Turnhalle Oederquart. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende Gerda Sumfleth, Hollerdeich, entgegen.



In kalten Tagen bewährt sich ein „dickes Fell“. Das beweisen diese beiden Schafe auf einer Freiburger Weide. Während das eine, zurückgezogen in einem natürlichen Iglu, nur noch den Kopf zeigt, vertraut das andere vollends auf die schützende Wolle.

Foto: Schmidt



Eisgang und Niedrigwasser: Die Fähre Glückstadt-Wischhafen stellte den Verkehr ein.



Bei hartem Frost mit Temperaturen bis 15 Grad minus türmen sich am Elbufer nahe des Olkraftwerks Schilling rissige Eisschollen auf.

Foto: Mainz

Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten Autos blieben in den Schneewehen stecken

Eiskalter Jahreswechsel auch im Kreis Stade / Busse und Fähren stellten Betrieb ein / Kaum Unfälle

Kreis Stade (cs). Autofahrer flüchteten aus steckengebliebenen Fahrzeugen, Dörfer verloren für Stunden jede Verkehrsverbindung zur Außenwelt. Fähren und Busunternehmen stellten den Betrieb zeitweise ein: Schnee, Sturm und Eis sorgten auch im Stader Kreisgebiet zum Jahreswechsel für katastrophale Zustände. Und dennoch: Das totale Chaos wie im benachbarten Schleswig-Holstein blieb hier glücklicherweise aus.

Obwohl die Männer der Straßenmeistereien ihr Bestes gaben – sie waren nicht selten 14 Stunden an einem Stück mit Schneepflügen und Streufahrzeugen im Einsatz – mußte besonders am frühen Sonnabendmorgen für zahlreiche Ortschaften im Kreis Stade „pottdicht“ gemeldet werden: Die Dörfer Groß Sterneberg, Oederquart, der Bereich Landesbrück und der Freiburger Ortsteil Allwörden waren nicht mehr zu erreichen.

Erst als am Sonnabend und Sonntag 30 große Schaufellader zum Einsatz kamen, die von Bau- und Kiesgrubefirmen ausgeleihen wurden, konnten bei allmäßlicher Wetterbesserung die eingeschlossenen

Menschen wieder erreicht werden. Zwischen Stade und Harsefeld hatten sieben Autofahrer ihr Fahrzeug fluchtartig verlassen, als es durch die meterhohen Schneeverwehungen kein Durchkommen mehr gab. Als in Stade-Bützfleth ein großer Radlader von der Straße abkam, mußte die Stadt der Straßenmeisterei einen Bergepanzer der Von-Goeben-Kaserne anfordern, der das Räumfahrzeug wieder flott machte.

Relativ ruhige Tage hatten dagegen die Polizeistationen, die keine schweren Verkehrsunfälle zu verzeichnen hatten. Einmal

hatten die Ordnungshüter selbst das Nachsehen. Bei Fredenbeck blieb ein Streifenwagen im tiefen Schnee stecken. Erst nach zwei kalten Stunden konnte er aus der „weißen Pracht“ befreit werden.

Hatten die Arbeiter des Überlandwerks Nord-Hannover am Freitag keine ruhige Minute, konnten sie die Stromversorgung am Wochenende relativ mühelos aufrecht erhalten. So gab es nur Minuten Netzausfälle im Bereich Bützfleth/Stadermoor, in Mittelnkirchen, im Raum Fredenbeck/Oldendorf, sowie zwischen Bützfleth und Wischhafen.

Nicht mehr verkehren konnten am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Busse. Wie dazu der Geschäftsführer der Kraftverkehr-Gesellschaft (KVG) in Stade, Hans Löhr, mitteilte, mußten vor allem im Überlandverkehr zahlreiche Fahrten gestrichen werden, um Fahrer und Kunden nicht zu gefährden. Am Montag konnte der Verkehr jedoch größtenteils wieder aufgenommen werden.

Mit dem harten Frost hatten übrigens auch die Landwirte zu kämpfen: So fielen die Kälte beispielsweise zahlreiche Viehtränken zum Opfer.



Um Fahrgäste und Angestellte nicht zu gefährden, stellten die Busse der KVG ihren Überlandverkehr ein.

Foto: Schmidt

Ein Prosit – auf den Neujahrs-Alltag!



Großbrand in der Silvesternacht

Wirtschaftsgebäude in Wohlerst zerstört / 250000 Mark Schaden

Wohlerst (GJ). Eine böse Silvesterüberraschung wurde Landwirt Klaus Fitschen aus Wohlerst beschert. Aus bisher ungeklärter Ursache brannte in der Silvesternacht das große Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, darunter ein neuer Trecker, ein Mähdrescher und ein Förderwagen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt nach den ersten groben Schätzungen über 250 000 Mark. Obwohl die Ortswehr von Wohlerst, später auch die Kakerbecker

Die IHK versteht sich als Mittlerin zwischen Wirtschaft und dem Staat

S t a d e (ST). In einem Beitrag zum Jahreswechsel schreibt der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Dr. Rolf Lönns, über Selbstverständnis und Aufgaben der Selbstverwaltungskörperschaft:

Klammer der Wirtschaft, so sah sich die IHK Stade in der Vergangenheit und so wird sie ihre Aufgabe als Selbstverwaltungsorgan ihrer Mitglieder auch in der Zukunft sehen. Die jüngste Entscheidung der niedersächsischen Landesregierung zum Fortbestand der Kammern unterstreicht das seit mehr als hundert Jahren bewährte Prinzip eben dieser Selbstverwaltung der Wirtschaft ...



Dr. Rolf Lönns

Vor diesem Hintergrund wird die Kammer auch ihre bisherigen Aktivitäten, so zum Beispiel im Handels-, Verkehrs- und im Industrie-Ausschuß, kontinuierlich fortsetzen. Letzterer zum Beispiel befaßte sich in jüngster Zeit mit der Innovationsförderung und dem Technologie-Transfer, um auch mittleren und kleineren Unternehmen unter Bereitstellung öffentlicher Mittel die Entwicklung neuer marktfähiger Produkte und Verfahren zu sichern. Den Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung bei Unternehmensgründungen widmet der Handelsausschuß breiten Raum. Hierbei wird die Mittlerrolle der Kammer zwischen Förderung der Betriebe und ihrer Wettbewerbsfähigkeit sowie der Stärkung der Volkswirtschaft deutlich.

Die Fragen der betrieblichen Sicherheit gegenüber Terror und Wirtschaftsspionage werden die Tätigkeit der Kammern in Zukunft verstärkt bestim-

men, um Gefährdungen jeder Art im Interesse von Wirtschaft und Allgemeinheit zu widerstehen. Auch hier wird die wichtige Funktion der Selbstverwaltung erkennbar. Die Reihe der Aufgaben ließe sich fortsetzen mit Blick auf die Probleme der Energie-Versorgung, der Rationalisierung, der Beteiligung an öffentlichen Aufträgen sowie auch Schlichtungsstellen und Sachverständigenwesen und nicht zuletzt den Umweltschutz, dessen Bedeutung seit Beginn der 70er Jahre ständig wächst.

Abfallbeseitigungsgesetz, Bundesimmissionsschutzgesetz und in Verbindung damit die TA-Luft und die TA-Lärm, Bundesnaturschutzgesetz, die vierte Novelle zum Wasserhaushaltsgesetz sowie das Abwasserabgabengesetz und die speziellen Bestimmungen und Verordnungen in den Bundesländern haben Auswirkungen auf die Wirtschaft. Entsprechend dem zunehmenden Gewicht Umweltschutzpolitik sind die Aufgaben der Kammern, die beratend eingeschaltet werden, auf diesem Gebiet ständig gewachsen. Dabei kommt es darauf an, negative Auswirkungen auf die Gründung und Entwicklung von Betrieben zu vermeiden.

Ein weiteres Schwerpunkt in ihrer Arbeit sieht die Kammer in der Beteiligung an Raumordnungsverfahren und in der Bauleitplanung. Hier seien als Stichworte die Autobahnplanung zwischen Elbe und Weser, die Erdgasleitung Niederrhein-Dänemark, die den Bezirk durchqueren wird, und die Sicherung des Salzstocks für die Stader Industrie-Unternehmen genannt. Ferner ist auf die jährlich rund 50 Stellungnahmen zu einzelnen Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, die Mitarbeit im Hafen- sowie im Straßen- und Schienengüterverkehr und auch bei Fahrplankonferenzen der Bundesbahn hinzuweisen.

Im Bereich Fremdenverkehr sind auf überbetrieblicher Ebene Koordinierungsberatungen, so im Arbeitskreis Fremdenverkehr Elbe-Weser-Mündung, Kennzeichen ständiger Selbst-

verwaltungstätigkeit. Informationsaustausch wird im Kammer-Ausschuß Fremdenverkehr/Hotel- und Gaststättenwesen praktiziert. Gemeinsam sind die Kammern Ansprechpartner des Wirtschaftsministeriums, das wichtige Vorhaben auf diesem Gebiet mit den Fachdezernaten der Kammern berät.

Die Kammern suchen den Problemen des stagnierenden Exports durch erhöhte Service für exportierende Unternehmen zu begegnen. Exportfördernde und -pflegende Maßnahmen stehen im Vordergrund der Arbeit der Außenwirtschaftsabteilung.

In der Berufsbildung lag das Schwerpunkt bisher eindeutig in der Wahrnehmung der vom Staat durch Gesetze und Verordnungen übertragenen Aufgaben, so die Kontrolle und Eintragung der Ausbildungsergebnisse, die Durchführung von Zwischen- und Abschlußprüfungen sowie die Ausbildungsberatung nach dem Berufsbildungsgesetz. Zunehmend engagiert sich jedoch die Kammer im Bereich der Ausbildung und Fortbildung, um neben den „klassischen“ Aufgaben einerseits ihren bildungspolitischen Einfluß als sachkundige und neutrale Instanz geltend zu machen und andererseits einen Schwerpunkt auf die Service-Funktionen gegenüber den kammerzugehörigen Unternehmen legen zu können. Ein zusätzliches Angebot an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung ist Ausdruck aller Bemühungen.

Diese genannten Beispiele aus der täglichen Kammerarbeit dokumentieren, daß die Selbstverwaltung kein statischer Begriff ist. Sie steht vielmehr als Teil der Gesellschaftsordnung im Wandel von Wirtschaft und Staat. Daher gehören zum Selbstverständnis der Kammerorganisation Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die sich ständig ändernden Verhältnisse und auch die Vorausschau in die Zukunft. Dieses Selbstverständnis muß von immer neuen Inhalten bestimmt und erfüllt werden.

Fast alle Bundesstraßen wieder befahrbar, aber viele Nebenstrecken sind noch nicht geräumt

Entspannung nach der Katastrophe

Verkehrssicherheitsrat appelliert an Autofahrer

Kiel/Hannover/Bremen (dpa). Sechs Tage nach Einbruch einer der schwersten Naturkatastrophen in Schleswig-Holstein hat sich die Lage weiter entspannt. Fast alle Bundesstraßen sind wieder befahrbar. Die noch 24 Orte ohne Strom sollten bis Dienstagabend wieder an das Netz angeschlossen werden. Auch in Niedersachsen und Bremen normalisierte sich die Lage zusehends. Der Binnenschiffverkehr wird durch zunehmende Vereisung immer mehr beeinträchtigt. Die Landwirtschaft in Norddeutschland befürchtet erhebliche Schäden.

Mehrere tausend Bundeswehrsoldaten versuchten, in den nördlichen Landesteilen von Schleswig-Holstein in die noch immer von der Außenwelt abgeschnittenen Ortschaften vorzudringen. Viele Berufstätige ließen hier wie auch im übrigen Bundesgebiet ihre Autos zu Hause und stiegen auf öffentliche Verkehrsmittel um, die den Andrang oft nur mit Verspätung bewältigten. Im benachbarten Rheinland brach der Fernverkehr auf spiegelglatten Fahrbahnen am Dienstag streckenweise völlig zusammen. Streusalz taute die festgefrorene Schneedecke nur an. Lkws mit eingefrorenen Benzinetankleitungen und Bremsen blockierten den Verkehr.

An der schleswig-holsteinischen Ostseeküste sind die Hochwasserschäden in Grenzen geblieben. Menschen waren zu keiner Zeit ernsthaft in Gefahr. In Flensburg pumppt die Feuerwehr seit Tagen vollgelaufene Keller wieder leer. An mehreren Stellen entlang der Küste wurden Deiche überflutet und beschädigt und zahlreiche Häuser vorsorglich geräumt. Viele Leuchttürme sind durch Sturm und Eis erloschen.

• Für die Bewohner von Niedersachsen und Bremen hat der erste Arbeitstag im neuen

Jahr ohne größere Schwierigkeiten begonnen. Auf den Autobahnen und Hauptverkehrsstraßen lief der Verkehr, wenn auch abschnittsweise langsamer als sonst.

Auch der Nahverkehr setzte in vollem Umfang wieder ein. Die Fahrpläne konnten jedoch nicht immer eingehalten werden, da vereiste Weichen und von Autos mit Schnee zugestoppte Straßenbahnschienen zu längeren Aufenthalten führten. Viele Autofahrer waren dem Ruf der Polizei gefolgt und waren mit den verstärkt eingesetzten öffentlichen Verkehrsmitteln in die Städte zu ihren Arbeitsplätzen gefahren.

Als weiteren möglichen Grund für das Ausbleiben von Schwierigkeiten nannte ein Polizeisprecher, daß zahlreiche Betriebe aufgrund der Wetterlage sowie wegen der noch andauernden Schulfreiheit (die erst am Wochenende zu Ende gehen) die Arbeit noch nicht aufgenommen haben. Der Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover-Langenhangen sowie auf dem Flughafen Bremen lief am Dienstagmorgen wieder normal. Im Fernverkehr der Bundesbahn — vor allem mit der DDR und Ostblockländern — müssen die Reisenden nach Darstellungen der Polizei je-



Noch immer von der Außenwelt abgeschnitten sind verschiedene alleinstehende Bauernhöfe, wie hier auf der Insel Fehmarn. dpa-Funkbild

doch nach wie vor mit stunden- und teilweise

• Bei Sonnenschein und Temperaturen zwischen 10 bis 7 Grad unter Null war das Wetter in Niedersachsen geradezu freundlich. Das Bild wird weiterhin von einer dichten Schneedecke und teilweise meterhohen Verwehungen bestimmt. Neben und Landstraßen sind größtenteils noch nicht geräumt.

Auf den Autobahnen begann am Nachmittag das Salzschmelzwasser zu frieren. Im Bereich von Braunschweig und nördlich von Hannover auf der Autobahn Kassel-Hamburg kam es zu mehreren Glätteunfällen. Der Elbe-Seitenkanal ist inzwischen „dicht“. Zwischen Lüneburg und Uelzen hat am Dienstagvormittag noch ein Eisbrecher ein einzelnes Schiff durchgebracht. Auf der Oberelbe hat dichtes Eistreiben eingesetzt. Ein Schiffsverkehr wurde dort nicht mehr beobachtet. Bei der Bundesbahn hielten im Fernverkehr auch am Dienstag die Verspätungen an. Auf dem Flughafen Hannover verließ der Verkehr reibungslos.

Für die Räumungsarbeiten bei der Bundesbahn hatte das Technische Hilfswerk (THW) in Bremen 400 Helfer eingesetzt. In Niedersachsen versorgten 350 THW-Helfer unter anderem Kinderheim, verstärkten die Seefunkstelle Norddeich mit Zusatzpersonal und legten die verschneiten Bahnlanlagen frei.

Bei Verkehrsunfällen sind in Niedersach-

sen zum Jahreswechsel drei Menschen ums Leben gekommen. Zu den drei Unfällen kam es von Sonnabend bis Montagabend in den Regierungsbezirken Weser-Ems und Hannover. In zwei Fällen gab die Polizei als Ursache zu schnelles Fahren bei glatter Fahrbahn an, in einem Fall wurde ein auf der Fahrbahn gehender Fußgänger von hinten von einem Auto erfaßt.

• Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat in Bonn hat an alle Autofahrer appelliert, nur dringend nötige Fahrten im eigenen Fahrzeug zu machen und nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Bei der Fahrt sollte das Autoradio eingeschaltet bleiben, um Informationen über den Straßenzustand zu empfangen. Gewarnt wurde, sich an Räumungsfahrzeuge anzuhängen.

Landwirte befürchten katastrophale Folgen

Im Norden verhungert Wild in den Wäldern

Kiel (Inn). Die Schneekatastrophe in Holstein in den letzten Jahren stark intensivierte Ferkelaufzucht könnte in den vom Stromausfall betroffenen Gebieten um ihre Existenz gebracht werden, da die Tiere fast ausschließlich mit Infrarot-Strahlern warm gehalten werden müssen. Viele Tiere sind nach Ansicht Conrads inzwischen verendet. Im schwer betroffenen Schleswiger Raum stürzte ein Schweinestall unter der Last des Schnees ein.

Vor allem für große Viehhaltende Betriebe wird mit jedem zusätzlichen Schneetag die Futterversorgung schwieriger. Akute Gefahr besteht auch für die Wildbestände im Norden. Durch den hohen Schnee können die Tiere ihre Futterstellen nicht mehr erreichen. Das Landwirtschaftsministerium appelliert aus diesem Grund an alle Jäger, so bald wie möglich „Futter nach draußen zu bringen und die Krippen freizuschaukeln“.

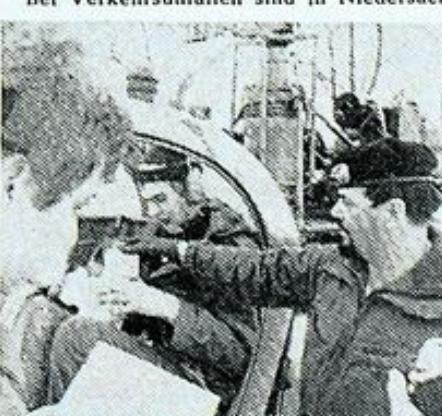
Keine Probleme dagegen gibt es zur Zeit im Ackerbau. Hier hat die hohe Schneedecke eher schützende Funktion. Schäden hat die allzu reichliche Pracht auch im Gartenbau angerichtet. Zahlreiche Gewächshäuser stürzten unter der Schneelast ein.

Von teilweise erheblichen Schäden, die im einzelnen noch nicht abzusehen seien, sprach am Dienstag auch der Deutsche Bauernverband in Bonn. Große Schwierigkeiten entstehen beim Futtermittel- und Milchtransport. Das Bundesfinanzministerium hat steuerlichen Soforthilfen zugestimmt.

Nur mit Hilfe von Hubschraubern ist es zur Zeit möglich, Medikamente in die abgelegenen Bauernhöfe Schleswig-Holsteins zu transportieren.

„Wir rechnen mit sehr großen Schäden“, meinte Peter-Uwe Conrad, Sprecher des Ministeriums, auf Anfrage. Obwohl bisher nur wenig über tatsächliche Schäden bekannt ist, lasse sich schon jetzt abschätzen, daß vor allem in den von der Stromversorgung abgeschnittenen Höfen starke Vieh-Verluste hingenommen werden müssen. Viele Landwirte müssen schon seit Tagen die gemolkenen Milch in den Schnee kippen, weil der Abtransport über die zugewehrten Straßen unmöglich ist. Die Tiere müßten außerdem mit der Hand gemolken werden, da die Stromversorgung in weiten Teilen des Landes unterbrochen war. Akuter Wassermanngel durch ausgefallene Pumpen bedroht außerdem die Existenz vieler Rinder- und Schweißhalter, da die Tiere höchstens zwei Tage ohne Wasser überleben können.

Besonders schwerwiegend ist die Lage der Schweine- und Ferkelzucht und auf den Hühnerfarmen. Vor allem die in Schleswig-



Nur mit Hilfe von Hubschraubern ist es zur Zeit möglich, Medikamente in die abgelegenen Bauernhöfe Schleswig-Holsteins zu transportieren.

Flensburg gleicht einem kleinen Heerlager

Durchreisende von Schneekatastrophe überrollt — Krankenhäuser stehen für Notfälle bereit

Von unserem Korrespondenten Friedhelm Caspari

Flensburg. „Durch Dänemark konnten wir uns noch durchkämpfen. Wir wollten zu Hause Silvester feiern“, berichtete der 28-jährige Student Hans Poppe aus Bremen. Zwei Tage danach saß er immer noch auf einer Matratze in der Gewerbllichen Berufs-

schule Flensburg — eines der vier großen Notquartiere für die von der Schneekatastrophe überrollten Durchreisenden.

Mit einigen Kommilitonen hatte der Student in Norwegen Urlaub gemacht. Auf der Rückfahrt blieb sein Wagen am vergangenen Sonnabend an der deutsch-dänischen Grenze stecken. Andere junge Leute wiederum wollten nach Norwegen, um dort Silvester feiern. Endstation war für sie ebenfalls Flensburg.

Winter, Sonne und blauer Himmel täuschen am Dienstag nicht darüber hinweg, daß die Stadt an der Förde einem kleinen Heerlager gleicht. Alle Hotels, Gasthäuser und Pensionen melden ein volles Haus. Sie sind mit von Schneestürmen überraschten Gästen aus allen Teilen der Bundesrepublik und Skandinavien belegt, deren Ziele eigentlich ganz woanders gelegen hatten.

Rund 900 Menschen — darunter inzwischen viele völlig durchfrorene Familien aus dem abgeschnittenen Umland, die am Vortag mit Hubschraubern eingeflogen wurden — füllen die gutbelebten Notaufnahmen. Hilfsorganisationen sorgen gemeinsam für das Notwendigste. Erste Gruppen der Aufgenommenen, die nicht auf ihre zumeist auf der Autobahn Hamburg-Apenrade im Schnee liegegebliebenen Autos angewiesen waren, machten sich am Dienstag auf den Heimweg mit großen Unterbrechungen wieder aufzumitten.

Die elf Hubschrauber des Such- und Rettungsdienstes der Bundesmarine flogen nach Mitteilung der Glückssburger Leitstelle bisher mehr als 100 Einsätze und bargen 240 Menschen, die zum größten Teil nach Flensburg transportiert wurden. Rund 70 davon wurden von den Rettungswagen der Feuerwehr gleich in die drei Krankenhäuser gebracht. Die Aufnahmekapazität umfaßt am Dienstagmittag noch insgesamt 150 Bett. Bei den eingeflogenen Patienten handelt es sich vorwiegend um Dialyse-Kranke, die dringend an eine künstliche Niere angegeschlossen werden mußten.

Kreuz und quer durch Norddeutschland

Landesjugendkonferenz

Hannover/Braunschweig (Inn). Unter dem Motto „Rationalisierung — technischer Fortschritt auf dem Rücken der Arbeitnehmer?“ veranstaltete die Jugend der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) am 13./14. Januar 1979 im Freizeit- und Bildungszentrum Bürgerpark in Braunschweig ihre 11. ordentliche Landesjugendkonferenz. Die Landesjugendkonferenz ist das höchste Gremium der DAG-Jugend im Landesverband Niedersachsen-Bremen. Neben der Beratung von über 100 Anträgen haben die Delegierten einen neuen Landesjugendvorstand zu wählen und den Landesjugendleiter zu bestätigen.

18jährige von Zug erfaßt

Bremen (Inn). Glück im Unglück hatte am Montag eine 18 Jahre alte Frau in Bremen. Nach Angaben der Polizei wollte sie zusammen mit zwei Männern die Eisenbahngleise der Strecke Bremen-Hamburg überqueren, um eine Weg abzukürzen. Als die drei sich auf den Schienen befanden, kam ein in Rich-

tung Hamburg fahrender Eilzug. Während sich die beiden Männer mit einem Sprung retten konnten, wurde die Frau vom Zug erfaßt. Sie erlitt schwere Verletzungen. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Treibis auf der Weser

Höxter/Weser (Inn). Bei Wassertemperatur von 0,3 Grad unter Null wurde am Dienstag auf der Weser bei Höxter zum erstenmal in diesem Winter Treibis registriert. Angesichts der erheblichen Salzmenge, die dem Strom aus den Kali-Bergwerken der DDR über die Werra zuliefen, wird jedoch mit einem Zufrieren des Stromes nicht gerechnet. Wie der Leiter des Kernkraftwerkes Würgassen (Kreis Höxter) mitteilte, kann das Weserwasser auch weiterhin zur Kühlung des gegenwärtig 540 Megawatt erzeugenden Atomkraftwerks benutzt werden. Eine für Anfang Januar vorgesehene Revision des Siedewasser-Reaktors, die eine mehrwöchige Abschaltung des Werkes auf folge hat, ist wegen der Wetterlage auf Anfang März verschoben worden.

Sparkassen-Überfall: 18000 Mark Beute

Schwere Behinderung auf Mittellandkanal

Oldenburg. Ein bisher unbekannter Täter hat am Dienstag eine Zweigstelle der Landessparkasse zu Oldenburg (LZO) überfallen und 18 465 Mark erbeutet. Nach Angaben der Polizei war der mit einem Schal maskierte Mann sofort auf den Schalter zugegangen und hätte dort eine Schußwaffe mit einem etwa 30 cm langen Lauf auf den Tresen gelegt. Gleichzeitig forderte er: „Geld her, Überfall. Hände hoch!“ Ein Angestellter übergab das Geld, das der Täter in eine mitgebrachte Tasche steckte. Als der Unbekannte noch mehr Geld verlangte, teilte ihm der Angestellte mit, daß keines mehr vorhanden sei. Darauf erwiderte der Täter: „Wir sprechen uns noch wieder.“ Diese Zweigstelle der LZO wurde, wie die Polizei mitteilte, zum wiederholten Male überfallen.

Braunschweig (Inn). Der Verkehr auf dem Mittellandkanal und seinen Zweigkanälen im Bereich des Wasser- und Schiffahrtsamtes Braunschweig ist seit Montag bei Einstärken bis 15 Zentimeter nicht mehr durchgehend möglich. Mit einer Sperrung sei, wie die Behörde am Dienstag ankündigte, bei anhaltendem Frost kurzfristig zu rechnen, allerdings nicht vor Mittwoch nachmittag, so daß örtlicher Schiffsverkehr bis dahin noch abgewickelt werden konnte. Der Interzessionsverkehr war bereits am Dienstagmorgen zum Erliegen gekommen. Von zehn Schiffen, die zum Jahresanfang aus Berlin in Richtung Bundesrepublik unterwegs waren, haben nur fünf noch das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee vor dessen Sperrung passieren können. Zwei von ihnen haben

AUS ALLER WELT

Mittwoch, 3. Januar 1979

Gefahr einer Ölpest für spanische Küste vorerst gebannt – Nur drei Überlebende

Unglücks-Tanker auf dem Weg nach Lissabon

Ölstrom aus dem Havaristen versiegt

Madrid (dpa). Der leckgeschlagene griechische Tanker „Andros Patria“ (99 450 BRT) wird mit seiner restlichen Rohölladung von 150 000 Tonnen von einem Hochseeschlepper nach Lissabon geschleppt. Die spanische Marine teilte am Dienstag mit, daß der Tanker nur noch eine schwache Ölspur hinter sich lasse. Die Gefahr einer Ölpest scheint vorerst gebannt, da der Wind die beiden großen Ölteppiche von insgesamt 50 000 Tonnen ausgelaufenen Rohöl auf die offene See hinaustreibt. Außerdem werden die Ölteppiche von sechs Fischereifahrzeugen und zwei Schleppern mit Chemikalien bekämpft.

Von den 32 Besatzungsmitgliedern des Tankers, der am Sonntag auf seiner Fahrt vom Persischen Golf nach Rotterdam im Sturm leckslag, konnten bisher neun nur tot geboren werden. 20 werden noch vermisst, darunter der Kapitän und seine Familie. Der Chefingenieur des Schiffes, der zusammen mit zwei anderen Besatzungsmitgliedern gerettet werden konnte, stellte vor seinem Abtransport mit einem Rettungsschrauber die Maschinen und die automatische Steuerung ein. So konnte der Tanker mit eigener Kraft, aber ohne Mannschaft in die offene See fahren, begleitet von einem Hochseeschlepper und einem Zerstörer.

Nach Ansicht spanischer Marinetechniker wäre das Schiff bei dem Sturm beinahe mittschiffs durchgebrochen. Zwischen zwei Wellenzügen habe das Mittelschiff des 323 Meter langen und 48 Meter breiten Oikolesses praktisch in die Luft gehangen und dadurch in den Bordwänden Risse bekommen.

Ein Feuer setzte das durch ein 15 Meter breites Leck auslaufende Öl in Brand und trieb es auf die beiden Gummiflossen zu, auf die sich bis auf drei Seeleute die gesamte Küste zugetrieben hatte.

**Edle Recken im Verkehrsgewühl**

Zwei recht ungewöhnliche Verkehrsteilnehmer überquerten auf der belebten Westminster-Bridge die Themse. In voller Rüstung und mit Lanze bewaffnet proschien diese edlen Recken mit ihren für ein Turnier herausgeputzten Pferden durch das Londoner Verkehrsgewühl. Sie befanden sich auf dem Weg zu einem traditionellen „Ritter-Treff“ in Clapham (Südlondon).

Pariser Polizei jagt den wahnsinnigen Mörder

Junge Frauen in Gefahr — Täter ein Polizist?

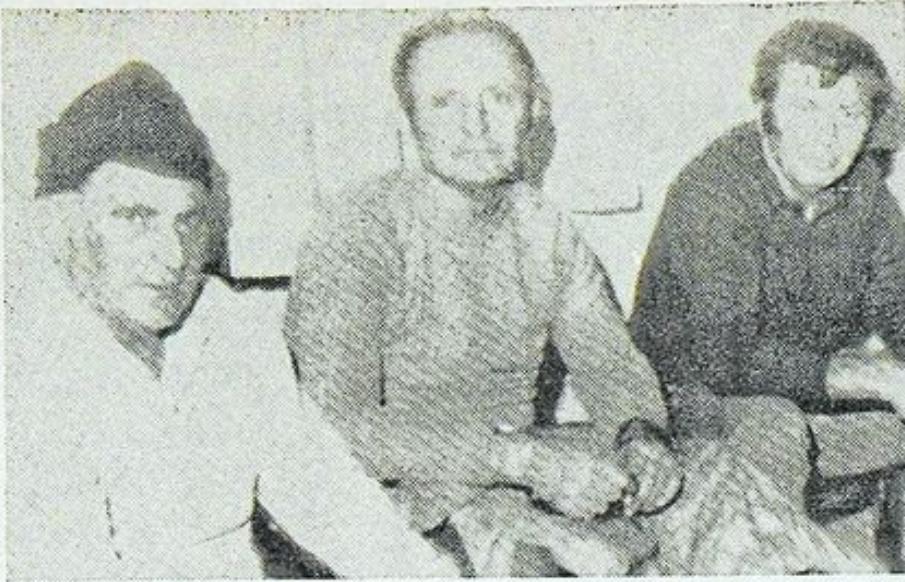
Paris (dpa). Die französische Polizei jagt einen vermutlich wahnsinnigen Mörder, der es im Nordwesten von Paris auf junge Frauen abgesehen hat. Nach einem ersten Mord am 1. Dezember verletzte er am Wochenende im Tal der Oise eine Anhalterin lebensgefährlich. Danach wurde bekannt, daß der Wahnsinnige seine Taten in einem Brief an die Polizei angekündigt hat und damit den Verdacht weckte, daß er selbst Polizist sein könnte.

Der „Irre von der Oise“ begann mit Beinschüssen. Ende Juli fuhr er am Steuer eines gestohlenen Autos an ein junges Mädchen heran und verletzte es mit Kugeln aus einem Karabiner. Zehn Tage darauf explodierte das Auto des Täters, ein falsch geparkter, gestohler Wagen, und verletzte einen Polizeibeamten.

Am 10. August stellt sich der Täter in einem Brief an die Polizei vor: „Ich bin ein

Frachter gesunken — Sieben Gerettete

London/Hamburg (dpa). Das zypriotische Küstenmotorschiff „Decimum“ (1600 BRT) ist in schwerer See nach einem Wassereinbruch etwa 200 Meilen westlich der portugiesischen Hauptstadt Lissabon gesunken. Die sieben Besatzungsmitglieder wurden am Sonntag von dem Hamburger Frachter „Cap San Diego“ (9998 BRT) der Hamburg-Süd-Reederei aus einem Rettungsboot gerettet. Der Kapitän ist verschollen. Wie Hamburg-Süd am Dienstag mitteilte, befand sich die „Decimum“ der Reederei Baum & Co. in Nordenham mit einer Ladung von 2845 Tonnen Klipper zur Herstellung von Zement auf dem Weg von Gent nach Madeira. Nach einem Wassereinbruch in einer Ladeluke sank das Schiff.



Diese drei Männer sind die bisher einzigen Überlebenden des Tankerunglücks vor der spanischen Küste. Neun Tote konnten geborgen werden, die restlichen 20 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän mit Frau und Sohn, werden noch vermisst. Es wird damit gerechnet, daß sie in der stürmischen See umgekommen bzw. mit Rettungsflößen in brennendes Öl geraten und verbrannt sind.

Schneechaos zog Alkoholsünder aus Verkehr

Polizei zieht positive Bilanz des Jahreswechsels — Unfälle durch Feuerwerkskörper

Bonn (dpa). Das Schneechaos zum Jahreswechsel war der beste Verbündete der Polizei gegen Alkoholfahrer. In einer vorläufigen Silvester-Bilanz berichteten am Dienstag die Polizeien in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München übereinstimmend: „Kaum Führerscheine kasiert“.

Die Einsatzleiter sprachen von der erfreulichsten Bilanz seit Jahren, weil sich alkoholisierte Fahrer nicht auf die zugeschneiten Fahrbahnen trauten und weil in den nördlichen Katastrophengebieten sogar ein offizielles Fahrverbot herrschte. Auch die Zahl der Unfälle lag merklich unter der des Vorjahrs.

In Berlin schnappte die Polizei in der Silvesternacht lediglich vier angetrunke Fahrer — gegenüber 23 im Vorjahr. In Düsseldorf ordneten die Beamten nur in einem

100 Passagiere in eisiger Kälte zwei Stunden lang im Zug

Leichtverletzte bei Zugunglück

Chur (dpa). Glimpflich abgelaufen ist ein Zugunglück in den Schweizer Bergen bei Reichenau im Kanton Graubünden. Als der Schnellzug St. Moritz—Chur in der Nacht zum Dienstag auf einer schmalen Brücke über den Rhein entgleiste, nach offiziellen Angaben vom Dienstag trug von den über 100 Passagieren lediglich eine Person leichte Verletzungen davon.

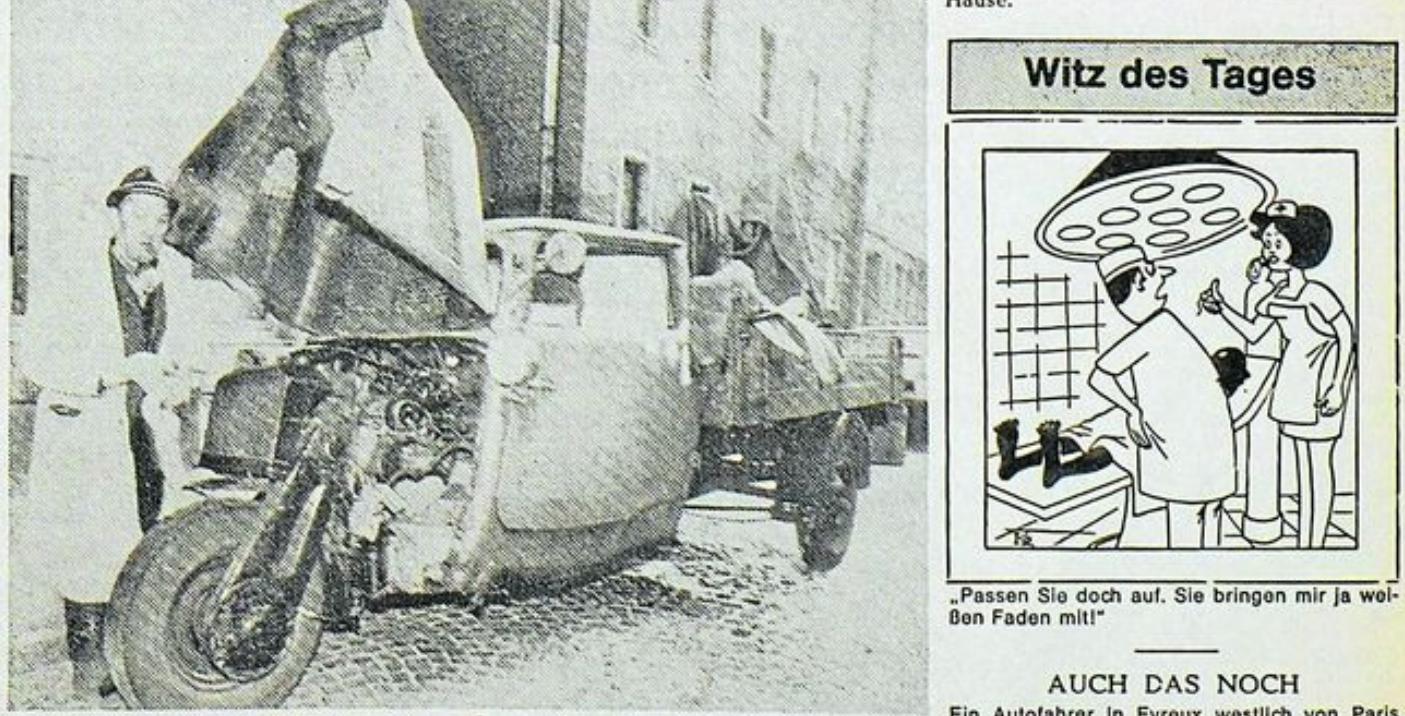
Der Zug entgleiste wegen einer gebrochenen Weiche. Möglicherweise hatte der plötzliche Temperatursturz am Neujahrstag den Bruch herbeigeführt. Die Insassen des Unglückszuges konnten erst nach zwei Stunden aus dem Wagen befreit werden, da ein Aussteigen auf der schmalen Brücke unmöglich war. Weil die Fahrleitung heruntergerissen und der Strom unterbrochen war, mußten die Passagiere bei einer Kälte von elf Grad unter Null ausharren. Rettungskräfte koppelten schließlich zwei Personenwagen an, mit denen die durchgefrorenen Insassen in Sicherheit gebracht werden konnten.

Die Strecke blieb bis zum Dienstagmittag unterbrochen. Rund 50 Männer waren die ganze Nacht über mit Reparaturarbeiten an den Gleisen und der Fahrleitung beschäftigt. Über die Höhe des Schadens an der Lokomotive und den fünf Personenwagen war zunächst nichts zu erfahren.

Junger Mann trank Mädchenblut

Frankfurt (dpa). Blutrünstiges hat ein 22 Jahre alter Mann aus Frankfurt der Polizei gestanden: Er habe von Zeit zu Zeit jungen Mädchen Blut abgenommen und es später getrunken. Wie die Polizei am Dienstag berichtete, wurde der Fall durch die Behauptung eines 15jährigen Mädchens aufgedeckt, der junge Mann habe zwölf- bis 15jährigen Mädchen in seiner Wohnung Drogen gegeben, sie sexuell missbraucht und Blut abgenommen, das er dann trank. Als Beamte daraufhin die Wohnung des 22jährigen durchsuchten, fanden sie Marihuana, Betäubungsmittel und großkalibrige Spritzen, an deren Kanülen noch Blut haftete. Gegen den Mann wurde Haftbefehl wegen des dringenden Verdachts der Körperverletzung, der Verführung Minderjähriger und schwerwiegender Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz erlassen.

Düsseldorf (dpa). Zwei junge Frauen (21 und 20) sind in Düsseldorf bei einem Schwelbrand vermutlich durch Kohlenmonoxid vergiftet und getötet worden. Das teilte die Polizei am Dienstag mit. Nach ihren Angaben hatten am Neujahrsitag Feuerwehrleute nach Ablöschen eines Schwelbrandes in der Wohnung der Frauen in der Diele die unbekleidete Leiche der 21jährigen und in der leerlaufenen Badewanne die tote 20 Jahre alte Frau vorgefunden. Auf einem Parkplatz in Burbach-Oberbressendorf, Kreis Siegen, starben zwei Jungen von acht und zehn Jahren vermutlich durch giftige Abgase aus einer Standheizung in einem Wohnmobil. Die insgesamt fünfköpfige Familie hatte im Raum Burbach mit ihrem Fahrzeug die Autobahn verlassen und auf einem Parkplatz im Wohnmobil übernachtet. Im Laufe des Neujahrsmorgens entdeckte ein Anwohner das Mobil, in dem die fünf Menschen leblos lagen.

**Kleinste Spedition**

Münchens kleinste Spedition hat meist nur alte Leute und Studenten als Kunden. Für wenig Geld fährt der 70jährige „Wasti“ (Sebastian) Westermaier mit seinem 29 Jahre alten „Tempo Hanseat“ einzelne Möbelstücke und manchmal sogar ganze Umzüge. Tiptop pflegt er täglich sein blaues Dreirad, das längst nicht mehr gebaut wird. Er hat es vor vielen Jahren für nur 80 Mark bei einem Obsthändler vom Viktualienmarkt gekauft. dpa-Funkbild

Doch keine heiße Spur von Oetker-Entführer

München (dpa). Aus dem Lösegeld von 21 Millionen Mark, für das der Bielefelder Industriellensohn Richard Oetker vor zwei Jahren aus der Hand seiner nach wie vor unbekannten Entführer freigelassen worden war, ist eine weitere Tausendmarknote aufgetaucht. Das bayerische Landeskriminalamt bestätigte am Dienstag in München, daß der Tausendmarkschein am Freitag vergangener Woche von einem Bankkunden in einer Filiale der Deutschen Bank in der bayerischen Landeshauptstadt eingezahlt wurde. Die Sonderkommission „Oetker“ beim Landeskriminalamt ermittelte, daß der Bankkunde die Geldnote wahrscheinlich von einem anderen Geldinstitut erhalten hat. Mit dem Entführungsfall Oetker selbst habe der Mann nichts zu tun. Die Sonderkommission versuchte auch am Dienstag, den Weg zurückzuverfolgen, den der Geldschein genommen hat. Ein Ergebnis dieser Fahndungsarbeit lag zunächst nicht vor. Ein Sprecher des bayerischen Landeskriminalamtes betonte, man könne nicht sagen, ob die Sonderkommission mit dem Auftauchen der Geldnote auf eine heiße Spur gestoßen sei.

Schneechaos zog Alkoholsünder aus Verkehr

Polizei zieht positive Bilanz des Jahreswechsels — Unfälle durch Feuerwerkskörper

Bon (dpa). Das Schneechaos zum Jahreswechsel war der beste Verbündete der Polizei gegen Alkoholfahrer. In einer vorläufigen Silvester-Bilanz berichteten am Dienstag die Polizeien in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München übereinstimmend: „Kaum Führerscheine kasiert“.

Die Einsatzleiter sprachen von der erfreulichsten Bilanz seit Jahren, weil sich alkoholisierte Fahrer nicht auf die zugeschneiten Fahrbahnen trauten und weil in den nördlichen Katastrophengebieten sogar ein offizielles Fahrverbot herrschte. Auch die Zahl der Unfälle lag merklich unter der des Vorjahrs.

In Berlin schnappte die Polizei in der Silvesternacht lediglich vier angetrunke Fahrer — gegenüber 23 im Vorjahr. In Düsseldorf ordneten die Beamten nur in einem

Auf einen Blick

Raucherseite bei Lufthansa

Köln (dpa). Die Lufthansa hat von sofort einheitlich auf allen Maschinen die linke Seite für Nichtraucher und die rechte für Raucher reserviert. Das teilte die Fluggesellschaft am Dienstag in Köln mit.

Erdbeben in Kalifornien

Los Angeles (dpa). Heftige Erdbeben haben in der vergangenen Nacht weite Teile Südkaliforniens erschüttert. Die Erschütterungen, die nach amerikanischen Angaben die Stärke 4,6 auf der Richter-Skala erreichten, waren in einem Bereich von über 300 Kilometer zwischen den Städten Santa Barbara und San Diego zu spüren. Menschen kamen nach ersten Meldungen nicht zu Schaden.

Im Bett verbrannt

Bochum (dpa). Im Bett verbrannt ist am Neujahrstag in Bochum eine 68 Jahre alte, alleinstehende Frau. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, war die Frau offenbar mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen. Als Menschen den Brand entdeckten, war er spät.

Verwechslung

Berlin (dpa). Als einen Einbrecher hat ein 49-jähriger Westberliner einen Kriminalbeamten angesehen. Der 49-jährige griff den Beamten an und würgte ihn mit beiden Händen am Hals. Nach Angaben der Polizei vom Dienstag feuerte der Beamte daraufhin zwei Schüsse auf den Mann ab und traf ihn am linken Oberschenkel und in der Leiste gegeng. Der Kriminalbeamte war zu einem Einbruch in die Wohnung des 49-jährigen gerufen worden. Als er sich die aufgebrochene Wohnungstür ansah, kam der Wohnungsbewohner offensichtlich stark angetrunken nach Hause.

Witz des Tages



„Passen Sie doch auf. Sie bringen mir ja wohl Faden mit!“

AUCH DAS NOCH

Ein Autofahrer in Evreux westlich von Paris hat vergeblich versucht, die Windschutzscheibe seines Wagens mit Hilfe eines Schnellbremmers zu entstoßen. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, war am Ende der „Operation“ die Sicht zwar nach allen Seiten klar, das Auto jedoch ausgebrannt. Der Autofahrer kam mit Brandverletzungen an Gesicht und Händen ins Krankenhaus.



Seit gestern versuchen Nachbarn, die neun eingeschlossenen Menschen auf dem Baljer Bauernhof über die 1,5 Kilometer lange Zufahrtsstraße zu erreichen. Mit zweckentfremdeten Traktoren ein mühsames Unterfangen (Bild links). Nachdem die meisten Straßen der Schwingsiedlung und auch in den Landgebieten wieder passierbar waren, machten sich gestern viele Bürger



daran, auch die Fußgängerwege von den Schneemassen zu befreien. Am Twielnleiter Elbdeich amüsieren sich derweil die Kinder mit einer Rodelpartie. So können die letzten Tage der Weihnachtsferien noch einmal zum Toben ausgenutzt werden.



KREIS STADE

Heute

veranstaltet der DRK-Ortsverein Wiepenkathen-Haddorf um 15 Uhr in der Gaststätte Dede ein Seniorentreffen mit Kaffeetafel und Klönschnack.

startet die Verbraucher-Zentrale Stade um 19 Uhr im Stader Insel-Restaurant ein Verhaltenstraining zur Gewichtsabnahme.

trifft sich um 19 Uhr die Selbstorganisation der Zivildienstleistenden im Jugendzentrum Alter Schlachthof (Stade).

ist in den Jugendräumen der Markuskirche (Stade) von 19 bis 21.45 Uhr „Disco“ für Jugendliche ab 14 Jahre.

trifft sich eine anonyme Alkoholiker-Gruppe zwischen 19 und 20.30 Uhr im Krankenhaus Stade.

findet das „Offene Singen“ mit Christian Röttger ab 20 Uhr in Fredenbeck ausnahmsweise im Gasthaus „Zur Linde“ (Wiebusch) statt.

TAGEBLATT-Sonderkonto

77115

Stadt-Sparkasse Stade

Vietnamesen-Hilfe

Spenden-Konto wächst

Einen Stand von 16 232,80 Mark hat das TAGEBLATT-Sonderkonto inzwischen erreicht. Bis zum gestrigen Dienstag gingen folgende Spenden ein: 20 Mark Georg Ebert, 200 Mark CDU-Fraktion der Samtgemeinde Harsefeld, 100 Mark von einem unbekannten Spender, 100 Mark Hans-Werner Pausse, 100 Mark Mehmet Demir, 430 Mark von der Belegschaft der Volksbank Himmelpforten, 10 Mark Hauke Loudovici und 10 Mark von Brigitte Olasz.

Fünfjähriger auf verschneiter Straße vom Auto erfaßt

Gräpel (ma). Ein jähes Ende seines Sonntagmittagspaziergangs hatte am Neujahrstag einen Fünfjährigen in der Ortschaft Gräpel. Das Kind ging am linken Fahrbahnrand ortsauswärts, als eine 28jährige Lehrerin mit ihrem Pkw zum Überholen des kleinen Fußgängers ansetzte. Gerade in diesem Moment mußte nach den Ermittlungen der Polizei, das Kind zum Überqueren der Fahrbahn angesetzt haben. Es wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen kam das Kind ins Stader Krankenhaus.

Bauernhof im Schnee eingeschlossen:

Nur ein Eispfad führt nach draußen

Kreis Stade/Balje (cs). Neun Menschen – der jüngste sieben, der älteste 75 Jahre alt – sind seit dem vergangenen Sonnabend auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Balje-Altenwisch von Schneemassen eingeschlossen. Einige Verbindung zur Außenwelt: Ein kilometerlanger Eispfad über den Ostdedech. „Offizielle Hilfe“ blieb bislang aus. Gestern schließlich machten Nachbarn den mühsamen Versuch, die 1,5 Kilometer lange Zufahrt zur Hofstätte mit Hilfe von Trekern freizumachen.

Glücklicherweise blieb den Eingeschlossenen das Schlimmste erspart: Die Stromversorgung klappt. Telefonisch konnte das TAGEBLATT mit zwei Betroffenen Kontakt aufnehmen: Zuversichtlich zeigt sich die Ehefrau des Hofpächters Frithjof Geyer: „Da wir weit ab vom Schuß wohnen, vertrauen wir sowieso immer auf unsere Vorwärtschaft.“ So brauchen sich die Gevers mit ihren sieben und neun Jahren alten Kindern um die Lebensmittelversorgung keine Sorgen zu machen. Im Stall des eingeschlossenen Hofes hält Frithjof Geyer 100 Bullen, deren Betreuung bislang auch noch keine Schwierigkeiten machte. Geyers Ehefrau: „Schlimm wäre es nur, wenn wir einen Tierarzt benötigen würden. Der käme zu uns nicht durch.“

Mit zu den Eingeschlossenen gehört Jutta von Plate, die mit ihrem 75jährigen Ehemann ebenfalls seit Sonnabend auf Hilfe wartet. Die alte Dame: „Alle Selbsthilfversuche waren bisher erfolglos. Der Trecker bleibt zu leicht stecken und von ‚Friesenfels‘ kann gar keine Rede sein.“ Der Weg über den vereisten Ostdedech wäre von den alten Leuten nur mit Schwierigkeiten

zu bewältigen, eine ärztliche Versorgung im Notfall nahezu unmöglich.

Enttäuscht sind beide Frauen gleichsam über die Behörden. Angeforderte Hilfe blieb bis gestern aus.

Wie dazu Landkreissprecher Günter Sörgel dem TAGEBLATT mitteilte, habe seine Behörde bislang kein Hilferuf aus Balje erreicht. Andernfalls hätte eine extra eingerichtete ständige Bereitschaft bei der Kreisbehörde sofort Hilfsmaßnahmen eingeleitet, wie das auch in zahlreichen anderen Fällen geschehen sei.

Dramatische Minuten für die Stader Polizei verursachte am Silvesterabend ein weiterer Baljer Bürger: Im weiten Norddecker Aufstande wurde bei dichtem Schneetreiben der Schäfer Rainer Fülscher vermisst, der sich auf die Suche nach seinen 70 Schafen begeben hatte. Als gerade ein Rettungshubschrauber und Feuerwehr alarmiert werden sollte, kehrte Fülscher nach Hause zurück. Seine Suche war übrigens erfolgreich: 20 Kilometer von der eigentlichen Schafskoppel entfernt fand er 699 Tiere wieder.

Volkshochschule ändert Kursbeginn

Kreis Stade (ST). Wegen der schlechten Straßenverhältnisse verlegt die Volkshochschule Stade die am Montag, dem 8. Januar, beginnenden Kurse auf Donnerstag, den 11. Januar. Nähere Auskünfte und Beratungen gibt die Geschäftsstelle der VHS während der Sprechzeiten und unter der Telefon-

Stadtteilrat zur Orientierungsstufe

Stade (ST). Die erste Stadtteilratssitzung im neuen Jahr findet am Montag, dem 8. Januar, um 20 Uhr in der Realschule am Hohenwadel statt (Einfahrt zum Hohen Felde). Auf der Tagesordnung stehen die Vorstellung der neuen Mitglieder des SER, die Orientierungsstufe und anderes mehr.

Gewachsenes Elterninteresse macht mehr Arbeit

... bei Schule und Schulbehörde - Bezirksregierung: Dennoch erfreulich / 14,7 Millionen Mark für den Schulbau

Stade (ST). Als erfreulich hat die Bezirksregierung festgestellt, daß das kritische und konstruktive Elterninteresse an der inneren und äußeren Schulgestaltung zugenommen hat, auch wenn dadurch den Schülern und Schulbehörden manche zusätzliche Arbeit abverlangt wurde". Insgesamt zeichnet die Regierung in ihrem Neujahrsbericht ein vorherrschend positives Bild der Schulsituation im Altbezirk Stade.

„Im Schulbereich hat sich das Bemühen der Schulbehörde von den großteils abgeschlossenen Maßnahmen zur äußeren Schulentwicklung zunehmend auf die pädagogische Auffüllung des schul-

organisatorischen Rahmens verlagert“, heißt es in dem Bericht der Mittelbehörde. Für Schulbauvorhaben wandte das Land im vergangenen Jahr zwischen Elbe und Weser knapp 14,7 Millionen Mark auf. Mit der Einführung noch fehlender Orientierungsstellen in Stade, Cuxhaven, Rotenburg/Wümme, Scheeßel, Sottrum und Visselhövede rechnet die Regierung „termingerecht zum 1. August 1980“.

Großen Zuspruch hat das neu eingeführte Berufsgrundbildungsjahr Bautechnik gefunden: Der Unterricht begann mit über 532 Schülern in 19 Klassen. Den raschen Erfolg führt die Bezirksregierung ihrem Neu-

Scharfetter: „So bin ich für Juden eingetreten“

KZ-Mordprozeß: Augenzeugen schilderten Lager-Liquidierung

Stadtkreis (ba). Unter Gefahr für sein eigenes Leben will der Angeklagte im Stader KZ-Mordprozeß, Erich Gustav Scharfetter, für Juden eingetreten sein. In einer längeren Erklärung schilderte der 70 Jahre alte ehemalige SS-Unterscharführer gestern, am vierten Tag der Hauptverhandlung, wie er zwei entflohenen Häftlinge vor dem sicheren Schicksal des Erschießens bewahrt, wie er einem Polen das wegen eines verbotenen Verhältnisses zu einer Jüdin gefährdet Leben gerettet und wie er für mehrere KZ-Insassen Post geschmuggelt habe.

Scharfetter abschließend: „So bin ich für die Juden eingetreten, und heute stehe ich vor Gericht!“ Zuvor waren Zeugenaussagen inzwischen Verstorbenen verlesen worden, die als Mitarbeiter einer Bergbaufirma in den Jahren 1943 und 1944 in unmittelbarer Nachbarschaft des estnischen Konzentrationslagers Ereda mit dem Abbau von Ölstein beschäftigt gewesen waren. Sie hatten ihre Einblicke in das Lagergeschehen in mehreren anderen Gerichtsvorfahren geschildert.

Dieses Aussagen zufolge herrschten in dem Lager Ereda, wo Scharfetter als Sanitäter eingesetzt war, grausame Verhältnisse. Notdürftig bekleidet, mangelfhaft ernährt und brutal zur Schwerarbeit getrieben, seien die Häftlinge auch aus nichtigen Anlässen bestialisch geprügelt worden. In diesem Zusammenhang fiel der Name Scharfeters mehrfach. Er soll jüdische Häftlinge geschlagen haben, wann immer er sie traf.

In den Aussageprotokollen berichten zwei der Bergaufachleute als Augenzeugen von der Liquidierung des Lagers im Sommer 1944. Rund 1400 Juden seien von zum Teil betrunkenen SS-Leuten nacheinander per Genickschuß ermordet worden. Zuvor hätten sie selbst noch Holz in der Umgebung sammeln und zwei große Gruben ausheben müssen – zur Verbrennung der eigenen Leichen. Die beiden Beobachter, die von einem Schachturm aus zugesehen hatten, wandten sich vor Ekel ab und suchten Vergessen bei einer Flasche Schnaps.

Die Vernichtung der Juden im Osten – das belegen vom Gericht verlesene Dokumente, darunter das Protokoll der so genannten Wannsee-Konferenz vom 20. 1. 42 – sollte „als vorbereitende Teilmaßnahme“ wegweisend sein für die „Endlösung der europäischen Judenfrage“. Am Wannsee verabredeten hohe Vertreter höchster Stellen, wie das geschehen sollte: Der Kontinent sollte „von Ost nach West durchkämmt“, dabei elf Millionen Menschen erfaßt und nach Osten „evakuiert“ werden.

Dort sollten sie dann zu schwerster körperlicher Arbeit herangezogen werden, „wodurch ein Großteil durch natürliche Minderung wegfallen wird“, kalkulierte die Vernichtungsstrategie. Der widerstandsfähige Rest bedürfe dann einer „besonderen Behandlung“, da diese Elite im Überlebensfall besonders gefährlich werden würde, hieß es in dem Protokoll.

In den Richtlinien „für die Behandlung der Juden im Ostland“ war die Kennzeichnung der Juden mit dem gelben Stern, ihre Zusammenführung in Ghettos und auch vorgeschrieben, daß „rein schikanöse Maßnahmen eines Deutschen unwürdig seien“. Gegen „Vergeltungsmaßnahmen“ an Juden sollte dagegen nicht eingeschritten werden. Auch wurde bestimmt, daß „bei allen Maßnahmen gegen die Juden darauf zu achten“ sei, daß „wirtschaftliche Belange nicht geschädigt“ würden. Denn viele der Verfolgten waren ihrer Berufe wegen „zur Zeit unentbehrlich“.

Von einer „Endlösung“ habe er nichts gehört, erklärte gestern der Angeklagte Scharfetter. Der Prozeß gegen ihn wird am Freitag, dem 5. Januar, um neun Uhr fortgesetzt.



Die strenge Witterung hat den Fasanenbestand in den vergangenen Tagen stark dezimiert. Der Landkreis sieht den Bestand als gefährdet an und untersagt ab sofort die Jagd bis zum Beginn der Schonzeit am 15. Januar. Verstöße gegen diese Anordnung können mit einem Bußgeld bis zu 5000 Mark belegt werden. Foto: Steinborn

Landkreis untersagt ab sofort Jagd auf Fasane

Große Verluste durch strenge Witterung / Bestand ist gefährdet

Kreis Stade (hö). In verschiedenen Revieren im Kreis Stade sind nach Auskunft des Landkreises Stade in den vergangenen Tagen „außerordentlich hohe Verluste“ beim Fasanenbestand aufgetreten. Meldungen der Revierinhaber veranlaßten den Landkreis als untere Jagdbehörde, ab sofort die Jagd auf Fasane zu untersagen.

Durch die starken Schneefälle sind die Fasane besonders betroffen worden. Das Federwild sucht bei Schneefällen Schutz in Gräben oder Büschen und ist dabei vielfach eingeschneit worden. Nahrungs mangel und bittere Kälte kosteten in den vergangenen Tagen vielen Tieren das Leben.

Daher machte der Landkreis Stade als untere Jagdbehörde von der Möglichkeit Gebrauch, den Abschuß von Fasanen ab sofort bis zum 15. Januar, dann beginnt die Schonzeit, zu verbieten.

Ahnliche Maßnahmen sind nach Auskunft des Kreisverwaltungsdirektor Heinrich Diedler, Dezernent für das Jagdwesen,

auch im Nachbarkreis Cuxhaven geplant. Der Landkreis Stade geht davon aus, daß durch die extremen Witterungsverhältnisse der Fasanenbestand gefährdet ist.

Kreisverwaltungsdirektor Diedler: „Die Jäger werden in einer solchen Situation ohnehin Vernunft zeigen und die Jagd einstellen.“

In diesen Tagen versendet der Landkreis Stade an die Revierinhaber entsprechende Schreiben, in denen auf die Verfügung hingewiesen wird. Aufmerksam gemacht wird auch darauf, daß Verstöße gegen diese Anordnung eine Ordnungswidrigkeit darstellen und mit einem Bußgeld bis zu 5000 Mark belegt werden können.

Die Bezirksregierung bereitet allerdings die Abdeckung einzelner Fachrichtungen mit neuen Lehrern, weil die Bewerber zum Teil nicht die notwendige Qualifikation aufzuweisen haben. Auch die fehlende Attraktivität des Elbe-Weserraumes veranlaßt – wie schon zuvor – viele Bewerber im letzten Moment zu Absagen.“

Verstärkte Aktivitäten verzeichnete die Schulausbildung der Bezirksregierung während des abgelaufenen Jahres 1978 im Bereich des Schulsportes. Das gleiche gelte für die internationalen Austausch- und Begegnungsprogramme von Schülern und Jugendgruppen.



Die Enten auf dem Mühlenteich in Buxtehude-Altkloster halten durch dauernde Bewegung ein Wasserloch in der Eisecke offen. Die faulen Schwäne sind lediglich Nutznießer.



Heute

lädt die Landjugend Balje zur Generalversammlung um 20 Uhr in den Baljer Jugendraum ein. Auf der Tagesordnung stehen neben Tätigkeits- und Kassenberichten aus 1978 Neuwahlen für 1979.

beginnt um 20 Uhr für alle Stader Frauen in Helios Eiscafe (Salzstraße) der offene Frauen-Stammtisch.

lädt die Evangelische Jugend Freiburg Jugendliche ab 13 Jahren von 15 bis 21 Uhr zum Klönen, Musikhören und Spielen bei Tee oder Cola in den Freiburger Gemeindesaal ein.

veranstaltet der Hausfrauenverein um 15 Uhr in der Stadt-Sparkasse Stade einen Dia-Vortrag über das Ferienland Österreich - Bregenzer Wald - Egg.

TAGEBLATT-Sonderkonto

77115

Stadt-Sparkasse Stade

Vietnamesen-Hilfe

Hilfe für Flüchtlinge

16 377,80 Mark wurden bis gestern abend auf dem TAGEBLATT-Sonderkonto „Vietnamesen-Hilfe“ verbraucht. Erwin Ehlers spendete 50 Mark, Erich Lauch 20 Mark, Gerda Drescher 25 Mark und Martin Fischen 50 Mark. Das TAGEBLATT veröffentlicht auch weiter die Namen der Spender, sofern sie auf den Einzahlungsbelegen nicht ausdrücklich vermerken, daß sie ungenannt bleiben möchten.

Fahnen hingen für vermisste Seeleute auf halbmast

Kreis Stade (ST). Zum Gedenken an die 28 verschollenen Seeleute des HAPAG-Lloyd-Frachters „München“ darunter auch der Buxtehuder Dietrich Scherper, 1. Offizier, und der Stader Werner von Ahn, 2. Ingenieur, wehten gestern auch an allen öffentlichen Gebäuden im Kreis Stade die Fahnen auf halbmast. Die größte Rettungsaktion der Seefahrtsgeschichte endete nach elf Tagen ohne Erfolg.

TAGEBLATT - Privat

Eingesperrt

Ein „Opfer“ des strengen Winters wurde am späten Dienstagabend TAGEBLATT-Redakteurin Susanne Hoffmann. Eine Stunde lang war sie in ihrem Büro „eingesperrt“. Die Kälte hatte Türen und Schlosser blockiert, nur ein Fenster ließ sich noch öffnen. Als auch Enteisen und Autoheizung nicht zu ihrer Befreiung beitragen, fuhr sie – eingedeknet des Slogans „Die Polizei, dein Freund und Helfer“ – zurück in die Teichstraße und hupte eine Streifenwagenbesatzung heraus. Der Tip der beiden Polizisten, mit ihnen zu einer Tankstelle zu fahren und um Hilfe zu bitten, erwies sich letztlich als fruchtlos, weil das fachmännische Personal nicht da war. Schließlich kam Obermeister Zillmer und Hauptwachtmeister Blanken der rettende Einfall: Sie lösten die „Gefangene“ zurück in die Teichstraße, holten einen elektrischen Haarfön und enteisten in Minuten schnelle beide Türen. Dankeschön!

Rehe schlagen sich ihr Futter mit den Hufen frei

Kleinmögel können von der Bevölkerung zusätzlich gefüttert werden

Kreis Stade (ro). Die Enten auf dem Bux-Mühlenteich wissen sich zu helfen. In einigen Gebieten verhinderen Mühlenteichwasser sich zu helfen. sucht man, durch aufgestellte Bottiche, in Unentwegt paddeln sie mit ihren eigenen Mäuse laufen, den Eulen ein vom Schwimmflügel durch das kalte Nass, um Schnee befreites Jagdfeld zu bieten. In sich wenigstens ein kleines Wasserloch vom Revier im Neukloster Forst, so Ober-Eis freizuhalten. Auch das Wild in den heimischen Wäldern kann sich zur Zeit noch allein versorgen. Schlimm wird es erst, wenn der pulvrierte Schnee verharscht.

Eine akute Gefahr für die Tierwelt besteht zur Zeit im Kreisgebiet nicht, so sieht der Buxtehuder Oberförster Wolfgang Steinborn die Lage. In den vor Wind geschützten Wäldern ist es kaum zu Schneeverwehungen gekommen. Lediglich 15 Zentimeter hoch liegt ein Pulverschneeschicht unter den Bäumen. Rehe schlagen sich ihr Futter mit den Hufen frei. Brombeer- und Himbeerbüschel bieten ihnen noch genug zum Fressen. „In den Laubholzbeständen haben wir Buchhecken und Eichen mit dem Schneeflug freigelegt“, sagt Oberförster Steinborn.

Schwieriger als bei dem Rehwild ist die Nahrungssuche für Turmfalken, Waldkäuze und Schleiereulen. Mäuse, die während ihrer Spazierläufe oft zur Beute der Eulen werden, verlassen ihre verschneiten Löcher möglichst nicht. Für ihre gefiederten Jäger ist der Hunger aber schon dann groß, wenn sie eine Nacht keine Nahrung zu sich

genommen haben. In einigen Gebieten verhindert Mühlenteichwasser die Verschneigung, wenn man daran denken muß, daß die Haushaltsskasse sich unweigerlich dem Ende neigt. Fleisch ist ohnehin teuer, nun gar nicht mehr daran zu denken.

Die Hilfe der Menschen können auch unsere heimischen Kleinmögel brauchen. Körner, Haferflocken und Apfel sind die richtige Nahrung für Meisen und Rotkehlchen.

Ungesalzener Rindertalg erfüllt seinen Zweck ebenfalls. Brot und gesalzene Speckzwiebeln dagegen können für die Tiere tödlich sein. Auch Enten und Schwäne, die sich zu wärmeren Zeiten über Brotabfälle freuen, sollten bei dieser Witterung besser mit Mais, Hafer oder Gerste gefüttert werden.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Tierfreund Steinborn mag diesen Argumenten nicht folgen: „Der Energieverbrauch in einer kalten Nacht ist so groß, daß kranke Vögel sie ohnehin nicht überstehen.“ Außerdem werde die Verbindung des Menschen zur Natur durch die Tierfütterung hergestellt.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Tierfreund Steinborn mag diesen Argumenten nicht folgen: „Der Energieverbrauch in einer kalten Nacht ist so groß, daß kranke Vögel sie ohnehin nicht überstehen.“ Außerdem werde die Verbindung des Menschen zur Natur durch die Tierfütterung hergestellt.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.

Nicht alle Fachleute befürworten die zusätzliche Fütterung der Tiere durch den Menschen. Bei der augenblicklichen Witterung sei sie noch nicht notwendig und stören nur den natürlichen Ausleseeffekt. Schwäne und Tiere könnten auf diese Weise überleben.</

peine stark reduziert

WINTERKLEIDUNG

Wollmäntel und -Jacken
Ledermäntel und -Jacken – warm gefüttert
Hosen, Pullover und Strickwesten
mollige Kinderkleidung

Auf Extra-Ständern

Unsere guten Marken-Qualitäten
stark reduziert!!

Am Sonnabend, dem 6. Januar,
bis 18.00 Uhr geöffnet

peine bring mode
STADE, Holzstraße 12

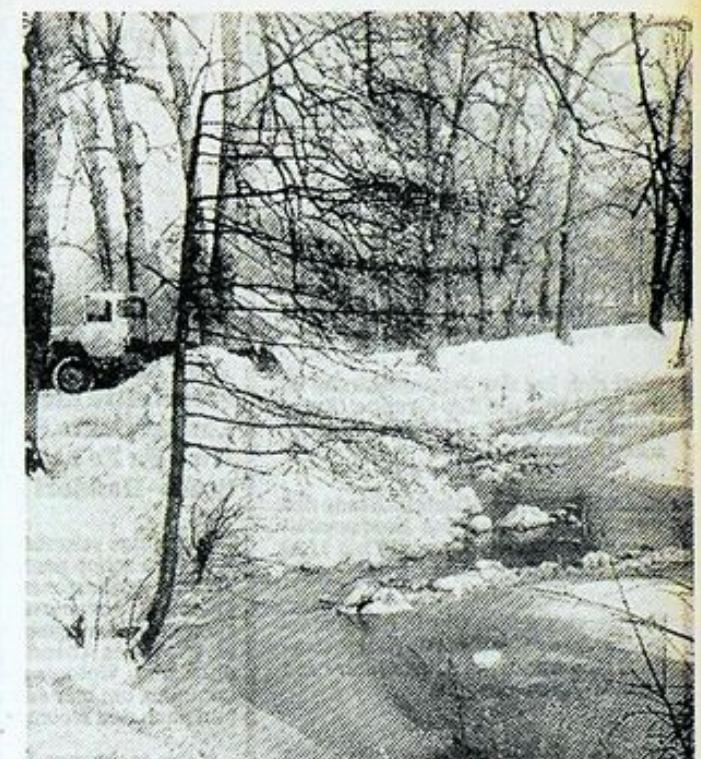
ST - Nr. 4

LOKALE NACHRICHTEN

Freitag, 5. Januar 1979



Große Frontlader waren in den letzten Tagen damit beschäftigt, die Schneemassen aus den Fußgängerzonen der Innenstadt zu räumen. Insgesamt wurden 7000 Kubikmeter Schnee bewegt.



Lastwagen kippen die bräunliche „weiße“ Pracht in den Burgraben gegenüber der Jugendherberge. Andere „Sammelstellen“ sind der Stader Hafen und die Schwinge. Die Kosten der Räumung werden mit 15 000 Mark täglich angegeben.

Foto: Czichy

Stader Stadtverwaltung zog gestern erste Zwischenbilanz:

Über 7000 Kubikmeter Schnee von Straßen und Wegen geräumt

Kosten belaufen sich auf 15 000 Mark pro Tag / Dank an Bürger / Auch für das Tauwetter gerüstet

Stade (cy). „Wir hatten den Schnee jederzeit im Griff!“ Heinrich Stütlen, Stadtrat und Chef des Einsatzstabes im Rathaus, zog nach den Aufräumarbeiten in Stade und in den Ortschaften Wiepen-

kathen, Hagen, Schölich und Bützfleth gestern eine erste Bilanz. Der stellvertretende Stadtdirektor dankte den Stader Bürgern für ihre tatkräftige Unterstützung bei den Räumarbeiten.

Erstmals alarmiert wurden die Streuzeugen in der Nacht zum Freitag. Mit zwei Fahrzeugen sei, so Stütlen, ganz normaler Dienst getan worden. Am Tage vor Silvester dann haben die städtischen Arbeiter die Wagen auf den „Schiebedienst“ umgerüstet, und vormittags trat zum ersten Mal der Einsatzstab zusammen. Von riesigen Schneeverwehungen befreit sie zunächst die Hauptfahrstraßen. In der Nacht zum letzten Tag des Jahres versuchten die Einsatzmannschaften, auch die Nebenstraßen passierbar zu machen. „Allerdings sind unsere Arbeiter hier auf Schwierigkeiten gestoßen. Mit den überbreiten Schiebern war es nicht einfach, zwischen den abgestellten Autos durchzujageln“, berichtete Stütlen von der Arbeit der Räumdienste. Zahlreiche freiwillige Helfer haben, besonders in Wiepenkathen, Schölich und Bützfleth die Schiebedienste unterstützt.

„Selbst am Neujahrstage waren nicht nur die Fahrer mit Spezialfahrzeugen von 6.30 Uhr bis 15 Uhr unterwegs, auch „von Hand“ wurden Stades Anlagenwege und Fußsteige freigeschüttet. Seit Dienstag haben wir uns darauf konzentriert, den angeschockten Schnee im Innenstadtbereich an den Durchgangsstraßen kam es nicht. Alle Straßenränder und Kreuzungsbereichen sind abzufahren“, erläutert Heinrich Stütlen die notwendigen Aktivitäten.

Unterstützt wird die Stadtverwaltung dabei von vertraglich verpflichteten Firmen. Im Einsatz sind zu: Zeit zehn Radlader mit zwölf Lastkraftwagen der Unternehmen, rund 75 Helfer gehören dazu. Stütlen schätzt die Kosten auf 15 000 Mark pro Tag. „Hinzu kommen noch unsere eigenen Kräfte mit den städtischen Fahrzeugen. Allerdings müssen wir – nach den Festtagen – auch die Müllabfuhr verstärken. Die Termine werden aber eingehalten“, schildert der Leiter des Einsatzstabes die koordinierte Arbeit der Spezialfahrzeuge.

Rund 7000 Kubikmeter Schneemassen sind in den ersten drei Tagen des Räumdienstes bewegt worden. Die Lkw kippten die inzwischen bräunliche „weiße Pracht“ in den Hafen oder in den Burgraben. Bereits gestern waren die Fußgängerzonen vollständig geräumt.

Großes Lob zollte Ordnungsamtsleiter Willi Timmermann den Stader Kraftfahrern: „Zu Verkehrsbehinderungen auf den

Mit Streusalz wurde in Stade sparsam umgegangen. „Zum einen“, so Willi Timmermann, „nützt es bei den hohen Minustemperaturen nichts, weil es auf den Straßen gleich wieder friert. Zum anderen lässt es sich bei einer dünnen Schicht aus Schneematsch besser lenken. Vorsichtig und langsam fahren ist in diesen Tagen also!“

40 Prozent mehr Kredite

Gutes Jahr für Stadt-Sparkasse

Stade (ST). Die überdurchschnittliche Entwicklung des Wirtschaftsraumes Stade schlägt sich auch nieder in den Zahlen für das Geschäftsjahr 1978 der Stadt-Sparkasse Stade. Die Kreditnachfrage wird belegt in einem Bewilligungsvolumen von 106 Millionen DM. Das ist für die Stadt-Sparkasse ein bisher einmaliges Ergebnis. Das Vorjahr wurde damit um rund 40 Prozent übertritten.

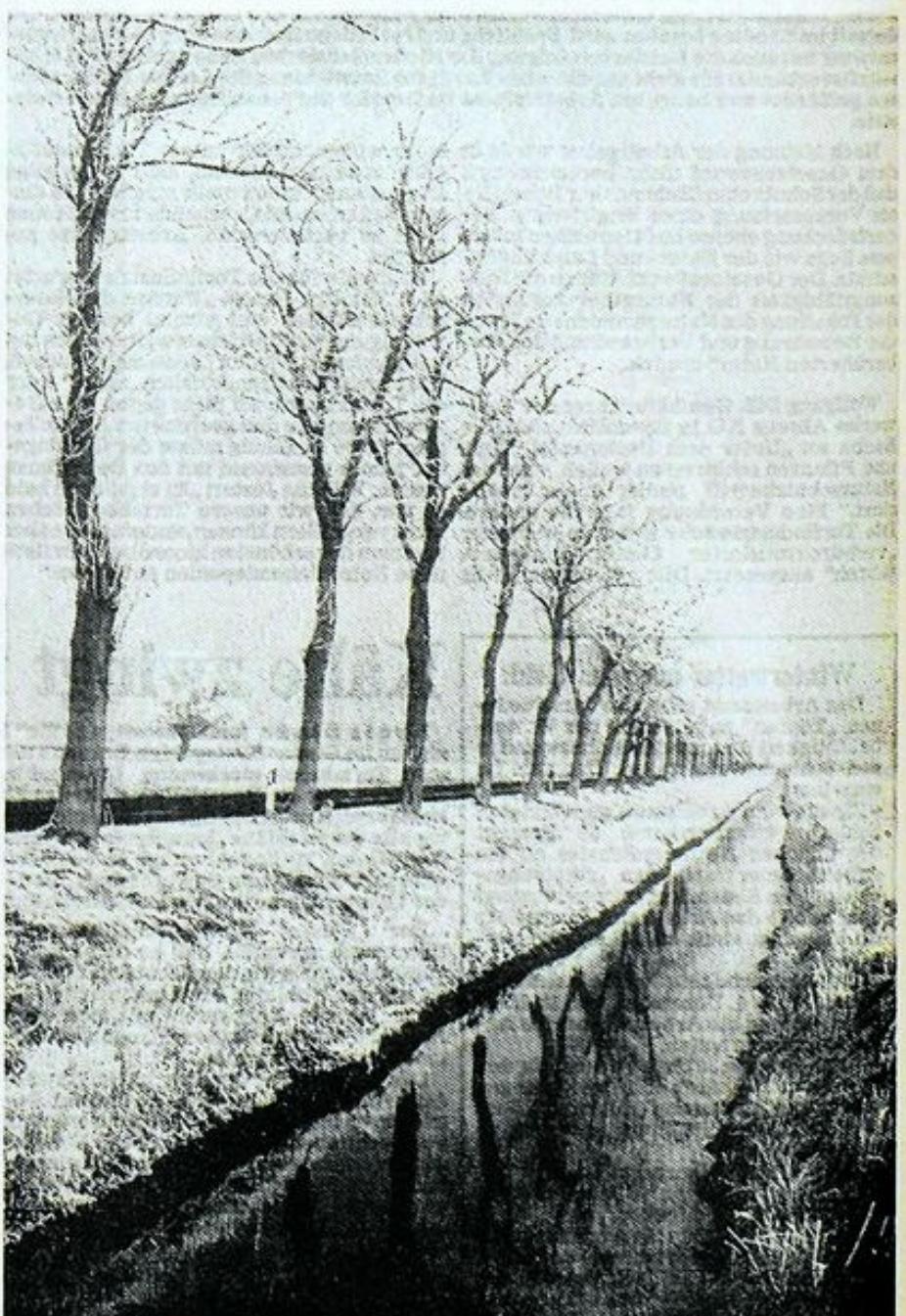
Mehr als 40 Millionen DM flossen in den Wohnungsbau. 20 Millionen DM betragen die Konsumkredite. Sie führen mit Sicherheit zur Anregung der Nachfrage und damit der Konjunktur im Raum Stade. Bei diesen Zahlen ist besonders bemerkenswert, daß die Kredite in der Stadt Stade sowie in den angrenzenden Gemeinden herausgelegt wurden. Sie kamen also voll der heimischen Wirtschaft und der örtlichen Bevölkerung zugute.

Weniger gespart als im Vorjahr

Der Zuwachs in Spareinlagen und Sparzinsen beziffert sich auf 12 Millionen DM, es wurde also weniger gespart als im Vorjahr. Der größte Teil des Zuwachses ist bei den Sparkassenbriefen zu verzeichnen. Zinssätze bis zu sechs Prozent haben machen Sparer angelockt. Rund neun Millionen DM aus prämienbegünstigten Sparverträgen, verbunden mit vermögenswirksamen Leistungen, wurden im Laufe des Jahres frei. Hier verhielten sich die Sparer konjunkturgerecht im Sinne der Vorstellungen der Bundesregierung. Der überwiegende Teil dieser Sparguthaben ist, entgegen der Handhabung in den Vorjahren, nicht wieder angelegt worden.

Die Bilanzsumme, das ist das zusammengefaßte Geschäftsvolumen, wird Ende 1978 335 000 000,00 DM ausmachen. Für das Jahr 1979 rechnet die Geschäftsleitung weiter mit einer erheblichen Kreditnachfrage. Überlegungen zur Finanzierung dieser Wünsche werden schon angestellt. Nicht ausgeschlossen erscheinen gewisse Zinskorrekturen für die Sparer, um mehr Mittel ins Haus zu bekommen.

Die Dienstleistungen im Zahlungsverkehr sollen zumindest im ersten Halbjahr 1979 unverändert bleiben. Das betrifft insbesondere die Gebühren für Privatgirokonten.



Romantische Straße nach Drochtersen-Assel. Rauhreib legte über die flache Landschaft einen weißen, glitzernden Teppich, durchfurcht von dem dunklen Wasser der Wettern, in dem sich die Bäume spiegelten.

Foto: Rinsel



Jonny Söhl.

Foto: Kuhlmann

Merkblatt für Eulenschutz

„Schützt unsere Eulen!“ ist der Titel eines Merkblattes, das jetzt vom Dezernat Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz des Niedersächsischen Landesverwaltungsmates mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten herausgegeben wurde. Es soll die Bevölkerung darüber aufklären, was unternommen werden kann und auch sollte, um den einheimischen Eulen den Lebensraum nicht einzuschränken.

In Niedersachsen sind acht Eulenarten heimisch: die Schleiereule, der Stein-Kauz, der Waldkauz, die Waldohreule, die Sumpfohreule und der Rauhfuß-



kauz. Dazu der mit einigen Paaren wieder angesiedelte Uhu und der nur sporadisch vorkommende Sperlingskauz. Sechs Arten davon sind bestandsgefährdet. Für drei von ihnen, nämlich die Schleiereule, den Stein-Kauz und den Rauhfußkauz, zeigt das neue Merkblatt auf, wie sie geschützt werden können.

Nach dem Glatteisunfall

Eis- und Schneeglätte gefährden dieser Tage die Menschen im Kreis Stade. Was im „Falle eines Falles“ nach einem Glatteisunfall zu beachten ist, sagt Hans-Detlef Hovreensny, Geschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) in Stade. Notiert werden sollten die genauen Unfallstelle und die Witterungsverhältnisse zur Unfallzeit. Herrschte Schneefall, Frost oder Tauwetter? Außerdem wichtig der Zustand der Unfallstelle. So sollte festgehalten werden, ob gestreut oder man gelahmt gestreut war. Namen von Unfallzeugen sollten aufgeschrieben werden, und die Zeugen selbst sollten sich vom Zustand der Unfallstelle überzeugen. Im Unglücksfall den Streupflüchten informieren. Streupflüchtig ist im allgemeinen der Hauseigentümer oder der Eigentümer des an den öffentlichen Fußweg angrenzenden Grundstückes. Bei einer Verletzung sollte der Unfall der eigenen Versicherung, bei Krankenversicherten also der jeweiligen Krankenkasse, gemeldet werden. Die Einzelheiten zum Unfall, so die DAK, seien nicht nur für die Versicherung, sondern auch für eventuelle Ansprüche des Verunglückten auf Schadensersatz und Schmerzensgeld wichtig.

Namen Nachrichten Notizen

Bewußter atmen

Über den Bewegungsmangel in unserer Zeit hat sich der Sauerstoffmangel eingeschlichen. Dieser ist unter anderem mitverantwortlich für erhöhte Infektionsanfälligkeit, Konzentrationschwäche und Vergesslichkeit, fehlende Antriebskraft sowie unruhigen Schlaf. Darauf wies jetzt die Allgemeine Ortskrankenkasse hin und empfiehlt bewußte Atemübungen.



Die Industrie- und Handelskammer Stade hat kürzlich Mitglieder verschiedener Prüfungsausschüsse für ihre 20jährige und längere Tätigkeit im Bereich der Berufsbildung geehrt. Vizepräsident Heinz Vossmann aus Stade (links) überreichte eine IHK-Medaille als Dank an Heinz Leue (Nordmilch Zeven), Studiendirektor Helmut Pieper (Landwirtschaftliche Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen Stade), Wolfgang Rüdiger (Buxtehude), Ernst Bohne (Bremerhaven), Kurt Hellmann (Firma Kramer, Buxtehude) und Wilhelm Peters (Stade). Foto: Kuhlmann

STADER TAGEBLATT

Donnerstag, 15. Februar 1979

Nr. 39 - 86. Jahrgang

70 Pf/Samstag 80 Pf · Telefon 0 41 41 / 4 50 91 C 6438 AX

Katastrophenalarm und Fahrverbot auch im Landkreis Stade

An unsere Leser

Die Schneekatastrophe im Landkreis Stade hat auch die Auslieferung der Zeitung erheblich beeinträchtigt. Tageblatt-Zeitungswagen blieben u. a. vor Freiburg und Dollern, in Mitteldorf und Fredenbeck stecken und konnten zum Teil erst nach Stunden mit Hilfe von Treckern und der Bundeswehr befreit werden. Gelang es in den Städten Stade und Buxtehude noch, fast alle Abonnenten zu beliefern, so mussten die Fahrer und Austräger, trotz größten

Einsatzes, in weiten Teilen des Landgebiets vor den Schneemassen kapitulieren. Ob die heutige Zeitung (sie musste verkürzt werden, weil es nicht möglich war, die überregionalen Seiten in der Nacht aus Bremerhaven zu holen) alle Leser erreichen wird, ist ungewiss. Wir bitten unsere Leser um Verständnis und werden, so weit es geht, für eine Nachlieferung sorgen.

Zeitungsvorlag Krause KG

Neues Bündnis zwischen Labour-Regierung und Gewerkschaften

Einigung nach dreistündiger Sitzung im Amtssitz von Premierminister James Callaghan

London (dpa). Mit einem neuen Rahmenabkommen wollen die britische Labour-Regierung und die Gewerkschaften des Landes durch die jüngsten Lohnkonflikte aufgebrochene Kluft wieder überbrücken und damit die Wahlausichten der in der Wählergunst schwer angeschlagenen Labour-Partei verbessern.

Nach einer fast dreistündigen Sitzung im Amtssitz von Premierminister James Callaghan verständigten sich die Regierung und die Spitze des Gewerkschaftsbundes TUC gestern in London auf einen gemeinsamen Vertragstext, dessen Inhalt nach den

vorliegenden Informationen allerdings weitestgehend unverbindlich ist als die „Sozialkontakte“ der vergangenen Jahre.

Die mächtigen Gewerkschaften der Transportarbeiter und der gegenwärtig streikenden Kommunalarbeiter hatten bei den vorangegangenen Gesprächen jede Bezugnahme auf die noch nicht abgeschlossene Lohnrunde 1978/79 abgelehnt. Das neue Rahmenabkommen kündigt nun eine konzertierte Aktion von Regierung, Gewerkschaften und Arbeitgebern an, in der jedes Jahr vor Ostern der Versuch einer gesamtwirtschaftlichen Beurteilung unter-

nommen werden soll. Einzig konkretes Ziel der Vereinbarung ist die geplante Reduzierung der Inflationsrate von derzeit 8,4 Prozent auf fünf Prozent 1982.

Während die konservative Oppositionspartei mit gesetzgeberischen Maßnahmen die in der Öffentlichkeit allgemein kritisierte Machtstellung der Gewerkschaften begrenzen will, unternimmt Callaghan mit dem neuen Abkommen erneut den Versuch, die Gewerkschaft auf freiwilliger Basis zu einer Mäßigung sowohl ihrer Lohnpolitik als auch im Einsatz ihrer Streikmittel zu bewegen.



Der Schnee kam gestern mit aller Macht. Im Landkreis Stade wurde Schneekatastrophenalarm ausgelöst und ein generelles Fahrverbot ausgesprochen. Ausführliche Berichte über die Lage im Kreisgebiet lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Foto: Rihse

Schnee, Schnee, und immer wieder Schnee

Der Schneesturm hält den Norden fest im Griff

Hamburg/Kiel (dpa/lno). Die katastrophale Verkehrslage in Norddeutschland verschärft sich im Laufe des gestrigen Mittwochs zusehends: Der Schneesturm hielt Norddeutschland fest im Griff. In neun der elf Kreise Schleswig-Holsteins mußte bis zum Nachmittag Katastrophen-

alarm ausgelöst werden – der Verkehr auf Straße und Schiene kam in weiten Teilen Schleswig-Holsteins, in den Hamburger Randbezirken sowie in Niedersachsen fast vollständig zum Erliegen. Die Fährverbindungen von Kiel und Puttgarden nach Skandinavien rissen ab.

Schwerpunkt der neuen Wetterkatastrophe rund sieben Wochen nach dem Schneechaos vom Jahreswechsel war nach Angaben des Krisenstabes der Kieler Landesregierung der Kreis Dithmarschen. Dort mußten Bundeswehrsoldaten mit schwerem Gerät gegen die Schneemassen angehen. Der Einsatz von Bergepanzern – zum Jahreswechsel noch wichtiges Mittel im Kampf gegen den Schnee – erwies sich als wirkungslos, da die wirbelnden Schneemassen hinter ihnen sofort wieder die Straßen verstopften.

Der Hamburger Senat bewilligte in einer Sondersitzung 1,2 Millionen Mark für die zusätzliche Anmietung von 60 Räumfahrzeugen mit Personal. In der Hansestadt wurde der Personennahverkehr nur noch mühsam durch Busse und U-Bahnen aufrechterhalten – die S-Bahn fuhr auf einigen Strecken nicht mehr. Die Bundeswehr stellte Zusatzbusse zur Verfügung. Für heute wurde schulfrei gegeben.

Die Fahrverbote in fast allen Landkreisen brachten neue Probleme: Pendler, die am Morgen die Städte gerade noch erreicht hatten, konnten nicht mehr nach Hause zurück – erste Notquartiere in Jugendherbergen und Schulen wurden eingerichtet. Die Sorge um einen jungen Mann, der am Morgen auf Fehmarn vermißt wurde, erwies sich als unbegründet: Er hatte in einem Haus Zuflucht gefunden.

Wie zum Jahreswechsel führte auch jetzt die sich in meterhohen Schneeverhewungen äußernde Verbindung von starkem Schneefall und stürmischen Winden zu den katastrophalen Verhältnissen. In den mei-

sten Kreisen mußten die Räumtruppen ihre Mühen auf die Hauptstrecken konzentrieren, so daß die Nebenstraßen sehr schnell zuweichen. Im Laufe der Nacht waren jedoch auch viele Bundesstraßen und sogar Autobahnschnitte nicht mehr zu halten.

Angesichts dieser Situation wurde für ganz Schleswig-Holstein am Morgen über den Rundfunk der Ausfall des Schulunterrichts bekanntgegeben. Die Polizei warnte die Autofahrer, nur noch in dringenden Fällen den Wagen zu benutzen. Erhebliche Schwierigkeiten hatten die Autofahrer am Morgen auch in Hamburg, wo der Verkehr allerdings nach Polizeiangaben „so eingeräumt ließ“ und im nördlichen Niedersachsen, wo ähnlich katastrophale Verhältnisse herrschten, wie in Schleswig-Holstein.

Am Morgen mußten die Räumkommandos auch auf den Autobahnen Hamburg – Flensburg und Hamburg – Lübeck – Neustadt passen, wo die Schneeverhewungen an ungeschützten Stellen die Fahrbahnen immer wieder aufs neue unpassierbar machten. Nach einem Überblick der Verkehrspolizei in Neumünster waren im Kreis Nordfriesland sämtliche Straßen dicht, in den Kreisen Schleswig-Flensburg und Plön alle Nebenstraßen, in Ostholstein, Segeberg und Rendsburg-Eckernförde die meisten Überland-Verbindungen.

Nicht mehr zu befahren waren danach die Bundesstraßen 5 zwischen Geesthacht und Lauenburg (Kreis Herzogtum Lauenburg) und damit die Verbindung in die DDR, die Bundesstraßen 205 im Bereich von Neumünster, 202, 206, 207, 209 und 404. Wie bei der Katastrophe zum Jahreswechsel wur-

den aus dem Hafenbereich von Flensburg und vom Lübecker Travemünde wieder Überschwemmungen ganzer Straßenzüge gemeldet.

Erhebliche Schwierigkeiten gab es auch auf der Autobahn A 1 von Hamburg aus in den Süden. In Höhe der Raststätte Stilhorn bildete sich am Morgen ein längerer Stau, nachdem mehrere Wagen sich in Schneewehen festgeföhrt hatten. Fünf Kilometer Stau wurden auch auf der B 5 von Billstedt in Richtung der Hamburger Innenstadt gemeldet, die wie alle Einfahrtsstraßen nach Hamburg den Berufsverkehr nicht mehr aufnehmen konnte.

In Niedersachsen, wo zunächst nur in einigen Landkreisen Katastrophenalarm ausgelöst wurde, verschlechterten sich die Wetterverhältnisse im Laufe des Tages darunter, daß für immer größere Gebiete der Notstand eintrat. Bremerhaven und Cuxhaven waren am Nachmittag von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Wie in Schleswig-Holstein, brach auch im nördlichen Niedersachsen der Verkehr völlig zusammen. Wenn überhaupt, konnten Autobahnen nur einspurig befahren werden. Im Landkreis Friesland fiel auch die Stromversorgung teilweise aus.

Der Flugverkehr wurde von den neuen Schneemassen ebenfalls erheblich beeinträchtigt. In Hamburg konnten die Maschinen zeitweise weder starten noch landen, weil die Landebefeuерung im Schnee versank und erst wieder freigeräumt werden mußte.

Die Schneefälle dieses Winters erreichten mit dem Neuschnee ein Ausmaß, daß die Meteorologen des Wetteramtes Schleswig vom „Jahrhundertschne“ sprachen. Ebenso wie der Norden des Bundesgebietes hat auch die DDR vor allem in der Mark Brandenburg sowie im Ostsseeraum wieder mit riesigen Schneemassen zu kämpfen. Im Interzonenzugverkehr traten stundenlange Verspätungen ein. Der Verkehr auf den Transitstraßen wurde nur mühsam aufrechterhalten.

Sturm und Eis bedrohten gestern zunehmend die Schiffahrt auf der Ostsee. Nach Auskunft des Wasser- und Schifffahrtsamtes Lübeck und der Schifffahrtsdirektion Kiel liegen inzwischen in der Kieler Förde zehn Schiffe und in der Lübecker Bucht vier Schiffe im Eis fest. In der Flensburger Förde ruht der Schiffsverkehr ganz. In Lübeck-Travemünde blockiert seit dem Morgenstunden ein im Eis festzusitzender finnischer Großfrachter die Hafeneinfahrt.

Im Süden Deutschlands wird mit richtigen Winterwetter erst heute gerechnet. Dort behauptet sich gestern noch der Vorfrühling. Stuttgart hatte mit zwölf Grad plus den bisher wärmsten Tag in diesem Jahr. In München war den ganzen Tag über der Himmel blau. Bei 13 Grad am Mittag konnten die Bajuwaren freundlich in die Sonne blinzeln.

Tehran (dpa). Nach heftigen Gefechten haben Hunderte bewaffnete Männer und Frauen gestern die amerikanische Botschaft in der iranischen Hauptstadt Teheran gestürmt und für mehrere Stunden besetzt gehalten. Anhänger des Schiitenführers Ayatollah Khomeini gelang es jedoch, die Freilassung der rund 70 als Geiseln genommenen amerikanischen Staatsbürger zu erwirken. Nach Berichten vom Nachmittag sind zwei Amerikaner verletzt.

Der Angriff auf die Botschaft begann gegen 10 Uhr Teheraner Ortszeit. Ein amerikanischer Militärberater berichtete, US-Marinesoldaten hätten das Gelände und die Gebäude herum mit Tränengas-Granaten belegt und später auch mit Jagdgewehren versucht, die Angreifer zurückzuschlagen. Die in der Botschaft Anwesenden sahen sich einem buntgewürfelten Haufen meist Jugendlicher mit Stahlhelmen und Palästinenser-Schals gegenüber. Einer der Angreifer bezeichnete sich als Kommunist, andere gaben an, sie seien linksgerichtete Fedaijin. Sie hätten die Botschaft gestürmt, um Mitglieder des berüchtigten früheren Geheimdienstes Savak aufzuspüren, die sich in den Gebäuden versteckt hielten. Soldaten entzündeten Feuerwerkskörper, Fensterscheiben sind zerborsten, Türen zerschlagen.

Ein Sprecher der „Ordnungshüter“ Khomeini, Oberst Ali Rahimi, berichtete Journalisten durch die verriegelten Tore der Botschaft, „Unsere Leute sind mit dem Botschafter und den anderen (US-Bürgern) zusammengetroffen und haben sich für diese Panne entschuldigt.“ Von den zwei Verletzten hat einer eine leichte Kopfwunde, der andere erlitt auf dem Höhepunkt der Gefechte augenscheinlich einen Herzanfall. Botschafter Sullivan sagte einem Reporter, als die Kugeln um das Gebäude piffen: „Nun ja, einmal ist man oben, einmal ist man unten.“ Stunden nach dem Überfall war die Verbindung von Teheran zum amerikanischen Außenministerium in Washington immer noch unterbrochen. Das Ministerium hatte jedoch aus zwei „anderen Quellen“ die Bestätigung, daß die Geiseln wieder freigelassen worden waren. Beamte des State Department teilten jedoch mit, die Botschaft selbst sei offensichtlich noch in der Gewalt der Angreifer.

US-Botschafter William Sullivan wurde nach seiner Gefangennahme ins Hauptquartier von Khomeini gebracht, dann aber, nachdem augenscheinlich Verhandlungen über das Schicksal der Geiseln stattgefunden hatten, zurück zur Botschaft gebracht und zusammen mit den anderen rund 70 Gefangenen freigelassen.

US-Botschafter in Kabul von Moslems ermordet

London/Kabul (dpa). Der amerikanische Botschafter in Afghanistan, Adolph Dubs, ist gestern vermutlich von extremistischen Moslems in Kabul entführt und ermordet worden.

Wie der britische Rundfunk BBC meldete, hatten die Täter den Botschafter aus seinem Auto gerissen und in ein Hotel verschleppt. Dort töteten sie ihn durch Schüsse in Kopf und Herz, als afghanische Sicherheitskräfte das Gebäude stürmten.

Der BBC-Korrespondent in Washington berichtete, die amerikanische Regierung habe die afghanischen Behörden nach Bekanntwerden der Entführung eindringlich gebeten, nicht überreilt zu handeln. Dieser Rat sei jedoch offensichtlich nicht befolgt worden. Die Kidnapper hätten die afghanische Regierung erpressen wollen.

Dubs, ein 58jähriger Veteran im diplomatischen Dienst der USA, hatte den Posten des Botschafters in Kabul kurz nach dem Staatsstreich linksgerichteter Offiziere im August 1978 übernommen. Zuvor war er einer der Experten für sowjetische Angelegenheiten im State Department.

Mein Gott, womit haben wir das verdient?

Hamburg/Neumünster. „Mein Gott, womit haben wir das verdient?“, stöhnten gestern vormittag auf dem Bahnhof von Neumünster die Reisenden. Bis zu drei Stunden Verspätung mußten auf diesem Knotenpunkt für die Bundesbahnstrecken in Schleswig-Holstein Pendler nach Kiel, Hamburg und in andere Richtungen in Kauf nehmen. Manche Züge fuhren sogar ganz aus, weil der steife Nordostwind mit neuen und alten Schneemassen das Land zwischen den Meeren unter den drückenden weißen Last förmlich ersticken ließ.

Sie saßen, standen oder „tigerten“ auf dem Bahnhof herum. Mit Spannung wurde auf jede Ansage gewartet, die Auskunft gab, ob überhaupt und wenn dann wann die Züge fuhren. Aus Angst, „seinen“ Aufruf zu verpassen, mochte sich mancher nicht einmal in das Bahnhofsrestaurant setzen. So drängten sich die verhinderten Reisenden in dem kleinen Kabüschen der Bundesbahnbetriebswerkstatt zusammen.

Dort nun entstand – wie es vielerorts bereits bei der Schneekatastrophe vom Jahreswechsel geschehen war – bald eine Atmosphäre der Solidarität, Hilfsbereitschaft und Vertraulichkeit. Plotzlich sprachen Menschen miteinander, die sich jahrelang im selben Zug begegnet waren, ohne je ein Wort zu wechseln. Ein Hindernis allerdings mußte bei dieser mitmenschlichen Kommunikation erstaunlich häufig überwunden werden: Die „sibirischen Verhältnisse“, so ein Neumünsteraner, ließen ein fast in Vergessenheit geratenes Attribut aus den Mottoenkisten auferstehen: Die guten alten Ohrenschützer. Christel Hardes

Schneechaos: Um 13 Uhr Katastrophenalarm



Heute

tagt der Gemeinderat Düdenbüttel ab 19.30 Uhr im Gasthof „Balthasar“.

fallen alle Veranstaltungen der Betreuungsdienste von DRK und Stadt Stade in der Schwingestadt aus.

tagt ab 8.30 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses der Sozialausschuss.

beginnt um 19.30 Uhr in der Krummendeicher Gaststätte Heyer eine öffentliche Sitzung des Rates der Samtgemeinde Nordkehdingen.

wird in der Jugendfreizeitstätte „Alter Schlachthof“ der Horrorfilm „Das Pendel des Todes“ gezeigt. Beginn: 19.30 Uhr.

lädt die Arbeitsgemeinschaft junger Landwirte im Niedersächsischen Landvolk zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über das neue Pachtrecht in den Gasthof Witt in Himmelporten ein. Beginn: 19.30 Uhr.

fällt die für 20 Uhr im Stader Rathaus vorgesehene Bürgerversammlung zur Umgestaltung des Pferdemarktes aus.

beginnt die Unterbezirkskonferenz der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA) im DGB-Haus (Harburger Straße) in Stade um 20 Uhr (und nicht wie gemeldet um 19 Uhr).

lädt die Mütter-Kinder-Freizeit um 15.30 Uhr zum Faschingfest ins Buxtehuder Freizeithaus ein.

fällt der Spiele-Abend im Keller der Buxtehuder Buchhandlung Ziemann und Ziemann aus.

ist der Buxtehuder VHS-Kurs „Technische Hilfe für Hausfrauen und Männer“ abgesagt.

haben die Jungsozialisten ihr Treffen in Buxtehude abgesagt.

Kreis Stade (ST). In den ländlichen Gebieten des Landkreises ist aufgrund der katastrophalen Witterungsverhältnisse mit Verzögerungen bei der Müllabfuhr zu rechnen. Wie ein Landkreis-Sprecher weiter mitteilte, werden die Abfälle abgeholt, sobald die Straßen für die Müll-Fahrzeuge wieder passierbar sind. Die Stadt Stade wird heute, Donnerstag, im Stadtgebiet keine Sperrmüllabfuhr durchführen. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Hausmüllabfuhr soll weiter gewährleistet werden.

IHK sagte ihre Veranstaltung ab

Stade (ST). Die interne Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer Stade mit Vertretern des Landes- und Bundeskartellamtes wurde abgesagt. Bereits gegen Mittag hatte die IHK Stade auswärtige Mitarbeiter, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, nach Hause geschickt.

Per Ski zum Arbeitsplatz

Stade (ST). Mit dem Auto konnte er nicht zur Arbeit kommen – da fielen ihm die jüngst erlernten Skikenntnisse ein. So machte sich der 26jährige technische Zeichner Bernd Conrad in einer Viertelstunde von der Steiermarkstraße zum Arbeitsplatz am Schwarzen Berg.

Alle Schulen bleiben heute geschlossen

Kreis Stade (ST). Alle allgemeinbildenden Schulen sowie die Berufsschulen im Kreis Stade bleiben heute geschlossen. Ob die Schulen morgen wieder geöffnet werden, entscheidet der Landkreis im Laufe des heutigen Tages.

Rettungswagen kam nicht schnell genug nach Ahrensmoor

Herzinfarkt: Rentner (80) starb beim Schneeschippen

Nur wenige Unfälle / Pendler mußten in Stade übernachten

Kreis Stade (ST). Der Schneesturm hat gestern im Landkreis Stade sein erstes Todesopfer gefordert. Ein 80 Jahre alter Mann brach in Ahrensmoor beim Schneeschippen mit einem Herzinfarkt zusammen. Für ihn kam jede Hilfe zu spät. Einige andere Zwischenfälle ließen mit

Hilfe von Bergungspanzern und anderen Rettungsfahrzeugen glimpflicher ab. Allerdings mußten viele Arbeitnehmer auf Entspannung in den eigenen vier Wänden verzichten: Sie mußten aufgrund der Witterungsverhältnisse an ihrem Arbeitsort übernachten.

Straßen einspurig wieder befahrbar

Buxtehude (lf). Die Zufahrtsstraßen zu den einzelnen Buxtehuder Ortschaften waren gestern nachmittag wieder zum großen Teil wieder einspurig befahrbar. Das gaben Vertreter der Stadt gestern bei einer aktuellen Lagebesprechung bekannt.

In ungewohnter Umgebung mußten etwa 150 Mitarbeiter des Buxtehuder Chemiewerks „Dow Chemical“ die Nacht verbringen, nachdem die Schneemassen und das damit verbundene Fahrverbot ihnen die Heimfahrt verwehrt hatten; eine Notunterkunft mit 100 Betten in der Stader „Elbkate“ und die Gästezimmer hilfsbereiter Arbeitskollegen dienten ihnen als Quartier. Für Verpflegung sorgte das Deutsche Rote Kreuz.

Ahnliche Probleme bei den benachbarten „Vereinigten Aluminium-Werken“ (VAW). Hier galt es, für die Nacht 60 Unterkünfte für Mitarbeiter zu finden, die aus einem Umkreis von 55 Kilometern in das Buxtehuder Werk pendeln.

Der Katastrophenstab im Kreishaus wurde am Mittwochabend vor die Frage gestellt, wie 30 Zugpendlern geholfen werden könne, die am Stader Bahnhof auf eine Fahrtgelegenheit in Richtung Bremervörde warteten. Die Einsatzzentrale beschloß, ein Fahrzeug des Technischen Hilfswerks mit den Pendlern direkt nach Bremervörde auf den Weg zu schicken. Personen, die in abgelegenen Ortschaften wohnen, sollten allerdings nicht nach Hause gebracht, sondern in der Stader Jugendherberge untergebracht werden.

Rund um die Uhr ist beim Landkreis und Stadt ein Bereitschaftsdienst eingerichtet worden. Außerdem der Dienststunden können sich Hilfesuchende unter der Telefonnummer 14-399 an die Buxtehuder Stadtverwaltung wenden. Nach vorläufigen Schätzungen wird allein der gestrige Schneetag die Stadt etwa 20 000 Mark kosten. Für jeden weiteren Tag werden mindestens 50 000 Mark veranschlagt.

Guten Morgen! Heute ist Z-Markt-Tag!

Suppentassen Keramik braun mit Untertasse Stück	4,95	Salatschüsseln, 18 cm	4,95	Sauciere	2,75	Untertasse	-,50
Serie Perldekor, weiß		Salatschüsseln, 20 cm	5,75	Kaffeekanne	9,95	Teller, 19 cm	1,20
Teller, flach + tief Stück	1,95	Platte, 33 cm	4,80	Tasse	1,40	Stroh-Herzen ideal zum Dekorieren Stück	1,95

MODE zum MITMACHEN

Interessante Kombination:
Damen-Rock und Weste
ansprechende Muster
mit Uni-Bluse und
passender Krawatte

117,00

Damen-Rock,
Viscose,
dunkelgrün,
sommerliche
Blütenprint,
modische Weite

45,30

Viele hübsche neue
Tücher und Schals,
z. B. Häkellook-
Langschals
in vielen frischen Unis

7,90

Flotte Herren-
Cordjeans,
Marke „Top-Jean“
Langschals
in vielen frischen Unis

29,50

Einkaufs-
taschen
Bast mit Innenfutter,
viele Formen

7,20

Rock-Coupons,
fix und fertig
zugeschnitten,
zum Selbernähen,
neue Muster, z. B.
Stiefelrock

17,90

Freizeit-
Decken,
nette Muster,
75/150

15,90

P 500 ×
kostenloses Parken

3 × gezielt einkaufen

Textil
Lebensmittel
Elektro- u. Haushaltswaren
8 11 00
8 12 00
8 14 00

Rinderbraten

– bestes Mastrind –

500 g **5,78**

500 g **6,28**

100 g **1,28**

100 g **1,78**

Pasteten-Aufschliff
– 4 leckere Sorten –
100 g **,98**

Wiener Würstchen
– knackig, frisch –
500 g **4,40**

Colding
Jamalca-Rum Verschnitt
38 %

0,7-l-Flasche

5,99

Cefrisch Orange-Geschmack
Instant Pulver
ergibt 3 Liter
400-g-Glas

3,99

Irischer Frühling
Schaumbad
900-ml-Riesenflasche

5,99

BABYBEL-Käse
edelwürziger halbfester Schnittkäse
50 % Fett i. Tr.

200 g

2,59

Jacobs-Kaffee Krönung
filterfertig gemahlen
500-g-Vacuum-Paket

8,78

Can. Tomaten Kl. I
schnittfest
Holl. frischer

–,95

Salat Kl. I

Maroc-Apfelsinen Kl. I

8 saftige Früchte

–,39

–,98

Jetzt neu im Z-Markt
Frische Bäckerei-Abteilung.

Wir bedienen Sie dort mit

frischem Brot, Brötchen + Kuchen.

Jeden Tag frisch aus dem Backofen.

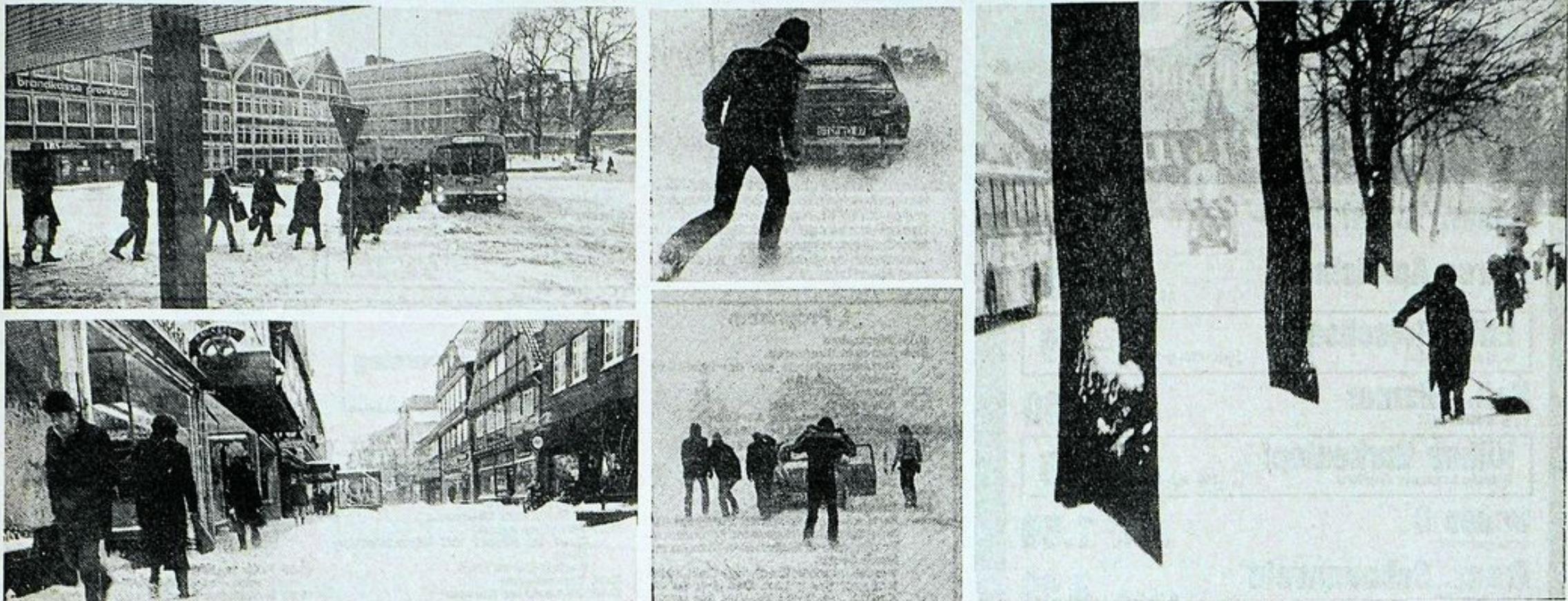


ZENTRALMÄRKTE

Markt Stade
Haddorfer Grenzweg 2
direkt an der B 73(E-Werk)

Nur solange der Vorrat reicht.
Abgabe nur in Haushaltsmengen.

Schneechaos: Um 13 Uhr Katastrophenalarm



Absolutes Fahrverbot im Landkreis Stade: Auf den Heimweg machten sich viele Auswärtige bereits in den Mittagsstunden. Auf dem Pferdemarkt in Stade (Foto links oben) verkehrten kaum noch Autos. Busse hatten Verspätung. Nur wenige Fußgänger waren am Nachmittag in der Fußgängerzone in Stade zu sehen. Vereinzelt hatten Geschäfte bereits geschlossen. „Schneeschuppen“ (Foto rechts) heißt weiter die Devise.

Fotos: Malz (4), Hörschmeyer (1)

Fahrverbot: Ausnahmen sind möglich

Kreis Stade (ST). Ausnahmegenehmigungen vom allgemeinen Fahrverbot erteilt die Kreisverwaltung in Stade. Dieses Angebot ist insbesondere für Mitarbeiter von Betrieben vorgesehen, die so die Kreisverwaltung „zur Aufrechterhaltung der Versorgung der Bevölkerung“ und „zur Gewährleistung der Betriebsbereitschaft der Betriebe“ arbeiten müssten. Hierzu sollen nach Auskunft eines Sprechers der Kreisverwaltung auch die Taxiuhrnehmen im Kreisgebiet zählen.

Einkaufsservice für Senioren

Stade (ST). Ältere Menschen, die wegen der Schneemassen nicht vor die Tür gehen können, brauchen nicht zu verzweifeln: Die evangelische Jugend in der Markus-, St.-Cosmae- und Johanniskirche ist bereit, notwendige Lebensmittelneukäufe für Senioren in den Gemeinden zu erledigen.

Alle älteren Menschen, die also dringend Nahrungsmittel brauchen, können sich telefonisch an die Gemeinden wenden. In der Markusgemeinde sind die Helfer in der Not zu erreichen unter 8 22 41 oder 8 17 73. Mitglieder der St.-Cosmae-Gemeinde können sich beim Diakon Müller unter 28 52 oder im Pfarrhaus unter 4 46 21 melden. Notleidende in der Johanniskirche erhalten Bei stand unter der Telefonnummer 6 52 30.

Ärzte bleiben in den Praxen

Kreis Stade (ST). Mit Rundfunkdurchsagen wurden gestern Ärzte im Kreis Stade aufgefordert, in ihren Praxen zu bleiben.

Am Mittwochnachmittag sind sonst in weiten Bereichen die Arztpraxen geschlossen und lediglich Notdienste im Einsatz.

Angesichts der Verkehrslage entschloß sich dann am Mittag die Kassärztliche Vereinigung, Bezirksstelle Stade, die Ärzte zum Verbleiben in ihren Praxen aufzufordern.

„100jähriger“: Stark geschnet

Kreis Stade (ST). Und der 100jährige Kalender hat doch recht! Zumindest für den 14. Februar, den Tag des Fahrverbots im Landkreis Stade, stimmte die Prognose mit der Lage exakt überein: „14. stark geschnet“ hatte der Kalender für diesen Tag angekündigt. Wer dem „100jährigen“ weiter Glauben schenken will, darf für die nächsten Tage hoffen. Für den 15. und 16. heißt es „Wind und Regen nimmt den Schnee. Vom 17. bis 19. trüb, warm und Regen. 20. bis 21. zwei schöne Fastentage. 22 bis 23. etwas rau und windig. 24. bis zum Ende des Monats herrlich schöne Tage.“ War ten wir es ab! „Heftige Nordwinde am Ende Februar vermelden ein fruchtbare Jahr; wenn der Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April“, weiß eine Bauernregel von 1889 zu vermeiden immerhin eine rosige Aussicht für die Landwirte.

Stader Kreisverwaltung löste Schneekatastrophenalarm aus:

Fahrverbot im Landkreis Panzer für Notfälle bereit

Krisenstab auf mehrtägigen Alarm eingerichtet – Züge versanken im Schnee

Stade (ma/cy). Was am Dienstag mit ein paar weißen Flocken begann, entwickelte sich in der Nacht zum Mittwoch zu einer Schneelawine, die auch den Landkreis mit voller Wucht traf: Zum erstenmal überhaupt löste gestern die Kreisverwaltung um 13 Uhr Schneekatastrophenalarm aus und verhängte ein generelles Fahrverbot. Pausenlos waren seit dem Morgenstunden schwere Räumfahrzeuge im Einsatz, um wenigstens die Hauptfahrstrassen von riesigen Schneewehen zu befreien. Die Bundeswehr stellte neben Schneeschleibern auch Schützenpanzer für abgelegene Stützpunkte zur Verfügung. In Notfällen sollen sie den rettenden Transport von Personen in ein Krankenhaus gewährleisten. Der Stader Katastrophenstab hat sich bereits gestern auf einen mehrtägigen Alarm eingerichtet.

Mit den eintreffenden Wettermeldungen, nach denen die Schneefälle und der starke Wind bis in die Nacht andauerten sollten, verfügte der Katastrophenstab des Landkreises bereits um 12.15 Uhr ein generelles Fahrverbot, das gestern nachmittag von der Polizei noch sehr freizügig eingehalten wurde. Kein Autofahrer sollte auf dem Weg nach Hause oder zum Schichtdienst behindert werden. Heute sollen Verstöße gegen das Verbot allerdings mit Verwarnungsgeldern geahndet werden.

Um 13 Uhr löste das Lagezentrum im Stader Kreishaus in Absprache mit den Nachbarkreisen Cuxhaven und Rotenburg den Katastrophenalarm aus. Nach den einschlägigen Erfahrungen mit Sturmfluten ging es nun zum erstenmal darum, den Gefahren aus Schneestürmen zu trotzen.

In seiner dritten Lagebesprechung um 14 Uhr legte der Katastrophenstab die wichtigsten Sicherheitsvorkehrungen fest. Die Bergpanzer der Bundeswehr wurden in Freiburg, Drocsterhausen, Bargstedt, Bremervörde und Zeven stationiert. Von diesen Stützpunkten aus sollen sie in diesen Tagen in Notfällen den Weg für Krankenfahrzeuge zu den Kliniken bahnen.

Bereits gestern mittag kapitulierten die Räumfahrzeuge vor dem Schnee auf den Nebenstraßen. Zunächst in der Polizeizentrale, und später beim Landkreis trafen immer neue Meldungen über zuschneite Straßen und Wege ein. Fast sämtliche Kreis- und Landesstraßen waren von Schneeverwehungen unterbrochen.

Den Überlandverkehr hat die KVG völlig eingestellt. Lediglich im Stader Stadtbereich konnten gestern noch Busse verkehren. Allerdings mußten auch hier Fahrplanverzögerungen in Kauf genommen werden.

„Von einem Fahrplan“, so Bahnhofsvorsteher Heinz Koppeleman, „ist bei uns keine Rede mehr!“ Die Bundesbahn hielt zwar gestern den Zugverkehr zwil-

schen Cuxhaven und Hamburg noch aufrecht, doch Verspätungen waren an der Tagesordnung. Die Züge, die bis über die Puffer im Schnee steckten, schafften die Strecken nur noch mit zwei Lokomotiven.

In Richtung Hamburg fuhren die Züge im Pendelverkehr alle 90 Minuten, nach Cuxhaven etwa alle zwei Stunden. Die Strecke nach Bremerhaven lag ganz brach. Durch die hohen Schneewehe kämpften sich auch die Austräger der Post. Steinkirchen, Fredenbeck, Krumbmedeich und Hüll konnten nicht mehr mit Postsäcken beliefern werden. „Im übrigen Kreisgebiet ist die Postzustellung mit einigen Einschränkungen erfolgt“, erklärte Bodo Wulf,stellvertretender Amtsverstand in Stade, gegenüber dem TAGEBLATT.

Überlastungen gab es auch im Telefonnetz der Bundespost. Nach den Rundfunkaufrufen, das Telefonieren einzustellen, hat sich die Lage, so die Stader Entstörungsstellen, gebessert. In Stade waren über 300 Anrufer wegen der Netzüberlastung aufgefahren.

Nach Auskunft der Überlandwerke Nord war gestern vormittag eine Störung des Hochspannungsnetzes gemeldet, die im Alten Land den Strom ausfallen ließ. Der Trupp des Stromwerkes hatte aber die defekte Leitung binnen einer Stunde repariert. Das ÜNH hat sämtliche Fahrzeuge für einen eventuellen Schneeeinsatz vorbereitet, um bei Stromausfällen sofort ausrücken zu können.

Den Überlandverkehr hat die KVG völlig eingestellt. Lediglich im Stader Stadtbereich konnten gestern noch Busse verkehren. Allerdings mußten auch hier Fahrplanverzögerungen in Kauf genommen werden.

Die KVG hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

Den Überlandverkehr hat die KVG

völlig eingestellt. Lediglich im Stader

Stadtbereich konnten gestern noch

Busse verkehren. Allerdings mußten

auch hier Fahrplanverzögerungen in

Kauf genommen werden.

STADER TAGEBLATT

Freitag, 16. Februar 1979

Nr. 40 - 108. Jahrgang

70 Pf/Samstag 80 Pf · Telefon 0 41 41 / 4 50 91 C 6438 AX

Orte von Außenwelt abgeschnitten – Verpflegung aus der Luft



Dramatische Szene aus dem Landkreis Stade: Ein Rettungsfahrzeug des DRK und zwei Bundeswehrpanzer liegen fest auf der Landstraße bei Sauerens (Samtgemeinde Apensen). Die Reiter mußten einen schwer erkrankten türkischen Gastarbeiter zum Buxtehuder Krankenhaus transportieren. Selbst die Kettenfahrzeuge der 3. Panzerdivision schafften es auf Anhieb nicht, den Weg freizukämpfen. Schließlich gelang der Transport durch den motorhohen Schnee doch noch.

Foto: Tornow

Abschaffung der Regelanfrage weiter strittig

Bonn (dpa). Die Abschaffung der Regelanfrage bei Bewerbungen für den öffentlichen Dienst bleibt zwischen Koalition und Opposition weiterhin strittig. Bundesinnenminister Gerhart Baum (FDP) und Bremens Bürgermeister Hans Koschnick (SPD) verteidigten gestern in der Extremistendebatte des Bundestages diesen in den neuen am 1. April in Kraft tretenden Verfahrensrichtlinien der Bundesregierung enthaltenen Verzicht auf eine generelle Rückfrage beim Verfassungsschutz.

Der CDU-Politiker Alfred Dregger und sein Fraktionskollege Hans Hugo Klein kritisierten diese Entscheidung, die nach ihrer Meinung der Willkür und dem Zufall Tür und Tor öffnet und forderte die Bundesregierung im Namen der CDU/CSU auf, ihren Beschuß zurückzunehmen.

In der vor schwach besetztem Haus geführten Aussprache über zwei große Anfragen der SPD/FDP und der CDU/CSU sowie die schriftlichen Antworten betonten alle Seiten, sie seien gegen Extremisten. Baum, Koschnick sowie die Koalitionsabgeordneten Hugo Brandt (SPD) und Torsten Wolfgang (FDP) verlangten mehr Toleranz und Liberalität und geistige Auseinandersetzung mit Andersdenkenden.

Dregger, Klein und der CSU-Abgeordnete Karl-Dieter Spranger beschuldigten die Bundesregierung, es fehle ihr an Mut gegenüber den Feinden der Demokratie.

Fast 150 000 Arbeitsplätze im Handwerk frei

Bonn (dpa). Im Handwerk sind gegenwärtig rund 150 000 Arbeitsplätze für Fach- und Hilfskräfte frei. Wie der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Paul Schnitker, gestern in Bonn mitteilte, könnten so viele Arbeitskräfte in den rund 497 000 Handwerksbetrieben „von einem auf den anderen Tag Arbeit bekommen, wenn sie nur zu finden wären“.

Nach Angaben des Handwerkspräsidenten hat das Handwerk im vergangenen Jahr fast 120 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Außerdem wurden nach vorläufigen Zahlen für 1978 rund 225 000 Ausbildungsverträge im Handwerk abgeschlossen. Eine Umfrage bei den regionalen Handwerkskammertagen habe ergeben, daß 1978 nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern auch in den wirtschaftlich schwächer strukturierten Regionen Ausbildungssätze unbesetzt geblieben seien.

Wie Schnitker sagte, rechnet das Handwerk für 1979 mit einer weiteren Steigerung des Ausbildungssatzangebotes für die 655 000 Schulabgänger.

Mit dem abgelaufenen Jahr kann das Handwerk nach Ansicht von Schnitker „insgesamt zufrieden“ sein. Die Umsätze stiegen um 6,5 Prozent auf 333,2 Milliarden Mark. Die Zahl der Beschäftigten überstieg mit 4,12 Millionen wieder die Vier-Millionen-Grenze. Die Unterschiede im Konjunkturverlauf der einzelnen Branchen hätten sich verringert, meinte Schnitker.

Heute

Zehn Todesopfer bei Explosion in Warschau

Warschau (dpa). Im Stadtzentrum von Warschau hat sich gestern eine folgenschwere Explosion ereignet. Nach ersten Berichten sind zehn Menschen ums Leben gekommen. Viele wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich in einer Bank in der Nähe der großen Kaufhäuser. Über die Ursache des Unglücks wurde bis jetzt nichts bekannt.

Zwei Ölstaaten erhöhen den Preis

Paris (dpa). Die beiden arabischen Emirate Abu Dhabi und Katar haben eine Erhöhung des Rohölpreises um 7,2 Prozent beschlossen. Wie gestern in Paris von einer französischen Erdölgesellschaft mitgeteilt wurde, steigt der Preis für den Barrel Öl (159 Liter) von 14,10 auf 15,12 Dollar. Die beiden Emirate haben einen Anteil von knapp 17 Prozent an der Rohölversorgung Frankreichs. Dem Unternehmen nach wird die Erhöhung am 1. April wirksam.

Königin Elizabeth zu Gast in Bahrain

Beirut/Manama (dpa). Königin Elizabeth II ist gestern auf ihrer dreiwöchigen Rundreise durch die Golf-Staaten an Bord ihrer Yacht „Britannia“ in Bahrain eingetroffen. Sofort nach ihrer Ankunft wurde sie zu einem Empfang in den Qasr-Ba-Palast gefahren. Hunderte von Schulkindern säumten die mit britischen Fahnen geschmückten Straßen, um der Queen zuzujubeln. Morgen reist die Königin auf dem Luftweg nach Saudiarabien.

Fangquoten in der Ostsee festgesetzt

Bonn (dpa). Die deutschen Fischer können in dem zu Schweden gehörenden Ostseebereich in diesem Jahr 1743 Tonnen Dorsch, 1395 Tonnen Heringe, 520 Tonnen Sprotten und 32,5 Tonnen Lachs fangen. Darauf haben sich Dänemark und die Bundesrepublik, die beiden einzigen EG-Fischer in diesem Gebiet, geeinigt, nachdem zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Schweden die EG-Fangquoten vereinbart worden waren.

Fernsehlotterie beginnt am 24.

Hamburg (dpa). Mit einer Life-Übertragung der Unterhaltungssendung „Der blaue Bock“ beginnt am 24. Februar die diesjährige ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ des deutschen Hilfswerks. Mit dem Erlös der Lotterie sollen besonders „kontaktfreudige Altenheime“ und „Begegnungszentren für Jung und Alt“ gefördert werden, um der Isolation der älteren Generation entgegenzuwirken.

Das Schneechaos wächst

Hunderte von Menschen aus ihren Autos befreit / In den Dörfern werden Lebensmittel knapp

Hamburg/Kiel/Hannover (dpa/lno). Die katastrophale Situation durch den verheerenden Wintereinbruch mit heftigen Neuschneefällen und Oststürmen hat sich in der Nacht zu gestern in weiten Teilen Norddeutschlands weiter verschärft. Fast auf den Tag genau sieben Wochen nach der Schneekatastrophe vom Jahreswechsel war der Verkehr über Land in Schleswig-Holstein, den Randgebieten von Hamburg und Niedersachsen auf Straße und Schiene nahezu total zusammengebrochen.

„Es sieht zur Zeit erheblich schlimmer aus als vor sieben Wochen“, erklärte ein Sprecher des Krisenstabes in Kiel, der wieTauende von Helfern seit über 18 Stunden im Einsatz war. In ganz Schleswig-Holstein hatten die Kreise Katastrophenalarm ausgelöst und Privatfahrten verboten. In etwa 50 Ortschaften in Schleswig-Holstein – besonders im Raum Fockbek/Kropp und Tiefensee (Kreis Rendsburg-Eckernförde) sowie im Bereich von Fehmarn – brach die Stromversorgung, lebenswichtige Adern für die Menschen auf dem Lande, zusammen. Wieder saßen Hunderte von Menschen ohne Licht und Heizung, wieder fiel in den vollautomatischen Ställen die Viehversorgung

oder privat bereitgestellten Notunterkünften übernachtet haben.

Mit einem Hubschrauber des SAR-Rettungsdienstes der Bundesmarine konnten nach stundenlangem Zwangsaufenthalt 40 Insassen eines festgefahrenen Zuges zwischen Preetz und Ascheberg (Kreis Plön) befreit werden. Sie wurden mit heruntergelassenen Rettungssesseln in den Helikopter gezogen. Ein glückliches Ende nahm auch die Suche nach einem 31-jährigen auf Fehmarn, der sich am Mittwoch zu Fuß von Hohenfelder Mühle nach Burg gemacht hatte und seither vermisst wurde. Er hatte unterwegs bei einer Familie Unterkunft gefunden und – da in dem Haushalt kein Telefon war – zunächst einmal ausgeschlafen. Am Mittag meldete er sich dann bei den Behörden.

Bei unverändertem Fahrverbot in – mit Ausnahme von Flensburg und Lübeck – allen Teilen Schleswig-Holsteins und einem oft hoffnungslosen Kampf von Einheiten der Bundeswehr und Räumungsfahrzeugen gegen den Schneesturm, wagten sich dennoch vereinzelt Autofahrer auf die Straße. Zumeist blieb sie bald in den Schneewehen stecken.

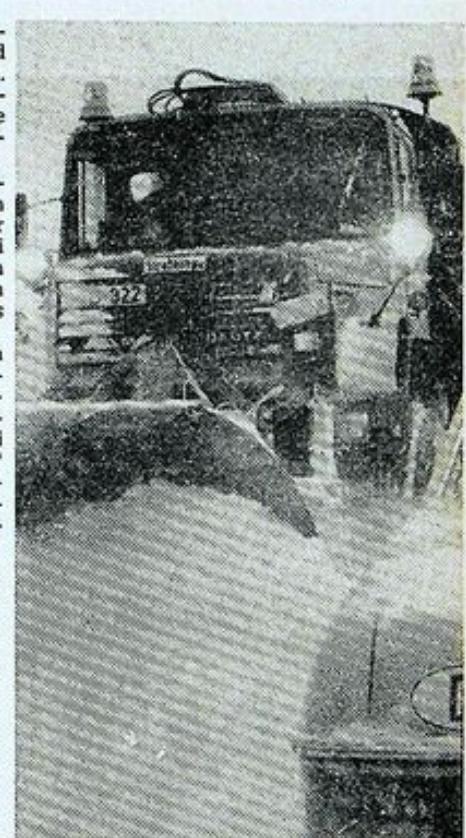
Auf der Bundesstraße 5 zwischen Neuenbrook und Grevenkop (Kreis Steinburg)

versuchten Schneefräsen und Bergungsfahrzeuge 80 bereits seit Mittwochabend festliegende Fahrzeuge freizubekommen. Die Insassen verbrachten die Nacht in Notquartieren. In der Raststätte Brokland bei Neumünster mußten etwa 100 Menschen einen Zwangsaufenthalt einlegen.

Wegen des starken Schneetreibens stellten die Räumkommandos im Raum Husum ihre Arbeit sogar zeitweilig ganz ein. Auf der Autobahn A 7 südlich von Hamburg bei Egestorf (Kreis Harburg) schleppten Bergpanzer in der Nacht zu gestern einen Autokonvoi von mehr als zehn Wagen aus meterhohen Schneeweichen frei.

Zahlreiche Firmen und Geschäfte blieben gestern wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse geschlossen. In Teilen Schleswig-Holsteins zeigten sich unterdessen erste Versorgungsgänge, besonders bei Butter, Milch und Brot. „Lange Gesichter“ gab es auch an zahlreichen Zeitungskiosken, wo die gewohnte Zeitungs- oder Zeitschriftenlektüre oft nicht rechtzeitig angeliefert werden konnte.

Im Kampf gegen den offenbar unaufhaltsamen „weißen Segen“ sind in Hamburg 1200 Feuerwehrmänner und Polizisten sowie 410 Bundeswehrsoldaten und acht Panzer in Einsatz. In Schleswig-Holstein sind es zehn Hubschrauber und 20 000 Einsatzkräfte und Helfer, darunter etwa 800 Soldaten. Aus Baden-Württemberg erhielt der schneegesetzte Norden inzwischen 13 Schneeräumgeräte mit 20 Mann Besatzung. Sie alle werden sich über Mangel an Arbeit vermutlich auch weiterhin nicht zu beklagen haben: Die Meteorologen haben spätestens für das Wochenende neue Schneefälle vorausgesagt. Die Temperaturen sollen zwischen minus zehn und minus 15 Grad liegen.



Obowo sie Tag und Nacht ununterbrochen im Einsatz sind, können die Schneeflüge der Situation nur schwer Herr werden.

Im Süden singen die Vögel – im Norden sterben sie

Hamburg Im Süden singen Amsel, Fink und Star – im Norden geht das Vogelsterben weiter: Das Wetter hat die Bundesrepublik auch tiergeographisch in zwei Extreme geteilt. Vor dem harten Winter im Januar weit nach Südwesteuropa entflohen Vogelarten hatten mit dem Tauwetter wieder viele Reviere bis nach Nordrhein-Westfalen besetzt. Doch an der bisher durch Niedersachsen verlaufenden Schneee- und Eisbarriere stoppte ihr Zug gen Norden.

Vor allem nördlich der Elbe erstarb weiterhin die Balz des gefiederten Volkes in den Naturgewalten. In normalen Wintern selbst in dieser Jahreszeit schon zaghaft jubilierende Lerchen sind von Vogelbeobachtern seit der Jahreswende ebenso wenig gesehen worden wie die sonst überwinternden nordischen Finken- und Meisencharen. Das Schneeland hat alle Nahrungsquellen versiegeln lassen.

Sind dem nun fast sieben Wochen währenden Schneewinter im Norden

bereits Tausende von ausharrenden Greifen, Eulen und Wasservögeln zum Opfer gefallen, so befürchten Ornithologen jetzt einen totalen Zusammenbruch des Bestandes der Scheunen und Kirchtürme bewohnenden Schleiereulen. Dieser Mäusespezialist findet keine Nager mehr. Anders als die in den Küstennähern vom Bund für Vogelschutz an Lüderplätzen mit Aas versorgten Bussarde, Habichte und Waldohreulen frisst die Schleiereule nur lebende Beute.

Wie verzweifelt die Lage von sonst nur mäusejagenden Greifvögeln ist, zeigt eine Zufallsbeobachtung aus einem Hamburger Vorort: Ein Turmfalke drang in einen Taubenschlag ein und schlug seine Körperfrequenz übertriebene Brieftaube. Nur die als Allesfresser verwilderten Stadttauben vermag das Wetter nicht zu schrecken – unter Brücken und Bahnbauwerken der Hansestadt brüten sie schon.

Harro H. Müller

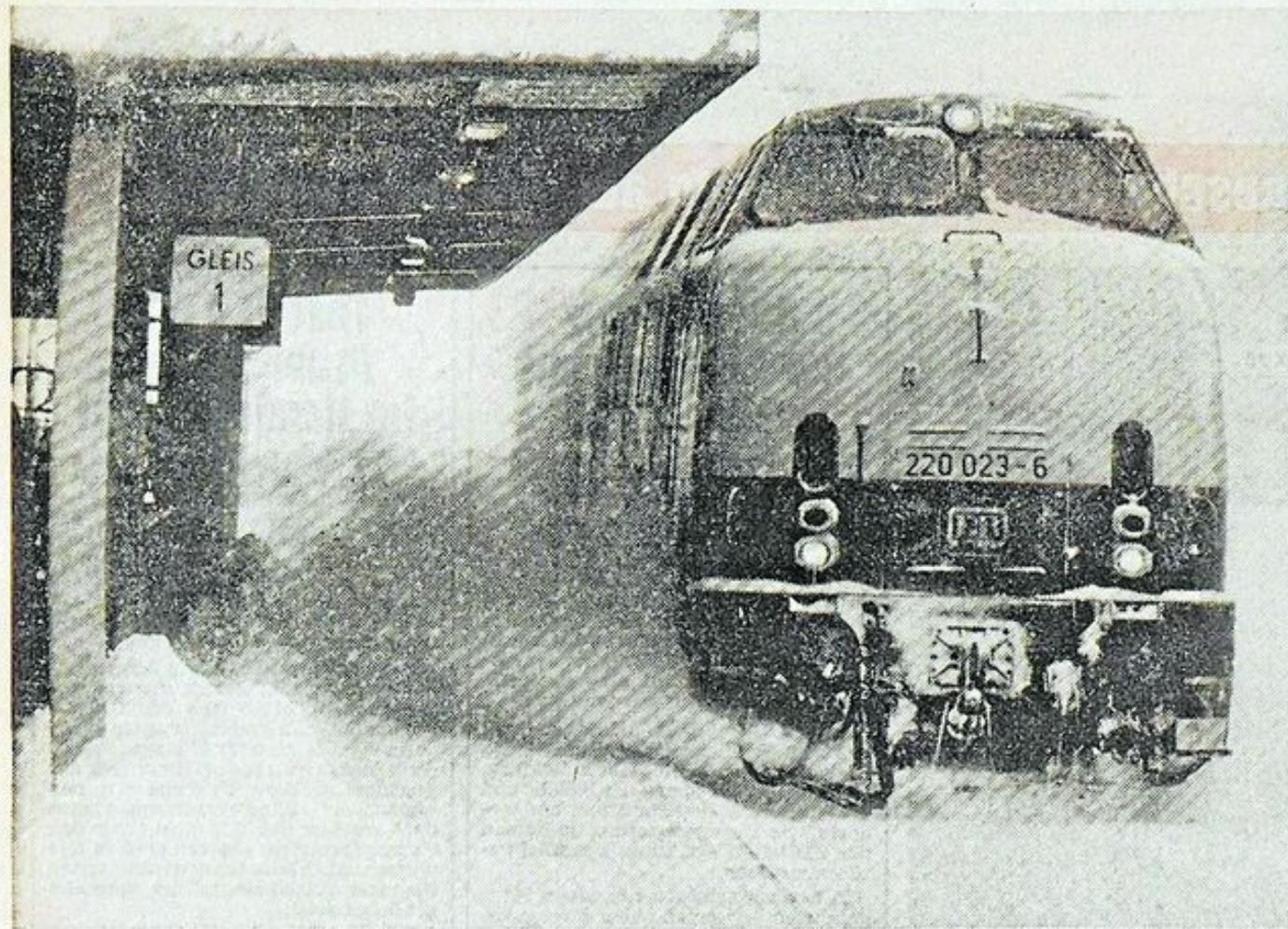
Opern-Sängerin blieb im Schnee stecken

Hamburg (dpa/lno). Auch die Hamburger Bühnen haben unter dem Schnee zu leiden. Viele Zuschauer blieben zu Hause. In der Aufführung „Eugen Onegin“ in der Staatsoper mußte für die Rolle der „Olga“ kurzfristig Ersatz gefunden werden.

Die Sängerin war in ihrem Wohnort in der Nähe von Elmshorn (Kreis Pinneberg) eingeschneit und konnte auch nicht durch einen Konvoi der Staatsoper (Unimog und VW-Bus) befreit werden. Ihren Part übernahm eine Solistin aus dem Chor der Staatsoper, die aus dem Orchester heraus sang. Eine andere Solistin spielte die „Olga“ kurzfristig Ersatz gefunden werden.

Bei den anderen Bühnen sah es mit den Zuschauern noch schlechter aus. Beim „Hamburger Schauspielhaus“ blieb ein Drittel der gebuchten Karten ungenutzt. Vor allem Gruppen und Schulklassen, die den „Eingebildeten Kranken“ sehen wollten, erschienen nicht.

Das „Thalia-Theater“ mußte einen Zuschaufall von knapp 50 Prozent hinnnehmen, bei den „Hamburger Kammerspielen“ erschien sogar nur ein Viertel der erwarteten Theaterfreunde. Auch die Hamburger Kinos waren schlecht besucht. Einige blieben fast ganz leer.

Seit 48 Stunden: Streß und immer neue Hiobsbotschaften für die Polizei-Zentrale

Die Bundesbahn hält nach wie vor zwischen Hamburg und Stade den Nahverkehr aufrecht. Die Züge fahren im Pendelverkehr. An einen festen Fahrplan können sie sich jedoch nicht halten. Fahrgäste müssen schon mal Wartezeiten in Kauf nehmen. Dafür können sie aber sicher sein, sicher heim zu kommen.

Foto: Prior

Appell der Krisenstäbe

Buxtehude/Stade (BT). Wer zwei gesunde Hände und eine Schaufel hat, soll sich am Kampf gegen die Schneemassen beteiligen. Dazu rufen die Mitglieder der Krisenstäbe in Stade und Buxtehude auf. Anlieger werden gebeten, sich auch um die Straßen vor ihren Häusern zu kümmern. Keinesfalls sollte der Schnee von Bürgersteigen und Wegen auf die Fahrbahn geworfen werden. Garagenfahrten sollten vorerst verschoben bleiben, zumal immer noch ein Fahrverbot besteht. Die Anlieger werden außerdem um Verständnis gebeten, falls die großen Räumfahrzeuge Schnee in die Vorgärten werfen.

Ratssitzung fiel Schnee zum Opfer

Buxtehude (BT). Vor dem Schneesturm kapitulierte gestern in Buxtehude auch die Kommunalpolitik. Die für den Abend vorgesehene Sitzung des Rates der Stadt wurde am Vormittag kurzfristig abgesetzt. Als neuer Termin nannte die Stadtverwaltung den kommenden Dienstag, 20 Uhr, Schulzentrum Nord.

FDP-Ratsherr verläßt Fraktion

Neu Wulmstorf (BT). Der Neu Wulmstorfer FDP-Ratsherr Karl-Heinz Goeke hat den Austritt aus seiner Fraktion erklärt. In einem Schreiben an Bürgermeister Werner Meyn begründet der Kommunalpolitiker diesen Schritt mit „persönlichen Gründen“. Die FDP-Fraktion im Neu Wulmstorfer Rat besteht damit jetzt nur noch aus zwei Mitgliedern, die Mehrheitsverhältnisse im Rat allerdings ändern sich nicht. Ob Karl-Heinz Goeke auch aus der FDP austreten wird oder welcher Fraktion er sich möglicherweise anschließen wird, war gestern noch nicht zu erfahren.



Generalmajor Freiherr von Rodde, oberster Soldat der 3. Panzerdivision in Buxtehude und Stade, verschaffte sich per Hubschrauber gestern einen Überblick über die Lage im Regierungsbezirk. Von Rodde hatte kurzfristig eine Dienstreise nach Holland abbrechen müssen.

Foto: Tomow



Trotz Fahrverbots ließen viele Bürger ihr Auto - meist notgedrungen - nicht zu Hause. Die Polizei mußte, wie hier in Horneburg, manchen Autofahrer zur Umkehr an Straßenperrungen überreden.

Foto: Tomow



Ein schwergewichtiges Schneeproblem: Dieser LKW scheiterte gestern vorzeitig auf der Bundesstraße 3 zwischen Buxtehude und Elstorf. In einer großen Schneewehe kippte das Fahrzeug um.

**Polizei: Hektik im Krisenstab
Brot für Nindorfer aus dem Hubschrauber****Tageblatt-Protokoll: Viele überflüssige Anrufe**

Buxtehude/Kreis Stade (lf). Dörfer, die aus der Luft mit Brot versorgt werden, eine zuckerkrank Frau, die dringend Wasser braucht für ihre lebenswichtigen Spritzen, ein Mann, der kein Geld mehr hat zum Einkaufen; und viele Anrufer, die mit überflüssigen Fragen die Telefonleitungen der Polizei blockieren: Die Beamten auf der Buxtehuder Wache leisteten gestern wieder Schwerarbeit - und blieben erstaunlich ruhig dabei. Die Lage hatte sich teilweise dramatisch zugespitzt. Das Tageblatt protokollierte gestern erneut vor Ort den Ablauf der Geschehnisse:

9.43 Uhr: Nachricht vom Krisenstab in Stade: „Versorgung in Nindorf nicht mehr gewährleistet.“ Buxtehudes Polizeibeamte essen schnell ein paar heiße Würstchen.

9.57 Uhr: Absprache zwischen Horst Niebuhr, Leiter der Polizeiwache, und Apensens amtierenden Samtgemeindedirektor Wallin. 30 Weiß- und 30 Schwarzbrote sollen nach Nindorf gebracht werden.

10 Uhr: Nachricht von der Bundeswehr: Nach Nindorf kommt kein Panzer durch. Wallin soll klären, wie stark die Versorgung vor Ort gefährdet ist. Eventuell muß ein Hubschrauber starten.

Ein Schweineetransporter für eine Jorker Großschlachterei kommt nicht durch. Ein Beerdigungsunternehmen will unbedingt Kränze nach Apensen transportieren. Unmöglich.

Immer wieder Anfragen zum Fahrverbot. Die Polizeibeamten bleiben erstaunlich freundlich: „Der private Verkehr muß flachfallen.“

10.08 Uhr: Eine Kinderärztin aus Jork muß per Panzer zum Stader Krankenhaus transportiert werden. Strecke Daensen - Pippensen - Helmbruch ist absolut dicht. Kein Panzer kommt durch. Niebuhr fragt beim Krisenstab in Stade an, ob einer der beiden Leoparden (Bergungspanzer) aus dem Kreis eingesetzt werden könnte.

10.25 Uhr: Jemand fragt - über 110 - ob er von der Leddinstraße zur Sagekuhle fahren kann. Antwort: „Machen Sie sich einen gemütlichen Abend und bleiben Sie, wo Sie sind.“

Immer noch keine Antwort vom Krisenstab in Stade. Aus Dammhausen meldet sich ein schwer Gehbehinderter. Er wohne 300 Meter von der Straße entfernt und könne sich nicht selbst versorgen. Wird telefonisch weitergeleitet.

Ein Bürger erscheint. Seine Firma arbeitet nicht. Er will von der Stadt zum Schneeschiffen angestellt werden. Erneute Absprache mit Wallin aus Apensen: Ein Hubschrauber nach Nindorf soll nur im äußersten Notfall eingesetzt werden.

Eine Frau aus Neuland ruft an. Sie möchte für Notfälle mindestens drei Betten zur Verfügung stellen. Gespräch aus Harsefeld: Ein Mann hat kein Geld mehr und weiß nicht, wie er etwas zu essen bekommen kann.

In Bliedersdorf springt ein Bundeswehrpanzer nicht an. Zwischendurch Radionachrichten: Der nördliche Teil der B 73 ist nicht mehr befahrbar.

In Lamstedt haben sich zwei Milchtanker festgefahrene, meldet die Bundeswehr. Sie will helfen. Der zuständige Krisenstab im Land Hadeln wird informiert. Er hatte von den Tankwagen noch nichts gehört.

Meldung aus Saueniek: Ein Türke hat Magenbluten. Dr. Schlichting ist unterwegs. Zusätzlich startet ein DRK-Wagen aus Buxtehude.

Die Polizei aus Neu Wulmstorf berichtet: „Die B 73 hat sich zur Sackgasse entwickelt. Die Sperrung der B 3 kann vorerst aufgehoben werden.“

Erneute Anfrage bei Polizeirat Hans-Wilhelm Saathoff in Stade, wie es mit einem Bergungspanzer für Daensen aussieht. Noch keine Antwort. Um 11.32 Uhr heißt es endgültig: Ein Leopard kommt nicht. Niebuhr ist sauer: „Buxtehude existiert für den Kreis offensichtlich überhaupt nicht.“

In der Jahnstraße ist ein LKW steckengeblieben. 12 Uhr: In Rahmstorf braucht eine zuckerkrank Frau dringend Was-

ser zum Kochen für ihre Spritzen. Bei ihr im Haus und bei den Nachbarn ist alles eingefroren. Tostedt wird informiert. Niebuhr sarkastisch: „Wir entwickeln uns allmählich zum Nabel des Ganzen. Mir reicht's.“

12.18 Uhr: Eine Frau mit Lungenentzündung braucht dringend Medikamente. Ein Panzer auf dem Weg dorthin hat sich festgefahrene. Dr. Greve ist unterwegs.

Hiobsbotschaft für Buxtehudes Polizisten: Lüneburg soll die B 73 vom Fahr-



Hochbetrieb in der Buxtehuder Polizeiwache. Horst Niebuhr, Chef der Buxtehuder Uniformierten, leistete mit seinen Kollegen Schwerarbeit am Katastrophenfotografen. Foto: Prior

verbote ausgenommen haben. „Diese Schreibtischläter“, wird geschimpft.

Meldung von der Bezirksregierung Lüneburg - per Fernschreiber: „Die Bezirksregierung Lüneburg hat in Anbetracht der vorerst nicht entspannten Wetter- und Verkehrslage eine Auskunftsstelle über in Not geratene Personen eingerichtet.“ Gelächter in der Polizeiwache.

Gegen 16.30 Uhr entschied der Krisenstab in Buxtehude: Ein Hubschrauber aus Rotenburg solle versuchen, die einschneiden Nindorfer mit Brot aus der Luft zu versorgen. Minuten später: Der Hubschrauber ist gestartet. Gleichzeitig werden in Buxtehude alle schweren Räumfahrzeuge zusammengezogen. Die Straße nach Pippensen und Daensen soll freigekämpft werden. Doch Skepsis bleibt, ob das Vorhaben gelingen wird.

Zanussi verlost 100 Familienreisen zu Zanussi. Aber wo in aller Welt ist Zanussi?

Wenn Sie wissen, wer Zanussi ist, wissen Sie vielleicht auch bald, wo Zanussi ist. Mit ein bisschen Glück gewinnen Sie und Ihre ganze Familie Pfingsten 1979 eine Flugreise zu Zanussi, von wo aus man einen wunderbaren Badeurlaub machen kann. Alles auf Kosten von Zanussi, versteht sich. Mehr wird nicht verraten. Machen Sie einfach die unvollständigen Worte im Coupon vollständig und schicken Sie ihn an einen der hier aufgeführten Fachhändler oder holen Sie sich dort eine Teilnahmeurkarte. Die Auslösung der Reisen erfolgt unter notarieller Aufsicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß ist am 15.3.79.

Alfred Czaja, Kehdinger Straße 22, 2160 Stade • Haus der Technik, E. Zimmermann, Holzstraße 27, 2160 Stade • Elektro-Freudenberg, Inh. W. Gathke, 2168 Drochtersen 1 H. A. Christ, Blumenstraße 1, 2168 Drochtersen 5 • Heinz Kruse, Asselerstraße 81, 2168 Drochtersen-Assel

Zanussi baut Kühlschränke, G. fr. er. ch. än. e, Waschmaschinen, G. sc. ir. sp. lm. sc. in. n, Elektro- und Gasherde. Zanussi gibt es nur im F. ch. an. el.

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Von der Außenwelt abgeschnitten: Wenig Hilfsmöglichkeiten für eingeschneite Orte



Tiefverschneit und von der Außenwelt abgeschnitten: So präsentieren sich die Dörfer des Kreises Stade aus der Vogelperspektive. Die Buxtehuder Ortschaft Daensen (unser Bild) ist eine der am schlimmsten von den Schneemassen und dem Sturm heimgesuchten Siedlungen. Seit drei Tagen kam kein Panzer oder Raumfahrzeug mehr durch. Gestern abend wurden vom Katastrophenstab der Stadt alle verfügbaren Kräfte mobilisiert, um den langen Weg bis Daensen freizukämpfen. Sollten sie es nicht schaffen, müssen die Landwirte dort heute ihre Milch auf die Felder gießen. Alle Behälter sind gefüllt. Foto: Tornow



Ein Beispiel für die zahlreichen hilfreichen Einsätze, die Bundeswehrpanzer im Kreisgebiet ableisteten, zeigt dieses Bild. Mit einem Mannschaftstransportwagen fahren Krankenschwestern des Buxtehuder Krankenhauses zum Dienst. Die ganze Nacht zum Donnerstag waren Panzer unterwegs, um den Schichtwechsel im Krankenhaus zu ermöglichen.

Foto: Bundeswehr



Nur die Panzer der Bundeswehr kamen noch durch die meterhohen Schneewehehen. Die Besatzungen waren bis zu 48 Stunden im Einsatz, um auch bis in die entlegensten Winkel des Kreisgebietes zu kommen. Foto: Czichy

Schweres Gerät im Schnee Soldaten helfen überall

Über 250 Bundeswehr-Einsätze/Helfer bis zur Brust im Schnee

Stade (cy). Wie immer bei Unwetterkatastrophen größeren Ausmaßes erwies sich die Bundeswehr auch in dem seit Tagen andauernden Schneesturm als „rettender Engel“. Die Männer der Landesverteidigung sind rund um die Uhr im Einsatz, um Fahrzeuge zu bergen, Medikamente zu Kranken zu bringen, Krankentransporte durchzuführen und Straßen freizuhalten. Bis gestern abend waren die Soldaten der Stader Von-Goeben-Kaserne über 250mal im Einsatz – nur sie schafften mit ihren schweren Geräten noch den Weg bis in tiefverschneite Winkel des Kreisgebietes.

Mit zehn Schützenpanzern, zwei Bergepanzern, zwei schweren Pi-Panzern, vier Radladern und schweren Lastwagen helfen die Soldaten des Panzer-Grenadier-Btl. 71, des Panzer-Btl. 74, der Nachschubkompanie 3, der Panzer-Pioniere 70 und des Pionier-Btl. 3 den Einwohnern in den eingezwungenen Ortschaften zwischen Buxtehude und Cuxhaven.

In Drochtersen holte ein Schützenpanzer der Bundeswehr schon um vier Uhr morgens einen Patienten ab, der nach Hamburg zur Blutwäsche gebracht werden mußte. Immer wieder versackten die Helfer bis zur Brust in den Schneewehehen. Sie brauchten für die letzten 800 unwegsamen Meter ganze zwei Stunden. Die Schneeeberge türmten sich bis zu drei Meter hoch auf.

Gegen solche hohen Schneefronten war am Nachmittag der Schützenpanzer, der

bereits gestern bei der Drochterser Polizei stationiert wurde, machtlos; er hatte sich in Drochtersen Buschhörne festgefahrene und mußte vom Bergepanzer herausgezogen werden.

Teilweise katastrophal war die Lage auch in Hagen-Steinbeck. Auf der immer wieder zuwachsenden Kreisstraße hatte sich ein dringender Panzer-Krankentransport festgewöhnt und mußte mit schweren Panzern abgeschleppt werden.

Auf den Fahrten zu den Einsatzorten zogen die Soldaten „so ganz im Vorbeifahren“ die liegengelassenen Fahrzeuge heraus: Ob Personenwagen oder Lkw – die Bundeswehr bekam alle wieder flott. In der Stader Kaserne sind 250 Soldaten in zusätzlicher Reserve-Bereitschaft, um notfalls auch die Schneeräumung von Hand vorzunehmen.

Panzer bahnt Lkw den Weg zu 80 000 hungrigen Hähnchen

Berg von Aufgaben für den Katastrophenstab

Kreis Stade (ma). „Noch mehr Orte als am Vortag sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten“. Für den Katastrophenstab im Stader Kreishaus beschrieb diese Lagmeldung gestern bereits die Routinelage. Trotz des Einsatzes von über 60 Räumfahrzeugen konnten auch gestern die Bundesstraßen 73 und 74 und einige Landesstraßen zwischen Freiburg und Jork nur „bedingt offen“ gehalten werden. Alle abseits dieser Hauptverkehrsstraßen gelegenen Ortschaften, insbesondere im Bereich der südlichen Samtgemeinden Apensen, Harsefeld und Fredenbeck, waren „ganz auf sich selbst gestellt“. Sie mußten auf die Belieferung mit frischem Brot und Fleisch ebenso verzichten wie auf die Abholung der auf den Höfen produzierten Frischmilch. Die insgesamt 450 Hilfskräfte von Bundeswehr, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Polizei, DRK und DLRG hatten trotz großer Fortbewegungsschwierigkeiten die Gesamtlage so gut „im Griff“, daß bis zum Abend keine Lebensgefahr für Menschen im Kreisgebiet drohte.

Um 10.30 Uhr tritt der Katastrophenstab im Stader Kreishaus zu einer Lagebesprechung zusammen. Nach einer „verhältnismäßig ruhigen“ Nacht und Anfahrtschwierigkeiten für die Stabsmitglieder der Frühshift am Morgen geht es hier jetzt bereits um einen ganzen Stapel von Meldungen über Räumfahrzeuganforderungen und Notrufen aus dem gesamten Kreisgebiet.

Kommen hatte, gingen die Hamburger Lebensmittelgeschäfte leer aus.

Die Molkerei Assel möchte die Hamburger Krankenhäuser mit Frischmilch versorgen, kommt aber ebenfalls nicht an die entlegenen Bauernhöfe heran. Wie vor zahlreichen anderen Anfragen muß der Stab auch vor der Bitte, am Abend einen Weg von Ritschermoor nach Busch-Hörne zu bahnen, hilflos kapitulieren. Die Bundeswehrvertreter sehen keine Chance, mit ihren Räumfahrzeugen die Straße freizubekommen.

Ein Telefonanruf unterbricht die Landesversicherung Landrat Toborg will den Oberkreisdirektor sprechen und sich über den Stand der Räumungsarbeiten informieren. Geerds schildert ihm die Lage und muß dem Landrat klarmachen, daß keine Aussicht bestehe, bis Hamelwördermoor vorzudringen: „Da werden Sie sich wohl selbst freischaufln müssen.“

Zwischen Wohnste und Klein Wangerstein ist ein mit 20 000 Hühnereien beladener Lkw steckengeblieben. Nach den Angaben des Eigentümers drohen die Eier zu gefrieren. Auch hier sieht der Stab keine Möglichkeit, mit einem Bergefahrzeug zu helfen: „Da kommen wir nicht durch.“

Versorgung mit Essen auf Rädern gesichert

Das THW meldet, daß die Versorgung aller Empfänger des Essens auf Rädern gesichert sei. Der Fernmeldetrupp des THW verstärkt währenddessen das Telefonnetz im Kreishaus durch zwei provisorische Zusatzleitungen von der Post.

Über diese Telefonverbindungen soll auf Anregung von Polizeirat Saathoff versucht werden, Kontakt zu allen abgelegenen Orten aufzunehmen. Alle Hilfsanforderungen, so beschließt der Stab, sollen ab sofort über die örtlichen Polizeistationen an die Einsatzzentrale im Kreishaus weitergegeben werden.

Erliechtterung bringt die Nachricht, daß das allgemeine Flugverbot aufgehoben worden sei. Neben Hubsschraubern steht nun auch eine „Alouette“ bei der Von-Goeben-Kaserne für Versorgungsflüge bereit. Sofort wird ein Hubsschrauber nach Drochtersen angefordert, der Medikamente von dort nach Oederquart fliegen soll. Mit dieser Meldung schließt der Oberkreisdirektor die Lagebesprechung am Vormittag.

An der nächsten Sitzung darf kein Vertreter des TAGEBLATTES mehr teilnehmen. „Aus Fairneßgründen“, wie Kreishauptsprecher und Innendienstleiter des Katastrophenstabes, Uwe Nissen, erläuterte. Auch andere Journalisten hätten bei den Lagebesprechungen dabei sein wollen. Aber so viel Platz sei nicht vorhanden.

Auch heute und morgen kein Schulunterricht

Kreis Stade (ST). Heiß ließen gestern vormittag die Telefone auch in der Schulabteilung der Kreisverwaltung. Immer wieder kamen Anfragen zu den zum Teil widersprüchlichen Rundfunkmeldungen über den Unterrichtsausfall. Ursache für die Verwirrung waren offenbar die Anordnungen der Bezirksregierungen.

Oberkreisdirektor Geerds kritisierte bereits in der Katastrophenstabssitzung am

Anzeige

Ihr Partner für PORSCHE
Spreckelsen
Stade, Schiffertorsstraße 11
Telefon 0 41 41 / 4 50 74

Mittwochabend die Telex-Mitteilung aus Lüneburg, nach der in Einzelfällen und von Region zu Region unterschiedlich doch noch ein Notunterricht gegeben werden sollte. OKD Geerds: „Diese Mitteilung der Bezirksregierung schließt völlig an der Wirklichkeit vorbei.“

Auch für den heutigen Freitag und den morgigen Sonnabend hat der Landkreis Stade den Ausfall sämtlichen Schulunterrichts bekanntgegeben.

Familie behält Wohnung bis März

Stade (ST). Die sechsköpfige Familie aus Stade-Hahle, die heute ihre Wohnung hätte verlassen müssen, darf bis zum Monatsende bleiben. (Das TAGEBLATT berichtete über die vergeblichen Bemühungen um eine neue Wohnung.) Außerdem haben sich bei Diakonin Borchheim, die die Familie betreut, Vermieter gemeldet, die eine Wohnung zur Verfügung stellen wollen.

Hilfe für die älteren Menschen

Stade (ST). Ältere Menschen in den vier Gemeinden St. Markus, St. Johannis, St. Cosmas und St. Wilhadi will die evangelische Jugend auch heute helfen.

Auf Anruf kommen Jugendliche, besorgten Lebensmittel und Medikamente und schippen auch Schnee vor den Türen. Die Telefonnummern sind: für St. Markus 8 17 73 oder 8 22 41, für St. Cosmas 4 46 21, für St. Johannis 6 52 30 und St. Wilhadi 34 10 und 22 67.

Bürger hielten sich an das Fahrverbot

Kreis Stade (ST). Zufrieden äußerten sich Polizei und Katastrophenstab über die „Disziplin“ der Bevölkerung bei der Einhaltung des allgemeinen Fahrverbots. Wer den Wagen nicht dringend benötigte, ging zu Fuß oder benutzte in den Städten die noch fahrenden KVG-Busse. Der Überlandverkehr der KVG bleibt vorerst völlig eingestellt. Die Telefone im Kreishaus und bei der Polizei ließen gestern erneut durch eine Flut von Anfragen aus der Bevölkerung „heiß“. Bei der Polizei blockierten unwissende Anrufer immer wieder den Notruf 110.

Für Anfragen können die Polizeiwachen in Stade und Buxtehude unter den Rufnummern 0 41 41 / 10 22 15 (Stade) und 0 41 61 / 30 61 (Buxtehude) angewählt werden. Die Kreisverwaltung gibt zur aktuellen Lage über die Rufnummer 121 in Stade Auskunft.

Milchtankwagen kommen nicht durch

Zahlreiche steckengebliebene Milchtankwagen zwischen Apensen und Himmelpforten haben die Hoffnungen der Bauern völlig schwanden lassen, sie könnten ihre Frischmilch doch noch loswerden. Die Molkereien haben gleichzeitig Liefer Schwierigkeiten gemeldet. Während die Stadt Stade noch 10 000 Kilo Milch aus Mitteldorf be-

freie Fahrt für Öltransporter. Auf der Bundesstraße 73 zwischen Horneburg und Stade entstand dieses Foto. Ein Tanklastzug, wichtig für die Versorgung mit Heizöl, erhält Unterstützung durch ein schweres Räumfahrzeug. Foto: Tornow



Ein einsamer Kommandopanzer der 3. Panzerdivision im Einsatz auf einer Landstraße bei Fredenbeck.
Foto: Tomow

Eingeschlossene backen ihr Brot im Lehmofen

In Wohlerst und Mulsum klappt die Nachbarschaftshilfe

Wohlerst/Mulsum (kü/sh). Völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind die Einwohner des Ahlerstedter Ortsteils Wohlerst. Die Wohlerster – ohne Lebensmittelgeschäft und ärztliche Versorgung ganz auf sich gestellt – haben den Mut nicht verloren, sondern ergriffen selbst die Initiative.

So kam in der Ortschaft, in der es seit Beginn der Schneekatastrophe kein Brot mehr gibt, der alte Lehmbackofen der Familie Fetschen zu neuen Ehren. Joachim Fetschen war es noch gelungen, mit einem Traktor Mehl aus der Kakerbecker Mühle zu holen. Nun backt der Landwirt für die 240 Einwohner von Wohlerst täglich frisches Brot.

Auch auf Milch brauchen die Einwohner nicht zu verzichten: Die Bauern verteilen sie kostenlos an ihre Mitbürger. Sonstige „eiserne Reserven“ in den Vorratsräumen werden brüderlich geteilt. Einzige Sorge der Wohlerster: Die Futtermittel für das Vieh könnten knapp werden.

Wie einer der Eingeschlossenen erzählt, ist die Stimmung in Wohlerst „ausgesprochen gut“. Längst fällige Nachbarschaftsbesuche werden abgehalten, und zum Grogtrinken findet sich auch immer eine gemütliche Runde zusammen.

Heute

fällt in der Altentagesstätte Poststraße der Gruppen- und Reihentanz aus.

ist ab 15.30 Uhr „Konfer-Treff“ und von 19 bis 21.30 Uhr „Tee-Treff“ für Jugendliche beim Johannis Kloster 6.

trifft sich bei der Johanniskirche 69 um 19.30 Uhr die EA-Gruppe (Gruppe für seelische Gesundheit).

kommt die Anonyme Alkoholiker- und eine Al-Anon-Gruppe um 20 Uhr in der Harsefelder Hauptschule (Meybohmstraße 5) zusammen.

beginnt um 19.30 Uhr in der Altentagesstätte Hahle (Lerchenweg) ein Meeting der Anonymen Alkoholiker.

fällt die Elternsprechstunde im Athenaeum, in der Realsschule Camper Höhe (ebenso morgen) und in der Hauptschule Hohenwesel aus.

fällt auch im Schulzentrum Himpfen die Elternsprechstunde aus.

fällt das Grünkohlessen der DLRG in der „Elbkate“ aus.

fällt das Wintervergnügen des CDU-Ortsverbandes Drochtersen aus.

muß die Müllabfuhr im Stadtgebiet Stade wegen der Schneekatastrophe ausfallen. Sie wird, wie die Sperrmüllabfuhr, zu einem späteren Termin nachgeholt.

fällt die Jahreshauptversammlung des FDP-Ortsverbandes Stade aus.

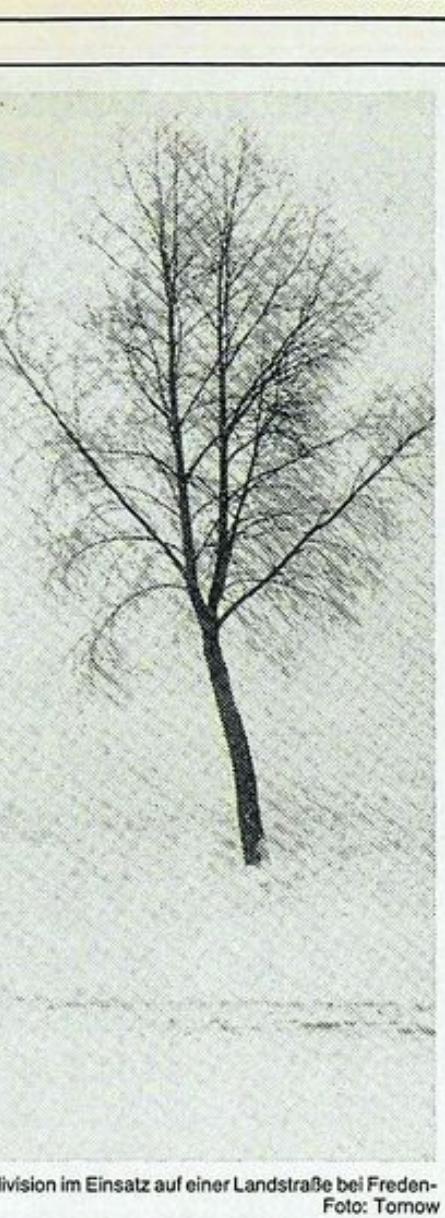
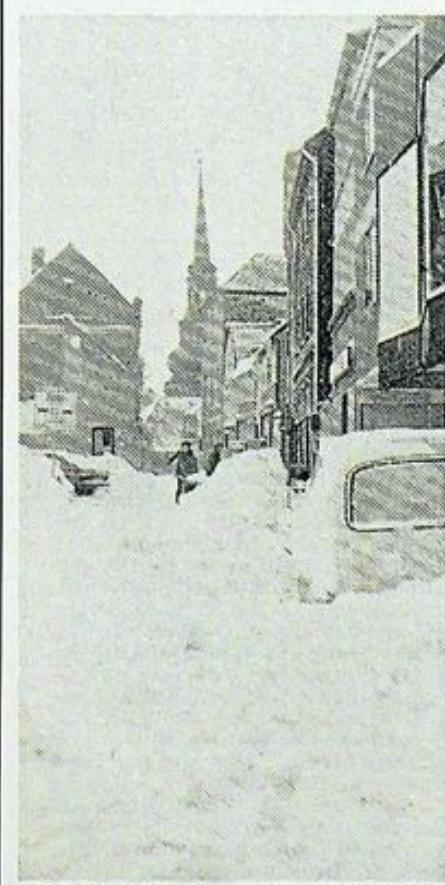


Foto: Hoffmann



Meterhohe Schneebücher türmen sich in der Stader Innenstadt. Räumkommandos sind ständig im Einsatz, um Fußgängerzonen, Gehwege und Fahrbahnen einigermaßen begehbar und befahrbar zu machen. Schmale Straßen können oft nur über einen „Trampelpfad“ begangen werden. Viele Autos müssen unfreiwillig in einer „Schneegarage“ parken.
Foto: Hoffmann

Der BSV schlug den Spitzenreiter

Handball: Peter Prior erwies sich beim 20:18 als 7-m-Spezialist

Buxtehude (sch). Für die Handballanhänger des Buxtehuder Sportvereins gab es eine äußerst spannende Begegnung der II. Hamburger Division, in der der BSV als Außenseiter gegen den Spitzenreiter MTV Altrahlstedt II mit 20:18 (9:9) für sich entscheiden konnte.

Der Tabellenführer aus Altrahlstedt trumpfte sofort auf und ging mit 2:0 in Führung. Das war es aber auch zunächst. Die Buxtehuder ließen sich nicht schocken und zeigten überhaupt keinen Respekt vor dem Meisterschaftsfavoriten. Altrahlstedt bekam die Kampfkraft und den Siegeswillen der Buxtehuder zu spüren und schon stand es 4:2 für den BSV. Nach spannungsgeladener erster Halbzeit mit wechselnden Führungen ging es mit 9:9 leistungsgerecht in die Kabinen.

Bis zum 14:12 war der BSV immer mit ein bis zwei Toren vorn. Eine kurze Schwächeperiode des BSV nutzten die Gäste aus und schafften erstmal beim 15:15 den Ausgleich. Klindworth, Prior als Siebenmeter-Spezialist – er verwandelte bei 100%er Ausbeute acht Strafwürfe – und Beckmann brachten zum 18:15 eine klare Führung für die Blau-Gelben. Es wurde aber noch einmal eng und äußerst spannend: Altrahlstedt kam auf 18:19 heran, aber der überragende Uwe Szepionik im BSV-Tor hielt einen

Siebenmeterball und Peter Prior warf einen Siebenmeterball zum 20:18-Endstand ins Netz.

Alle Buxtehuder mit Szepionik/Kämpfert, Klindworth (4), Beckmann (5), W. Pape, Prior (8), Höft (2), H. Winter, Zeppenfeld (1), Holst, Freudenthal und G. Winter verdienten für ihren großen Einsatz ein Sonderlob. Eine gute Leistung boten auch die Schiedsrichter Textot und Heindorf (Lorbeer).



Endlich hatte BSV-Trainer Hans Dombusch einen hunderprozentigen Siebenmeter-Spezialisten: Handball-Obmann und Ligaspielder Peter Prior verwandelte beim 20:18-Heimerfolg gegen den Spitzenreiter der II. Division, Gruppe 2, alle acht Siebenmeterbälle und hatte dabei ganz maßgeblichen Anteil am Buxtehuder Sieg. Hier gewinnt er (schon selbstverständlich) das Siebenmeter gegen den guten AMTV-Keeper.

Foto: Schultz

Wangensen stellt den Bezirksmeister

Stade (bs). Im Turnbezirk Stade ist die Hallenmeisterschaft im Faustball der weiblichen Jugend abgeschlossen. Bereits zum 18. Male in ununterbrochener Reihenfolge genau seit 1970 stellt der MTV Wangensen den Bezirksmeister der weiblichen Jugend. Gemeinsam mit Vizemeister MTV Hammah werden die Wangenserinnen am Sonntag die Farben des Turnbezirks Stade bei den Landesmeisterschaften in Schneverdingen vertreten.

Die Wangenserinnen Mannschaft kann bei diesen niedersächsischen Landesmeisterschaften als Titelverteidigerin sofern frei aufspielen, weil man als Ausrichter der deutschen Meisterschaft, die übrigens am 24./25. März in Harsfeld stattfindet, von vornherein teilnahmeberechtigt ist. Der MTV Wangensen trifft am Sonntag in der Gruppe auf den Ahlhorner SV, MTV Bad Bevensen und SG Hannover. Die Mädchen des MTV Hammah treffen in der A-Gruppe auf Ausrichter TV Jahn Schneverdingen, MTV Aerzen, TV Brettorf und TV Nordhorn.

Letzter Spieltag im Badminton

Buxtehude (ST). Zu einem schweren Spielgang mußte die II. BSV-Badminton-Mannschaft nach Fischbek antreten. Denn die I. Mannschaft vom TV Fischbek kämpft in ihrer Gruppe zusammen mit VfL 93 noch um den Aufstieg. Das Ergebnis fiel dann auch mit der 1:7-Niederlage des BSV entsprechend aus. Leider unterlag Uwe Dudziak in seinem Einzel nach drei Sätzen und konnte somit das Resultat nicht mehr verschönern. Den Ehrenpunkt für Buxtehude holte in drei Sätzen Renate Schurig im Einzel.

Auch BSV III mußte gegen Fischbek spielen. Allerdings hatten die Hamburger in Buxtehude anzutreten. Sie konnten zwar auch einen Sieg über die Estestädter verbuchen, aber hatten es wesentlich schwerer. Die BSVer mühten sich zwar unerbittlich, ein Remis zu erreichen, mußten sich zum Schluß aber 3:5 geschlagen geben. Die Buxtehuder Damen holten alleine zwei Punkte: im Damendoppel (Inke Utermärk/Karen Meyer) und im Dameneinzel (Inke Utermärk). Den dritten Punkt erkämpfte dann zum Schluß noch Hans-Adolf Meyer als Erstspieler im dritten Herreneinzel.

Für alle drei BSV-Mannschaften steht am Sonnabend das letzte Punktkispiel in dieser Saison vor der Tür.

Sonnabend: BSV II gegen TS Harburg IV um 16 Uhr in Buxtehude, Stieglitzweg. Sonntag: BSV III gegen TSV Eppendorf/Gr. Borstel IV um 9 Uhr in Buxtehude, Stieglitzweg. BSV I gegen TSV Wedel I um 10 Uhr in Wedel. Bei der jetzigen Wetterlage ist es allerdings fraglich, ob die Spiele ausgetragen werden können.

Kreisderby in der Frauenbezirksliga

Stade (ST). In einem Kreisderby treffen am Sonnabend um 14.30 Uhr in der Sporthalle der Berufsschule die Handballdamen des VfL Stade und TGV Drochtersen aufeinander. Im Hinspiel gab es zwischen diesen Tabellennachbarn einen überraschenden Sieg der Kehdinger. Für die VfLerinnen wird es schwer sein, Revanche zu nehmen, zumal sie auch weiterhin nicht in starker Besetzung antreten können.

SV Ahlhorn war diesmal stärker

Faustball: Platz zwei für Wangensens Schüler

Selsingen/Stade (bs). Neuer Niedersachsenmeister der Schüler im Hallenfaustball wurde nach einem 28:14-Endspielerfolg über dem MTV Wangensen die Mannschaft des Ahlhorner SV. Die Teams aus Ahlhorn und Wangensen werden nun den Niedersächsischen Turnerbund (NTB) bei den norddeutschen Meisterschaften in Berlin vertreten.

Für Bezirksmeister TSV Hagenah reichte es in Selsingen nach dem 29:22-Sieg über VfL Lüneburg „nur“ Platz drei in der Endabrechnung. Dabei hatte der TSV Hagenah einen genauso vielversprechenden Start wie der MTV Wangensen. Hagenah siegte gegen Lüneburg (30:26) und Brettorf (43:16) und Wangensen war gegen Schneverdingen (33:19) und Aerzen (28:14) erfolgreich. Dann kam Hagenah gegen Braunschweig (41:14) und Hannover-Döhren (37:15) zu hohen Siegen. Als Gruppensieger konnte man sich für die Endrunde berech-

tigte Hoffnungen machen. Wangensen mußte zunächst eine Niederlage gegen Ahlhorn (17:22) hinnehmen, konnte aber durch die darauf folgenden Siege über Nordhorn (35:10) und Hildesheim Gruppenzweiter werden.

Der Ahlhorner SV gewann sein Überkreuzspiel gegen VfL Lüneburg klar mit 29:17 und war damit im Endspiel. Der zweite Endspielpartner mußte im Spiel zwischen den beiden „Stader“ Rivalen Hagenah und Wangensen ermittelt werden. Die Zuschauer in der Selsinger Halle sahen ein spannendes Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. Dabei hatte der TSV Hagenah zunächst leichte Vorteile und konnte seinen Vorsprung bis auf fünf Punkte ausbauen, ehe der MTV Wangensen in der zweiten Spielhälfte dank mannschaftlicher Geschlossenheit Vorteile erzielte und glücklicher 21:20-Sieger wurde.

Hatten Sie's gewußt?

Haben Sie das „jugendliche“ Bildnis von letzter Woche erkannt? Als eifriger Besucher der Heimspiele des Buxtehuder SV müßte Ihnen, liebe Sportsfreunde, aufallen sein, daß es sich hier um Günter Röhrs gehandelt hat, jenem Mann also, dem der BSV schon so manches gewonnene Spiel zu verdanken hat. Unsere heutige Aufnahme stammt aus dem Jahre 1969. Aufgenommen vor einem bedeutenden Freundschaftsspiel gegen einen renommierten ausländischen Club. Als kleine Hilfe sei angemerkt, daß es sich heute um einen Handballer handelt. Die Auflösung erfolgt wieder in einer Woche.



sport-teleg, sport-teleg, sport-teleg

Handballabsage im Bremer Verband

Stade/Bremen (es). Nun hat der Winter seine strenge Hand auch auf die Hallensportler ausgestreckt. Die Handballer im Bremer Handball-Verband dürfen an diesem Wochenende nicht spielen. Wegen der Wetterlage und den damit verbundenen Gefahren hat der Verband gestern ein absolutes Spielverbot, wie ein Verbandspräsident dem Tageblatt gegenüber bestätigte, erlassen. Abgesagt hatte der Hamburger Handball-Verband für gestern abend alle Spiele mit Beteiligung von Buxtehuder Mannschaften. Absagen für das Wochenende sollen am Sonnabend über NDR II bekanntgegeben werden.

Noch ein Sieg für den SVD?

Düdenbüttel (es). In der Hallenfaustball-Bundesliga, Gruppe Nord, muß der SV Düdenbüttel am Sonnabend in Düdenbüttel den letzten Spieltag absolvieren. Gegner sind der Tabellenletzte Bardeberg und der Siebte TSV Duisburg. Will der Neuling dieser Spielklasse sich die Teilnahme an den Endrundenspielen zur deutschen Meisterschaft sichern, muß noch ein Spiel gewonnen werden.

HSV – Werder fällt aus

Hamburg (ST). Fußball-Bundesligaspieldirektor Hermann Schmaul hat gestern folgende Spiele der höchsten deutschen Spielklasse abgesetzt: Hamburger SV – Werder Bremen, Eintracht Braunschweig – Eintracht Frankfurt, MSV Duisburg – Bayern München, VfL Bochum – 1. FC Nürnberg. Gefährdet sind die Begegnungen Schalke 04 – Arminia Bielefeld und Borussia Dortmund – Borussia Mönchengladbach. Durchgeführt werden können lediglich die Paarungen Darmstadt 98 – 1. FC Köln und Hertha BSC Berlin – 1. FC Kaiserslautern.

Auch Uwe Seeler im Schnee eingeschlossen

Hamburg (dpa/lno). Unverhehrt ist Uwe Seeler dem Schnee-Chaos entkommen. 26 Stunden benötigte der Ehrenspielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, um rund 200 Kilometer nach Hamburg zurückzulegen. Fast 20 Stunden war der 42jährige mit vielen Leidensgefahren auf der Autobahn, 25 Kilometer südlich der Hansestadt unterwegs. Des Horster Dreiecks, von den weißen Massen eingeschlossen. Die Nacht zum Donnerstag hatte er auf der Ladefläche eines Lastwagens verbracht. „Ich hatte nicht mehr soviel Benzin und konnte den Motor meines Wagens nicht laufen lassen. Hilfe kam erst am Mittag“, sagte der gegen 17 Uhr heimgekehrte Seeler.

Der Weg von „uns Uwe“ war am Mittwochnachmittag von Schneeverwehungen gestoppt worden. „Das Schlimmste war, daß niemand wußte, wie es weitergeht. Aber die meisten haben die Ruhe behalten, obwohl wir rund 15 Stunden warten mußten, ehe es wenigstens ein Stück Brot und Tee gab“, sagte Seeler. Am Morgen hatte er sich allerdings telefonisch zu Hause melden können. Nachdem die Mittelleitplanken auf der Autobahn entfernt worden waren, konnte Seeler seinen Weg auf der Gegenfahrbahn in südlicher Richtung fortsetzen, um dann ab Bispingen über Bundesstraßen nach Hamburg zu gelangen. Den Weg zum vor den Toren der Stadt in Norderstedt gelegenen Heim hätten ihm beinahe jedoch Ordnungshüter aufgrund des dort bestehenden Fahrverbots verstopft. „Meine Kinder haben die Einfahrt schon freigeschaut. Ich will, daß mein Wagen von der Straße kommt“, sagte Seeler und erhielt ausnahmsweise grünes Licht.

Großwallstadt hatte Mühe mit Gensungen

Großwallstadt (ST). Neuer Tabellenvorführer der Hallenhandball-Bundesliga ist seit dem knappen und mühevollen 16:15 über Jahn Gensungen der TV Großwallstadt. Gensungen ist auf den letzten Platz abgerutscht.

• Selbst an Training war beim Hamburger SV gestern nicht mehr zu denken. Aufgrund des Schnee-Chaos gab der Fußball-Bundesligist seinen Spielern einen Tag frei.

• Auf dem Wege der Besserung befindet sich der an einer Virus-Infektion erkrankte William Hartwig vom Hamburger SV.

STADER TAGEBLATT

Sonnabend, 17. Februar 1979

Nr. 41 · 108. Jahrgang

70 Pf / Samstag 80 Pf · Telefon 0 41 41 / 4 50 91 C 6438 AX

Fahrverbot nur für die Städte Stade und Buxtehude aufgehoben (Lokales)

Bisher sieben Tote und zwölf Vermisste — Vielerorts wird Heizöl knapp



Die herabstürzende Dachkonstruktion über der Verladerampe beim Bäcker- und Konditoren-Einkauf (BÄKO) in Sievern (Landkreis Cuxhaven), hat am Freitagmittag sieben Menschen unter sich begraben. Von den fünf Schwerverletzten schwieb einer in Lebensgefahr; zwei trugen leichten Verletzungen davon. Das Dach brach vermutlich unter der schweren Schneelast zusammen. Unter den verletzten Männern waren vier Angehörige der Bundeswehr aus Altenwalde, die Mehl von der BÄKO mit einem Panzer holen wollten. Foto: Pertz

Heute

Großtanker saß auf Sandbank

Wilhelmshaven. Auf der falschen Fahrwasserveite ließ am Freitag der iberoamerikanische Tanker „Esso Hawaii“ vor Wangerooge auf. Obwohl der Kapitän des Tankers, der 150 000 Tonnen Öl geladen hatte, zunächst Bergungshilfe ablehnte, ließ er sich dann von elf Schleppern von der Sandbank ins Fahrwasser ziehen. Wahrscheinlich waren die Tankerlotsen vom Kurs durch vertriebene Fahrwassertonnen abgekommen. Der Wilhelmshavener Tonnenleger konnte am Freitag nicht auslaufen, um die Positionen zu überprüfen, denn die Schleuse war vereist. (Siehe „Aus aler Welt“)

Kurzarbeit bei AEG-Telefunkens

Ulm. Die Kurzarbeit in der Unterhaltungselektronik wirkt sich jetzt auch bei den Zulieferern aus. Nach dem ITT-Farbfernsehöhren-Werk in Esslingen hat jetzt auch der Elektrokonzern AEG-Telefunkens für seinen Geschäftsbereich Röhren und Baugruppen in Ulm Kurzarbeit beantragt. Betroffen sind davon 1680 der insgesamt 3750 Beschäftigten des Werkes Ulm.

Nordmende verlegt Fertigungen

Bremerhaven/Bremen. Die Nordmende Rundfunk KG mit Sitz in Bremen und Zweigwerken in Bremerhaven und Verden verlegt ihre restliche Rundfunkfertigung nach Fernost. Außerdem soll das Werk Verden geschlossen werden. Für das Werk Bremerhaven gibt es keine Schrumpfungspläne, vielmehr wird die beantragte Kurzarbeit verringert. (Siehe Wirtschaft)

Honeckers Erfolg ist vorprogrammiert

Tripolis. Der Erfolg der Afrika-Reise von DDR-Staatschef Honecker ist fast vorprogrammiert: Seine Reise geht nur durch Länder, die ohnehin dem marxistischen Lager zugeordnet werden können oder durch solche, die Waffenlieferungen aus der DDR bezogen haben. Die Mehrzahl der afrikanischen Staaten sind der DDR jedoch nicht so wohlgesonnen, wie es oft den Anschein hat. (Siehe Zeitgeschehen)

Bad Nauheim vor Konkurs?

Bad Nauheim. 85 Minuten vor dem Meisterschaftsspiel gegen den Kölner EC am Freitagabend trat das komplette Präsidium des VfL Bad Nauheim zurück. Der Grund: Die Stadt folgte einem fünf Punkte umfassenden Forderungskatalog der Nauheimer bis jetzt in keinem Punkt. Die Schulden des hessischen Eishockeyklubs betragen 1,346 Millionen Mark.

Wie wird das Wetter?

Dauerfrost

Heute bei schwachen bis mäßigen Winden um Ost teils stark, teils aufgelockert bewölkt, zum Teil auch heiter und nur noch einzelne Schneeschauer. Tagsüber Frost um -6 Grad, nachts Frostverschärfung auf -10 bis -15 Grad. — Weitere Aussichten: Keine wesentliche Änderung.

Erste Erfolge im Kampf gegen die Schneemassen

Autobahn einspurig wieder befahrbar — Auch Bahn atmet auf

Hamburg/Kiel/Hannover (ddp, dpa). Der pausenlose Kampf gegen die Schneemassen und eine gleichzeitig leichte Wetterbesserung haben am Freitag in Norddeutschland erste Erfolge gebracht. Die Katastrophenabwehrstäbe in Niedersachsen und Schleswig-Holstein registrierten eine merkliche Entspannung der Lage. Gleichzeitig kam es jedoch in vielen Gebieten zu Versorgungsschwierigkeiten bei Heizöl, Le-

bens- und Futtermitteln. Die Behörden lehnten es jedoch ab, von einer Katastrophenlage zu sprechen. Die Zahl der durch die extreme Wettersituation ums Leben gekommenen Menschen hat sich auf sieben erhöht. Zuletzt wurde bei Preetz (Schleswig-Holstein) ein 68-jähriger Rentner tot in einer Schneewehe gefunden. Allerdings werden in Schleswig-Holstein noch zwölf Menschen vermisst.

Einer Sprecher des niedersächsischen Krisenstabes in Hannover teilte mit, auf einzelnen Gehöften komme es vor, daß bei Intensivierung der Schneemassen das Futter knapp werde. Mit Hilfe von Bergpanzern würden sich Lastwagen zu den betroffenen Landwirten durcharbeiten.

Schnelle Hilfe für die Bauern im niedersächsischen Küstenraum, die von der Schneekatastrophe besonders hart betroffen sind, forderte der niedersächsische SPD-Abgeordnete Bruns. Er wies darauf hin, daß das Land Schleswig-Holstein bereits eine entsprechende Zusage gegeben habe.

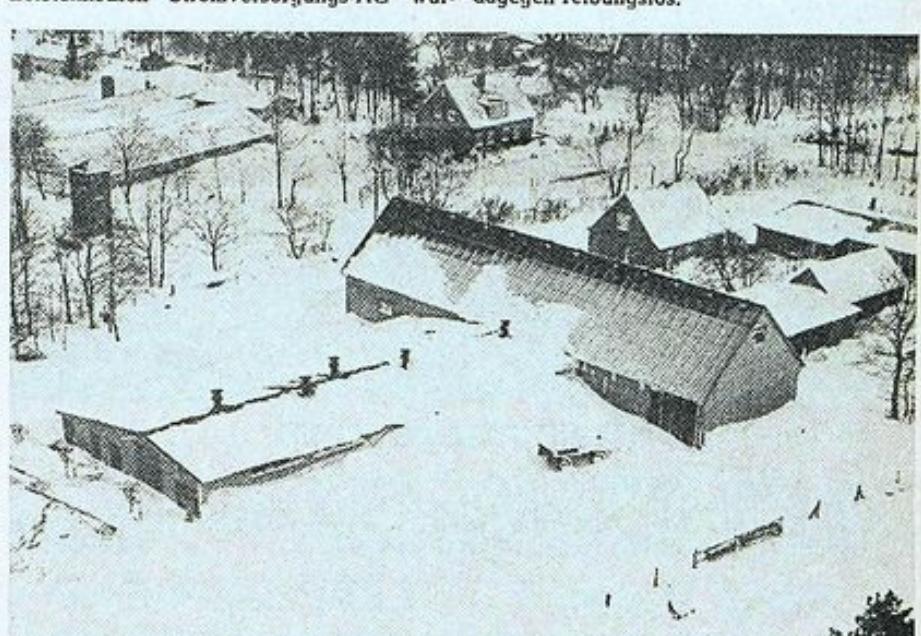
Für die Bäcker in Wilhelmshaven mußte am Freitag Hoft eingeliefert werden. Die Apothekerkanzlei Niedersachsens charterte ein Flugzeug, um in besonders betroffenen Gebieten die Bevölkerung aus der Luft mit Medikamenten zu versorgen. Heizöl-Engpässe waren in Niedersachsen noch nicht bekannt. Die Autobahnen waren wenigstens einspurig befahrbar. In einigen Gebieten konnte auch schon das absolute Fahrverbot aufgehoben werden.

In Schleswig-Holstein waren nach Angabe des Katastrophen-Abwehrstabes über 80 Prozent der Bundesstraßen für Versorgungsfahrten notdürftig geräumt worden. Fast überall bestand aber weiterhin ein Fahrverbot für den allgemeinen Verkehr. In zahlreichen Betrieben mußte auch am Freitag

die Arbeit ruhen, da viele Beschäftigte nicht in die Unternehmen gelangen konnten. Auch die Schulen blieben weiter geschlossen. Einige Heizölhändler meldeten bereits leere Tanks, da der Nachschub fehlte. Mit Hilfe von Konvois wurden in besonders betroffenen Gebiete Lebens- und Futtermittel sowie Heizöl transportiert. Bundeswehrsoldaten mit Hubschraubern oder in Panzern zu den Schadensstellen gefahren. Am Nachmittag waren nach Angaben der Schleswig in Rendsburg nur noch 36 Kunden in drei Gemeinden ohne Strom. Das Unternehmen hoffte, diese Schäden ebenso bald behoben zu haben. Die Bundesbahn nahm weitere Streckenabschnitte in Betrieb.

Zwischen Nord- und Ostsee war der Wind am Freitag auf Stärken um fünf zurückgegangen und Schnee fiel nur noch vereinzelt. Das Wetter am Schleswig hatte am Morgen seine allgemeine Unwetterwarnung aufgehoben. Im nördlichsten Bundesland waren 22 000 Helfer im Einsatz. Die Bundeswehr bot über 2200 Soldaten, 32 Hubschrauber, 16 Bergepanzer, 49 Schützenpanzer, 45 Felsartilleriegeräte und acht Groß-Schneefräsen auf.

Mit Hilfe der Bundeswehr konnte auch die Stromversorgungslage entschieden verbessert werden. Montagetruppen der schleswig-holsteinischen Stromversorgungs-AG wurden mit Schneefräsen eingesetzt. Die Lage im Berlin-Verkehr normalisierte sich am Freitag nach den schweren Schneefällen der vergangenen Tage wieder. Lediglich die Transitstraße zwischen Berlin und Hamburg war weiterhin für den Verkehr gesperrt. Auf den Transitstraßen nach Helmstedt und Rudolphstein rollte der Verkehr dagegen reibungslos.



Noch immer sind viele Gehöfte völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Schneemassen begraben oft ganze Gebäudeteile unter sich.
Luftfoto: Scheer (Freigegeben vom Senator für Häfen, Schiffahrt und Verkehr NZ 790216-1)

Vier Shah-Generale wurden in Teheran hingerichtet

Zehntausende demonstrierten gegen die Regierung Bazargan

Teheran (dpa). In Iran hat die blutige Auseinandersetzung mit dem alten Regime begonnen. Ein „islamisches Sonder-Revolutionsgericht“ verurteilte vier Shah-Generale wegen Tötung und Folterung von Iranern zum Tode und ließ sie hinrichten.

Der Teheraner Rundfunk meldete dies am Freitag mit den Worten: „Vier Hauptverbrecher des bluträunigen Shah-Regimes exekutiert.“ Die Zeitung „Ettelaat“ berichtete in einem Extrablatt, das Gericht habe bereits 20 weitere Todesurteile gefällt, die nach und nach vollstreckt würden.

Unter den Kugeln eines Erschießungskommandos starb kurz vor Mitternacht, um 23.50 Uhr in der Nacht zum Freitag, der 73-jährige frühere Chef des Geheimdienstes Savak, General Nassiri. Außer diesem engsten Freund des Shahs wurden hingerichtet: General Kosrowdad, zuletzt Oberkommandeur der Heeresflieger, General Rahimi, bis vor kurzem noch Polizeichef und Kriegsrechtsverwalter von Teheran, sowie General Najai, Ex-Chef der Militärbehörden in der zentralpersischen Stadt Isfahan.

„Ettelaat“ berichtete weiter, Schiitengeführer Ayatollah Khomeini habe dem Urteil gegen die Generäle zugestimmt, weil sie Verräter seien. In dem Extrablatt wurden grauerregende Fotos der Erschossenen abgedruckt.

Einige zehntausend Iraner formierten sich am Freitag im Südosten der Hauptstadt Teheran zu einer Demonstration gegen die Übergangsregierung unter Ministerpräsident Bazargan. Sie protestierten gegen die Zusammensetzung des Kabinetts. Es seien darin nicht alle Bevölkerungsgruppen repräsentiert, die an der Revolution teilgenommen hätten, wurde beklagt.

Die USA erkannten am Freitag die Übergangsregierung in Iran formell an. Das Außenministerium in Washington teilte mit, US-Botschafter Sullivan habe iranischen offiziellen Stellen in Teheran eine Note dieses

E-Werke haften künftig bei grober Fahrlässigkeit

Bonn (dpa). Die Stromverbraucher in der Bundesrepublik sollen künftig bei Stromausfall Schadensersatz von den Elektrizitätswerken verlangen können, wenn die Unterbrechung grob fahrlässig vom Versorgungsunternehmen verschuldet wurde.

Das sieht ein Verordnungsentwurf über die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Elektrizitäts- und Gasversorgung vor, den Bundeswirtschaftsminister Graf Lambsdorff am Freitag in Bonn vorlegte. Die Haftung der E-Werke soll aber auf 5000 Mark pro Schadensfall beschränkt werden. Der Minister, der in dem Entwurf einen ausgewogenen Kompromiß zwischen dem Interessenausgleich der Kunden und der Versorgungsunternehmen sieht, hält die Einführung der Haftung nicht für einen Anlaß, daß die Stromtarife heraufgesetzt werden. Bisher waren die E-Werke praktisch völlig von der Haftung freigestellt. Ferner sollen die Unternehmen verpflichtet werden, Reduzierungen in allgemein verständlicher Form auszustellen.

Frankfurt/Bonn (dpa, ddp). Befürchtungen über eine Anhebung der Ölpreise durch die Organisation Erdölexportierender Länder (Opec) haben sich verstärkt, nachdem die arabischen Emirate Abu Dhabi und Katar Preiserhöhungen für Rohöl um 7,2 Prozent auf 15,12 von bisher 14,10 Dollar je Barrel (ein Barrel gleich 159 Liter) angekündigt haben.

Damit könnten die Versorgungsschwierigkeiten aufgrund der fehlenden Exporte aus dem Iran, der vor der Einstellung der Lieferungen rund fünf Millionen Barrel täglich ausführte, eine neue Ausmaß erreichen. Als besonders besorgniserregend wird der Schritt der Emirate angesehen, weil sie bereits im Zuge der Opec-Preiserhöhung um durchschnittlich fünf Prozent zum 1. Januar ihre Preise aufgestockt hatten. Nach den bisherigen Beschlüssen wäre eine neue Abhebung, diesmal um 3,8 Prozent, erst zum 1. April fällig gewesen.

Bundeswirtschaftsminister Graf Lambsdorff schließt nicht mehr aus, daß infolge des Produktionsausfalls im Iran Mengenprobleme bei der Ölversorgung der Bundesrepublik eintreten. Kurzfristig sei jedoch nicht mit Versorgungsschwierigkeiten zu rechnen, betonte Lambsdorff am Freitag.

Die Spitzerverbände der Hausbesitzer und Mieter riefen am selben Tag zu verstärkten Bemühungen um Energieeinsparung auf. Es müsse daher mit allen Mitteln versucht werden, die Energiekosten in einem tragbaren Rahmen zu halten.

Bonn (dpa). Außenminister Genscher hat vor einer wachsenden militärischen Überlegenheit des Warschauer Pakts in Mitteleuropa gewarnt und zugleich die Hoffnung der Bundesregierung auf handfeste Ergebnisse der Wiener Truppenabauverhandlungen (MBFR) unterstrichen.

Zum erstenmal seit der Kritik von SPD-Fraktionschef Wehner und einen Tag nach der Debatte im Bundestag, bei der Bündeskanzler Schmidt Genscher unterstützt hatte, griff Genscher am Freitag mit einer 13 Seiten umfassenden Grundsatzklärung zur Sicherheits- und Entspannungspolitik in die Abstimmungsdebatte ein.

Genscher wies auf die erhebliche konventionelle Überlegenheit des Warschauer Paktes – 150 000 Mann mehr und die dreifache Panzerzahl – und auf die Einführung neuer sowjetischer Mittelstreckenwaffen in den letzten Jahren hin, denen auf westlicher Seite nichts Vergleichbares entgegengesetzt werden könnte. „Somit verschärft sich im Schatten der Parität der Interkontinentalwaffen ein Ungleichgewicht, das, wenn die gegenwärtige Entwicklung ungehemmt weiterläuft, noch größere Beachtung erfordert.“

Genscher widersprach der Auffassung Wehnens, daß die UdSSR Truppen zur Sicherung ihres Machteinflusses im Osten aufgebaut habe: „Die Erwagung, daß ein Teil der Truppen für die Aufrechterhaltung von Einflussphären in Europa außerhalb des eigenen Territoriums benötigt werde, dürfte für keine Seite ein taugliches und für uns auch kein zulässiges Instrument sein.“



Aus der Vogelperspektive hat die verschneite Stader Altstadt mit Hafen und Fischmarkt alles von Behinderung und Belästigung verloren. Katastrophen haben eben auch ihre romantischen Seiten. Foto: Tornow



Heute

findet der Elternsprechtag in der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe in Himmelpforten von 8 bis 11 Uhr statt, wenn die Wittringsverhältnisse es zulassen.

veranstalten der Kutenholzer Reitschützen- und Sportverein in der Kutenholzer Festhalle ab 14.30 Uhr ein Kinder-Karnevalsfest und ab 19.30 Uhr ein Kappensfest mit den „Boleros“ für Erwachsene (Kappen an der Abendkasse).

fällt der Ball der Pommerschen Landsmannschaft im „Tivoli“ aus.

ist die für heute vorgesehene KVG-Theaterfahrt nach Bremerhaven auf den 10. März verschoben worden.

fällt in der Jugendfreizeitstätte Alter Schlachthof Pop-Jazz mit den „Bob Cats“ aus.

können Führerscheinbewerber ab 8 Uhr beim DRK, Wendenstraße, und ab 8.30 Uhr bei der Johanner-Unfall-Hilfe (Kehdingertorswall 1a) an Kursen über Sofortmaßnahmen am Unfallort teilnehmen.

fällt der Elternsprechtag in der Real- und Höchschule Horneburg aus.

trifft sich um 18.30 Uhr im Stader Krankenhaus eine Anonyme Alkoholiker-Gruppe.

veranstaltet der Schützenverein Hagen auf dem Schießstand von 14 bis 18 Uhr für Kinder von zehn bis 15 Jahren ein Preis- und Pokalschießen, für Kinder von fünf bis zehn Jahren ein Vogelstechen.

fällt das Vorbereitungsseminar des Kreisjugendringes in Wischhafen aus.

Sonntag

fällt die Entwicklungs-Aktion im Oederquartier Moor aus.

wird der Flohmarkt im Stader Schützenhaus am Schwarzen Berg auf den 25. März verschoben.

fällt der für 10 Uhr in der Ria-zum-Felde-Gedächtniskapelle vorgesehene Gottesdienst aus.

hält Pastor Peter Golon aus Horstedt im Gottesdienst um 10 Uhr in der Wilhadi-Kirche seine Aufstellungspredigt, mit der er sich um die vakante dritte Pfarrstelle bewirbt.

laden die Briefmarken- und Münzenfreunde der Geest ab 10 Uhr zum Briefmarkentausch in die Gaststätte „Zur Quelle“ in Harsefeld ein.

veranstaltet der Schützenverein Hagen ab 14 Uhr bei Gastwirt Wiebusch ein Kostümfest für Kinder.

fällt das Theaterspiel in Helmste, Gasthaus Wiebusch, aus.

Nachbarn und eigene Beine wurden wieder entdeckt

Die Bevölkerung paßte sich der Katastrophe an

Kreis Stade (Tor). Mit Gleichmut und oft sogar mit Fröhlichkeit haben die Bewohner des Kreises Stade die schlimmsten Tage der Schneekatastrophe überstanden. Besonders in den von der Außenwelt abgeschnittenen Dörfern paßten sich die Bürger den Verhältnissen sehr schnell an. Man begann vor allem gestern angesichts der verbesserten Witterungslage, dem Schnee und seinen Begleitererscheinungen auch die schönen Seiten abzugeben. Zahlreiche Autofahrer entdeckten auf einmal, daß sie auch Beine haben.

In Beckdorf wurde eine Einkaufswandlung nach Apensen organisiert. Mit Schlitzen und Rucksäcken ausgerüstet, gestalteten sich der Marsch zwischen den drei Meter hohen Schneebürgen zu einem bizarren Erlebnis.

Die Straßen in den Ortschaften gehörten den Fußgängern. Die wenigen Autofahrer, die sich nicht ans Fahrverbot hielten, stellten nicht selten ihre freien Plätze einsamen Wanderern zur Verfügung und ersetzten so die ausgefallenen Buslinien.

Der Räumdienst innerhalb der kleineren Dörfer, wie zum Beispiel Wiegersen, über-

ten häufiger als auf dem flachen Land. Dort konnten sich die Bewohner durch einen Blick aus dem Fenster davon überzeugen, daß in wenigen Stunden auch der größte Einsatz der Schneemassen nicht Herr werden könnte.

Daß Schneeräumen auch Spaß machen kann, zeigten gestern nachmittag zwei Männer aus Pippensen. Sie vereinbarten eine Wette: Wer kann innerhalb einer Stunde am meisten Schnee schippen. Das Ergebnis der Bemühungen beider konnte sich schon lassen.

In den dicht besiedelten Orten des Kreises hielt sich dagegen die Katastrophe noch in Grenzen. Die Forderungen von unmutigen Städtern an die Adresse von Stadtregierung, Polizei und anderen Hilfsorganisationen offenbarten aber auch Hilflosigkeit.

Offenbar haben viele verlernt, selber mal anzupacken oder mal auf etwas zu verzichten. So mochte zum Beispiel ein Dammhauser nicht einsehen, daß das Fahrverbot auch für ihn galt. Er wollte von der Polizei eine Ausnahmegenehmigung haben, um seinen defekten Fernseher zur Reparatur bringen zu können.

Vorbildlich reagierten dagegen gestern Vormittag sechs Jugendliche der evangelischen Gemeinde. Sie meldeten sich bei der Stadt Buxtehude und boten sich zum Schneeräumen an. Die Stadt nahm das Angebot dankbar an und setzte die Jungen an der Apenser Straße ein.

Auf eine ganz besondere Art vergingen sich in der Nacht zum Freitag unbekannte Täter gegen das Fahrverbot. Ein auf dem Petri-Platz in Buxtehude abgestellter VW-Käfer wurde aufgebrochen und für eine doppelt verbogene Spritztour missbraucht. Anschließend stellten die Diebe das Auto wieder an alten Platz ab.

Zu helfen wußte sich auch ein Ehepaar aus dem eingeschneiten Helmste bei Friedenbeck. Manfred und Christa Baumgarten schnallten sich am Freitag ihre Skier an und machten sich mit Rucksäcken auf den langen Weg nach Stade, um einzukaufen. Nach zwei Stunden hatten sie ihr Ziel erreicht. Manfred Baumgarten arbeitet in Harburg, auch seine Firma mußte – wie viele andere Betriebe – auf einen Großteil der auswärtigen Mitarbeiter verzichten.

Um ihre Kunden im Raum Stade, Lamstedt und Winstorf trotz der Schneemassen ordnungsgemäß mit Heizöl versorgen zu können, hat eine Himmelpfortener Firma einen Notdienst eingerichtet. Täglich werden 100 000 Liter ausgeliefert. Die vier Fahrer haben ihr Quartier in den Himmelpfortener Bürobauten aufgeschlagen. Auch sie haben in diesen Tagen oft zur Selbsthilfe gegriffen, wenn ein Kollege mit dem schweren Tankwagen im Schnee steckengeblieben ist.

Den Schulträgern Kosten sparen gestern zahlreiche Lehrer im Kreisgebiet. Trotz des Unterrichtsausfalls machten sie sich auf den Weg zur Schule und griffen zur Abwechslung einmal zu Schaufel und Schneeschieber. Bald waren Schulhöfe und Zuwegungen von den weißen Dünen befreit, sodaß die zuständigen Räumunternehmen sich um diesen Auftrag nicht zu kümmern brauchten.

Kein Verständnis für freiwilliges Schneeschippen fanden drei Männer in der Ostmarkstraße in Stade. Sie hatten gleich für mehrere andere Anlieger mitgearbeitet. Der Lohn für ihre Mühe: Die Anwohner beschwerten sich, daß der Schnee in ihre Gärten geschipppt wurde.

Der Ruf nach dem Staat war in den Städ-



Wolfgang und Christa Baumgarten aus Helmste konnten ihr Auto nicht benutzen, da schnallten sie sich Skier unter. Zwei Stunden brauchten sie für den Weg nach Stade. Foto: Hoffmann

nahm ohne Katastrophen-Stab die Dorfgemeinschaft. Die Landwirte setzten ihre Trecker ein. Den großen Räumfahrzeugen des Landkreises ließen sie nur noch die besonders großen Schneehindernisse.

Und man sprach wieder miteinander. Nachbarn, die sich schon seit Monaten nur durch die Scheiben ihrer Autos grüßten, nutzten die Begegnungen auf den Straßen zum Klönschnack. Dem gemeinsamen Schneeschippen schloß sich nicht selten ein Grog-Umtrunk an.

Man erinnerte sich auch der älteren Nachbarn. Es war eine Selbstverständlichkeit, ihnen Besorgungen abzunehmen.

Es gab aber auch Beispiele von Unverständnis und Verbörheit. So verlangte am Donnerstag eine Frau in Neu Wulmstorf allen Ernstes von Bürgermeister Meyn, der Parkplatz vor ihrem Haus habe innerhalb einer Stunde vom Schnee geräumt zu sein. Ihr Mann habe sich angesagt und wolle schließlich sein Auto abstellen.

Der Ruf nach dem Staat war in den Städ-

Immer noch Orte eingeschneit, aber:

Fahrverbot in den Städten aufgehoben

Kranke Patienten warten auf Pflegepersonal

Kreis Stade (we). Autofahrer in den Städten Stade und Buxtehude können aufatmen: Ab heute ist das Fahrverbot in den beiden Stadtgebieten aufgehoben. Über die Stadtgrenzen hinaus allerdings gilt es noch. Immer noch sind rund zehn Ortschaften auf der Geest von der Umwelt abgeschnitten. Räumfahrzeuge der Bundeswehr sind im Einsatz, auch diese Zufahrtsstraßen freizuschaffen.

Die vergangene Nacht war ganz der Räumung der Stader Innenstadt gewidmet: Rund 23 Fahrzeuge wurden eingesetzt, um den Autoverkehr vom Wochenende zu ermöglichen und die Parkplätze am Pferdemarkt, am Sande und am Scheruhnteich von Schnee zu befreien.

Trotzdem – die Stadtverwaltungen in Stade und in Buxtehude appellieren an die Bürger, wenn möglich öffentliche Verkehrsmittel für den Wochenendeinkauf zu benutzen, da die Innenstadt einem Autosturm noch nicht gewachsen sind. In Buxtehude werden zudem – so der Stadtadiktor Albrecht – auch noch am Sonntag Teile der Innenstadt abgesperrt, um den Stadtkern restlich vom Schnee zu räumen.

Sorglos hat das Krankenhaus Stade: Auf 616 Patienten ist die Klinik eingestellt, 677 Kranken beherbergt es zur Zeit. Zweihundert Neuaufnahmen in den vergangenen beiden Tagen und Patienten, die wegen des Schneemassen nicht entlassen werden konnten, bringen das Krankenhaus in Überfüllungnot.

Schließlich fehlt es in diesen Tagen an Pflegepersonal. Etwa hundert Krankenschwestern konnten ihren Dienst im Krankenhaus nicht antreten, da sie wegen des Schnees nicht dorthin gelangten. Der

Landkreis Stade ruft deshalb alle Klinikmitarbeiter auf, die in den vergangenen Tagen nicht gearbeitet haben, ins Stader Krankenhaus zu kommen – auch wenn sie nicht zum offiziellen Dienst eingeteilt sind.

Die öffentlichen Verkehrsmittel jedenfalls fahren seit gestern mittag im ganzen Landkreis wieder. Nur mit kleineren Einschränkungen sei zu rechnen – so die Mitteilung vom Landkreis.

Auch die Müllabfuhr, die seit Mittwoch zum Erliegen gekommen ist, soll vom Montag an wieder wie gewohnt die Abfälle abholen. Schon heute ist die städtische Müllabfuhr in Stade bereit, in dringenden Fällen Großcontainer zu leeren.

Alles in allem – so Landkreis Stade – sei es nur der guten Zusammenarbeit von Behörden, Feuerwehr, DRK, Bundeswehr und auch Bürgern zu verdanken, daß sich die katastrophale Lage im Landkreis weitgehend entspannt habe. Viele Bürger hätten sich sehr hilfsbereit gezeigt.

Um Geduld bitten die Stadtverwaltungen Bürger in den Stadtgebieten. Auch hier würden Räumfahrzeuge eingesetzt, vorrangig allerdings müßte die Innenstadt freigeräumt und abgeschnittene Ortschaften von ihrer Isolation befreit werden.



Das Brot wurde gestern auf der Geest diesem rollenden Bäckerladen förmlich aus den Regalen geplündert. Nach Tagen des Abgeschlossenseins waren die Vorräte an Brot knapp geworden.



Einkaufbummel auf der Straße zwischen Beckdorf und Apensen. Beckdorfer taten sich gestern zusammen und marschierten fröhlich zum Kaufmann.



Lehrer im Schneeräumeinsatz: Gestern waren, wie auf unserem Foto vor der Stader Vincent-Lübeck-Schule, zahlreiche Pädagogen im gesamten Kreisgebiet zu ihren Schulen gekommen, um dort einen kostensparenden Einsatz auszuführen. Und offensichtlich machte es ihnen auch noch Spaß. Foto: Mainz

Bestechungsversuch mit 200 DM Panzer sollte Autofahrer lotsen Bürger bewirteten die Soldaten

Buxtehude (Tor). Von verantwortungslosem Handeln der Zivilisten aber auch von Dankbarkeit und freundlichster Aufnahme und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung berichteten gestern Besatzungen von Buxtehuder Bundeswehrpanzern, die auf der Geest im Schneeeinsatz waren. Mehr als einmal wurden sie von Bürgern mit Kaffee und Mahlzeiten versorgt. Landwirte schaufelten mit ihren Treckern festgefahrene Panzer wieder frei. Die Soldaten revanchierten sich, indem sie mit einem schweren Leopard-Kampfpanzer einen Milchwagen durch meterhohe Schneewehen schlepten.

Gefährliche Dummheit zeichnete einen Pkw-Fahrer aus, der mit seinem Auto auf Teufel komm raus von Apensen über Sittensen die Autobahn erreichen wollte. Schon in Apensen wies ihn der Panzerkommandant auf das absolute Fahrverbot hin. Der Mann wollte aber nicht hören und setzte sich hinter das Kettenfahrzeug, in der Hoffnung, sich so durch die Schneewüste wählen zu können.

Es kam, wie es kommen mußte. Der Pkw blieb bei Beckdorf auf freier Strecke liegen. Dieses Handeln kostete beinahe ein Menschenleben. Die Panzerwagen hatten nämlich den Aufrag, ein Fahrzeug des DRK mit einem schwerkranken Mann von Sauensiek nach Buxtehude zu lotsen. Der Rückweg aber war durch das steckengebliebene Auto versperrt.



Kräftig schaufeln mußten gestern die Besitzer von Autos, die in den vergangenen Tagen irgendwo auf den Straßen liegegeblieben und eingeschneit waren. Nachdem die Räumfahrzeuge die Wege einigermaßen freigelegt hatten, konnten die geplagten Kraftfahrer daran gehen, ihre Fahrzeuge wieder flottzumachen.

Foto: Tornow

Keine Versorgungslücken Vorräte für zwei Wochen

Vereinzelt „Hamstereinkäufe“: Grundnahrungsmittel waren begehrt

Buxtehude / Kreis Stade (pp/kü). Neben vereinzelter „Hamsterkäufen“ registrierten die Geschäfte in Buxtehude und Stade in den vergangenen Tagen insgesamt erhebliche Umsatzrückgänge. Besonders das Fahrverbot hinderte viele Kunden am Einkaufsbummel. An den Tankstellen tauchten kaum noch Privatfahrzeuge auf, dafür um so häufiger die Einsatz- und Rettungswagen.

Bei der Tankstelle Völkzen in Buxtehude ging gestern der Sprit schon zur Neige. Als man bereits überlegte, das Benzin zu rationieren und nur noch Einsatz-Fahrzeuge zu betanken, kam endlich wieder ein großer Tankwagen durch und löste zunächst einmal alle Versorgungsprobleme. An den anderen Tankstellen im Stadtgebiet herrschte Ruhe. Private Autobesitzer kommen nur noch ganz vereinzelt zum Tanken. Auch hier die Erfahrung: Die meisten Fahrer halten sich ans Fahrverbot.

In den VIVO-Geschäften in Buxtehude spürten die Verkäufer vorübergehend eine verstärkte Nachfrage. Angesichts der unsicheren Wetterlage deckten sich viele offenbar mit Hamsterkäufen ein. Besonders begehrt waren hier Konserve sowie die Grundnahrungsmittel Brot, Milch und Fleisch.

Die meisten Geschäfte jedoch leiden unter der Schneeflut. Neben vielen Verkäufern erreichen auch die meisten Kunden die Läden nicht. In der Stadt gibt es kaum Stellplätze, doch das macht nichts. Denn auch Autos sind hier eine Seltenheit.

Für eine weitere Verschlechterung der Situation haben die meisten Geschäfte vorgesorgt. „Unsere Vorräte würden für 14

Tage immer reichen“, wird versichert. Ähnlich wie in Buxtehude sind auch die Erfahrungen in Stade. „Echte Engpässe in der Versorgung“, so Carsten Johannsen, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbands, „hat es nicht gegeben.“ Zwar sei vereinzelt das Brot knapp geworden, und auch Frischwaren wie Obst und Gemüse seien schnell ausverkauft gewesen, aber von Versorgungslücken könne keine Rede sein.

Die Geschäftsinhaber in Stade mußten in den vergangenen Tagen auf etwa die Hälfte ihres Personals verzichten: Die Verkäufer kamen von außerhalb. Aber auch andere Fälle hat es gegeben. Johannsen: „Wir haben es auch erlebt, daß die Verkäuferinnen pünktlich zu Verkaufsbeginn vor verschlossener Tür standen, weil der Geschäftsinhaber seinen Laden wegen der Witterungsverhältnisse nicht erreichen konnte.“

Auch die Käufer in Stade haben sich oft mit mehr Milch, Brot und Eltern als sonst üblich eingedeckt. Auch wenn die Schneekatastrophe noch eine Woche länger anhalten soll, die Versorgung der Bevölkerung sei nicht gefährdet, betonte Johannsen. Ein Lob spendete Johannsen der Stadt: Die Räumungsarbeiten hätten hervorragend geklappt.

Grog alle – Panzer soll helfen

Anruf im Krisenstab: Wo soll mein Mann sein Auto parken

Kreis Stade / Neu Wulmstorf (pp). Über „verrückte Anrufer“ ärgerten sich in den vergangenen Tagen die Kästen in Buxtehude und Neu Wulmstorf. In der Gemeindeverwaltung Neu Wulmstorf beispielsweise rief eine Frau an und verlangte, daß der Parkplatz vor ihrem Haus in spätestens einer Stunde geräumt seine müsse. Begründung: Ihr Mann komme dann von der Arbeit und müsse sein Auto abstellen können.

Gleich mehrere Anrufer beschwerten sich darüber, daß die Müllheimer immer noch nicht ausgeleert worden sind. Bei Buxtehudes Bürgermeister Uwe Hampe klagte ein Mann, in der Stadt würde gar nicht Schnee geräumt. Er sei zweimal durch die Stadt gefahren und habe nicht ein Räum-Fahrzeug gesehen. Bürgermeister Uwe Hampe nahm die städtischen Arbeiter und die freiwilligen Helfer in Schutz („Es wird alles nur menschenmögliche getan“) und empfahl dem Mann, gefälligst zu Hause zu bleiben und nicht auf den Straßen die Räumfahrzeuge zu suchen.

Ein Gastwirt aus der Nähe von Stade orderte beim Katastrophenstab einen Bergungsanhänger an: „De supt mi hier allens weg.“ Mit dem Panzer sollte gefälligst Nachschub für Grog und Würstchen hergeholt werden. Der Landkreis denkt gar nicht daran, ihm zu helfen. Das Geschäft, in dem der Gastwirt einkaufen wollte, liegt ganze 600 Meter vom Lokal entfernt.

Anzeige

Inbegriff des schönen Wohnens



Willkommen war der Hubschrauber der Bundeswehr in Kranenburg. Schnell waren die eingeschneiten Einwohner auf dem provisorischen Landeplatz zur Stelle, um die Lebensmittel aus der Maschine zu laden.

Mit 200 Laib Brot und 20 Kilo Butter unterwegs

„Butter“-Hubschrauber half Kranenburger aus der Not

Krankentransport und Lebensmittelversorgung nur noch aus der Luft

Stade (cy). Ein schwerkranker Mann liegt seit zwei Tagen mit einer Tablettenvergiftung zu Hause, eine hochschwangere Frau, die seit vier Tagen auf ihr Kind wartet, eine Ortschaft ohne Lebensmittel, Patienten, die auf ihren Arzt warten, Bauern, die um krankes Vieh bangen, Arbeiter, die zum Dienst ins Kraftwerk wollen – wo die Helfer der Feuerwehren, der Bundeswehr, die Sanitäter vom DRK mit ihren Ketten- oder hochrädrigen Fahrzeugen hoffnungslos steckenblei-

ben, überwand der Bell-Hubschrauber alle Schneewälle und half den Einwohnern in höchster Not. Oberleutnant Ernst-Otto Hieronymus, Oberfeldwebel Lothar Heyde und Feldwebel Schwieder vom Leichten Heeresflieger-Transport-Regiment 10 aus Celle waren gestern den ganzen Tag in der Luft, um Hilfe zu bringen. Das TAGEBLATT hatte Gelegenheit, im Hubschrauber mitzufliegen und die Einsätze im Kreisgebiet zu beobachten.

10.30 Uhr: Die Bell ist an der Von-Goeben-Kaserne gelandet und erhält einen neuen Auftrag: Aus Engelschoff-Neuland muß ein schwerkranker Mann mit Tablettenvergiftung sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Feuerwehrleute und Nachbarn hatten in Neuland die Straße notdürftig freigeschüttet. Auf einem Platz, so groß „wie eine Briefmarke“ dirigierten die Piloten die Maschine herunter.

10.45 Uhr: Der Hubschrauber setzt auf. Die Rotoren laufen, während die Besatzung auf den Schwerkranken wartet. Über tiefverschneite Straßen und Wälder hinweg geht's dann in Richtung Stader Krankenhaus.

11.00 Uhr: Am Krankenhaus steht schon ein Hubschrauber der SAR-Staffel Hamburg, so daß Oberleutnant Hieronymus in hohem Schnee aufsetzen muß. In Windeseile schaufelt das Krankenhauspersonal einen Weg frei.

11.05 Uhr: Die Bell startet in Richtung Blumenthal, um eine schwangere Frau abzuholen. Die 21jährige Hanna Matthiesen wartet seit vier Tagen auf ihr Kind. „Es soll ein Junge werden.“ Sie ließ vor, das Baby zu Hause zur Welt zu bringen. Da die Hebammie und der Arzt das eingeschneite Gehöft nicht erreichen konnten und die Schwangere nicht ohne fachkundige Hilfe entbinden wollte, ließ sie sich nach langen Überlegungen ins Krankenhaus fliegen: „Ich habe noch nie in einem Flugzeug gesessen, geschweige denn in einem Hubschrauber.“ Ihre Schwester Gisela packte inzwischen schon die notwendigsten Sachen ein. Ehemann Hartmut, er hatte noch Vieh gefüttert, brachte seine junge Frau zum Hubschrauber. Mit einem Kuß trennen sich beide voneinander.

11.20 Uhr: Der Hubschrauber hebt ab.

11.30 Uhr: Der Krankenhaus-Landeplatz ist diesmal frei. Ein Kinderspiel für

die Piloten. Die Schwangere wird abgesetzt.

11.35 Uhr: Die Bell muß dringend aufgetankt werden. Dazu fliegt die Besatzung nach Rotenburg.

12.15 Uhr: Kranenburg ist trotz der vielen eingesetzten Räumfahrzeuge noch immer von der Versorgung abgeschnitten. Zwar hatten sich sechs Einwohner am frühen Morgen mit einem Schlitten nach Himmelpforten querfeldein auf den Weg gemacht, aber sie waren noch nicht zurück. In der Ortschaft werden dringend Brot, Butter, Milch und andere Lebensmittel benötigt.

13.30 Uhr: Mit 200 Laib Brot, 20 Kilo Butter, Milch und Wurst startet die Bell in Richtung Kranenburg.

13.41 Uhr: Die Feuerwehr hat auf dem Sportplatz eines provisorischen Landeplatzes hergerichtet. Schnell sammeln sich die Einwohner um die Maschine. Flinke Hände entladen die Lebensmittel.

8000 Liter Milch sind in Kranenburg gesammelt, sie müssen verputzt oder weggekippt werden, da die Fahrzeuge der Molkerei ebenfalls nicht durchkommen. Drei neue Passagiere kommen an Bord. Der Himmelpfortener Polizeiobermeister Rainer Wedemeier, er will die Bell in den umliegenden Ortschaften einweisen, und Wilhelm Echternamp (50) und Erwin Prott (42), beide sind beim Stader Kraftwerk Leitstandswärter und wollen zur Schicht.

13.57 Uhr: Die Bell landet neben einem in einer Schneewehe steckenden Schützenpanzer in Blumenthal, der Dr. Paulsen und DRK-Helferin Renate Planz zu Kranken bringen sollte.

14.00 Uhr: Dr. Paulsen wird in Kranenburg abgesetzt. Die Medikamente werden der Feuerwehr übergeben, sie wird die Medizin weiterbefördern.

14.05 Uhr: Die Bell fliegt jetzt nach Oldendorf.

dorf, um Tierarzt Dr. Richard Witt aufzunehmen.

14.06 Uhr: „Zwischen Ernst-Willy und dem Wald“ soll gelandet werden. Obermeister Wedemeier „verdeutsch“ den Piloten den Landeplatz.

14.11 Uhr: Der Tierarzt wird auf einem Feld abgesetzt und verschwindet in dem von den Rotorblättern aufgewirbelten Schnee.

14.13 Uhr: Die Bell geht auf einem Feld runter. Dr. Paulsen muß zwei Patienten versorgen: „Ein Schlaganfall und eine Lungenentzündung, Spritzen und Medikamente sind dabei.“ Der Rotor wird abgestellt. Die Besatzung verschneift.

14.20 Uhr: Durch den hohen Schnee stapft die 12jährige Birgit auf den Hubschrauber zu. Sie bringt Kuchen und ersehneten heißen Kaffee.

14.40 Uhr: Der Doktor kommt an Bord. Die Turbine wird angelassen, der Hubschrauber startet.

14.45 Uhr: Tierarzt Dr. Witt hat das kranke Vieh behandelt. Ein neuer Anruf: In Brobergen haben 20 Kühe Milchfieber.

14.55 Uhr: Zwischen Hochspannungsmasten wird der „Viehdoktor“ bei laufendem Rotor rausgelassen.

14.58 Uhr: Dr. Paulsen wird in Oldendorf abgesetzt.

15.00 Uhr: Wilhelm Echternamp und Erwin Prott werden nach den vielen „Zwischenlandungen“ endlich am Kraftwerk abgesetzt.

15.08 Uhr: Die Besatzung der Bell landet an der Kaserne. Die Piloten Hieronymus, Schwieder und Heyde melden sich im Lagezentrum zurück. Neue Befehle liegen für sie nicht vor. Sie checken den Sunset, den Sonnenuntergang ab, da sie danach nicht mehr fliegen dürfen und klären die Maschine für den Rückflug nach Celle auf.



200 Laib Brot hatte der Hubschrauber des Leichten Heeresfliegertransport-Regiments 10 geladen, um die Kranenburger Bevölkerung zu versorgen (links). Overall wurde die Hubschrauber-Besatzung von wartenden Leuten empfangen (oben). Die 12jährige Birgit aus Kaken brachte Kaffee und Kuchen für die Piloten (Mitte). Die hochschwangere Hanna Matthiesen wartet schon seit vier Tagen auf ihr Baby. Auch sie wurde ins Krankenhaus gebracht (unten rechts).

Fotos Czicky

Die Lage an der Schneefront hat sich normalisiert: Heute wieder voller Schulbetrieb im Kreis



Freigeschauft werden mußte dieser Bus, der in Kehdingen völlig eingeschneit war (links). Durch „hohle Schneegassen“ bahnen sich die Autos jetzt den Weg. Alle Hauptfahrstraßen sind geräumt (Mitte). Vor einer Bushaltestelle in Wiepenkathen turmen sich die Schneemassen meterhoch auf (rechts).

Fotos: Hamann, Schmidt, Czichy

Ein 43jähriger starb in seinem vereisten Zimmer

Kreis Stade (ma). Die Lage an der „Schneefront“ ist entspannt. Nachdem der Krisenstab im Stader Kreishaus am Sonntagabend den Katastrophenalarm abgelassen hatte, sorgten sich gestern die Gemeinden im Kreisgebiet in Eigenregie um die Beseitigung der restlichen Schneemengen auf Straßen und Wegen. Nach Einschätzung des technischen Einsatzstabes in Freiburg sollten am Montagnachmittag auch die letzten entlegenen Gehöfte im Nordkehdingener Raum wieder frei sein. In Neu Wulmstorf wurde am Wochenende ein 43 Jahre alter Mann in einem unbeheizten Raum der Obdachlosenunterkunft tot aufgefunden.

Bei minus sechs Grad wurde der 43jährige Herbert Lingk in einem Raum der Obdachlosenunterkunft in Bassental tot aufgefunden. Eine Scheibe in seinem ungeheizten Zimmer war nach Angaben von Augenzeugen zerbrochen, auf dem Tisch habe ein vereiste Wasserglas gestanden.

Noch einmal im vollen Einsatz waren gestern die Räumungsfahrzeuge der Straßenmeistereien. Die Gemeinden kämpften sich mit Unterstützung der privaten Firmen zu den letzten abgelegenen Gehöften durch.

Da der Schülertransport somit wieder sichergestellt ist, konnte für heute wieder im gesamten Kreisgebiet der Schulunterricht aufgenommen werden.

Hochbetrieb herrschte erneut bei den Heizzillieranten, die die Tanks ihrer Kunden mit dem stark verteuerten Heizstoff auffüllen mußten. Die Firmen hatten, wie bereits berichtet, auch während der Schneekatastrophe Notfahrdienste unterhalten, um völlig leere Tankanlagen zu beschicken und die zahlreichen Fahrzeuge mit Diesel zu beliefern.

Auch in den Städten Stade und Buxtehude wurde gestern weiter geräumt. Zum letzten Mal waren dabei die privaten Firmen im Einsatz. Ab heute müssen die städtischen Bediensteten allein dafür sorgen, das auch die Nebenstraßen und -wege begbar werden und daß die Gullys für das kommende Tauwasser frei werden.

Ortsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft:

Für die Orientierungsstufe in Stade – aber ohne Vorgruppierung

Gegen unterschiedliche Modelle im Einzugsbereich der Stader Schulen



Heute

fällt die Mitgliederversammlung des Pferdezuchtvereins Stade-Altes Land in Himmelpforten aus.

beginnt um 15 Uhr im Sitzungsraum der Bauverwaltung (Wallstraße 17) eine Sitzung des Bau- und Grundstücksausschusses mit öffentlichem Teil.

tagt der Finanzausschuß der Gemeinde Fredenbeck ab 18 Uhr im Fredenbecker Rathaus in öffentlicher Sitzung.

trifft sich im Wilhadi-Gemeindehaus (Breslauer Str. 33) um 15 Uhr der Mutter-Kind-Club und um 20 Uhr der Bastelclub.

ist zwischen 16 und 18 Uhr Anmeldetermine für die Schulanfänger der Grundschule Wischhafen.

wird in der Jugendfreizeitstätte Alter Schlachthof um 15 Uhr der Kinderfilm „Das Gefolge der schwarzen Feder“ gezeigt. Um 19.30 Uhr beginnen hier die Dienstagsgespräche.

tagt ab 19 Uhr in der Freiburger Samtgemeindeverwaltung der Planungs- und Umweltausschuß der Samtgemeinde Nordkehdingen.

beginnt um 20 Uhr die Jahreshauptversammlung der Johanniter-Unfall-Hilfe.

findet ab 16.15 Uhr im Stader Haus des Handwerks (Im Neuerku 19) die Jahreshauptversammlung der Buchdrucker- und Buchbinder-Innung Stade statt.

lädt die Interessengemeinschaft Wiepenkather Jugend zu einem Diskussionsabend ab 19 Uhr in die Wiepenkather Sportklausur ein. Zum Thema „Jugendkriminalität“ referiert Oberkommissar Brummer.

beginnt in der Altentagesstätte Hahle um 15 Uhr ein Seniorennachmittag mit Kaffeetrinken, Gesellschaftsspielen und Skatrunden.

wird der Senioren-Karneval in der Begegnungsstätte Poststraße auf den 26. Februar verschoben.

geht es im Gesprächskreis ab 10.30 Uhr in der Begegnungsstätte Poststraße mit Herrn Klein um die Frage: „Freizeitgestaltung für Senioren – aber wie?“

ist die Kreisgeschäftsstelle des VdK-Landesverbandes Niedersachsen, Pferdemarkt 20, von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

trifft sich der Stader Arbeitskreis gegen Atomenergie um 20 Uhr im Jugendzentrum Alter Schlachthof.

tagt um 20 Uhr der Rat der Stadt Buxtehude in öffentlicher Sitzung im Schulzentrum Nord, Bleicherstraße.

War Scharfetter der Kirkenik?

Fragen im KZ-Mordprozeß

Stade (ba). War der ehemalige SS-Scharfetter Erich Gustav Scharfetter Kirkenik – der Mann mit der Spitzhacke? Trugen außer ihm noch andere SS-Leute diesen Spitznamen? Diese Frage versuchte gestern das Schwurgericht im Prozeß gegen den wegen Mordes an KZ-Häftlingen angeklagten Scharfetter zu klären.

Eine Zeugin sagte aus, in Häftlingskreisen sei der Angeklagte Kirkenik genannt worden. Die Verteidigung hielt der Zeugin jedoch ein Protokoll aus dem Jahre 1965 entgegen. Damals hatte sie erklärt: „Scharfetter war nicht der Kirkenik!“

Die Frau sagte gestern auch aus, sie selbst habe den Angeklagten niemals schlagen sehen. Sie habe jedoch davon gehört, daß er Häftlinge mit der Spitzhacke traktierte und Kranke, die vor Schwäche die Latrine nicht mehr erreichen konnten, getötet haben soll.

Die Zeugin erklärte, sie habe Scharfetter beim Betreten des Gerichtsaals sofort wiedererkannt. Auf einem im Jahre 1948 entstandenen Lichtbild vermochte sie ihn jedoch nicht zu identifizieren.

Pflaster für Schützenplatz

Bis zum nächsten Fest fertig

Stade (ST). Beim nächsten Schützenfest, zum Jubiläum, sollen trockene Kehlen keine nassen Füße mehr bekommen. Der Rat der Stadt Stade hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den gesamten Schützenplatz rechtzeitig vor dem nächsten Fest festzustellen. Kostenpunkt: 360 000 Mark.

Wie der stellvertretende Stadtdirektor Heinrich Stütteln dem Kommunalparlament vortrug, lohnt sich diese Investition schon „wegen der hohen Kostenaufwendungen für die laufende Unterhaltung“. Denn größere Niederschläge setzen den am Hang gelegenen Platz mit unzureichender Oberflächengewässerung regelmäßig ganz beträchtlich zu.

Das soll nun anders werden, zumal – wie Stütteln weiter sagte – der Schützen- als Stades Festplatz anzusehen sei und bei vielen Veranstaltungen in der neu ausgebauten Schützenhalle als Parkfläche dient. Mit Rücksicht auf die hohen Hacken weißlicher Fest- oder Veranstaltungsbetreuer gab es in letzter Minute noch eine Änderung: Nicht Rasengittersteine, sondern ein Betonsteinpflaster soll Verwendung finden, damit niemand mit dem Absatz hängen bleibt kann...

Scharfe Kritik am OVG

Stader Rat erläßt Benutzungsordnung für den Rathaussaal

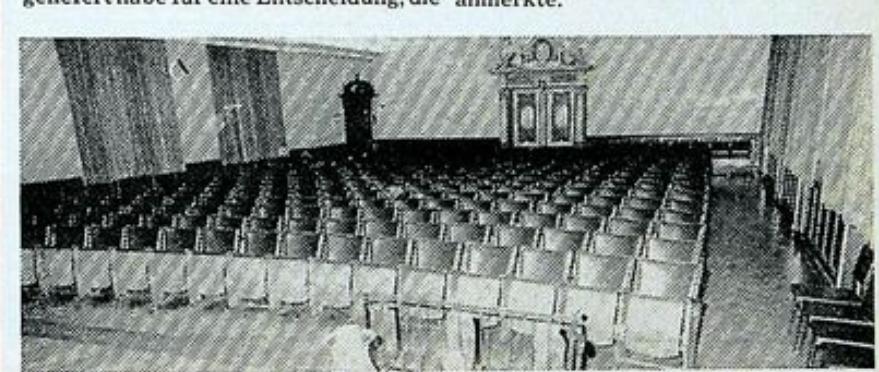
Stade (ba). Der Rat der Stadt Stade hat gestern einstimmig eine Benutzungsordnung für den Rathaussaal verabschiedet. Damit reagiert die Stadt auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Lüneburg, das dem „Arbeitskreis gegen Atomenergie“ am 2. Februar gegen den Willen des Stadtdirektors den Saal für eine Diskussionsveranstaltung geöffnet hatte. Zugleich gab es im Stadtparlament scharfe Kritik am Oberverwaltungsgericht.

Nach Ansicht des CDU-Frakitionsvorsitzenden Horst Eymann ist „diese Rechtsprechung nicht mehr zu rechtfertigen“. Sie hätte zur Folge, daß künftig jedermann den Rathaussaal beanspruchen könnte. Die Entscheidung des Lüneburger Gerichts zwinge die Stadt deshalb zum Erlaß einer Benutzungsordnung, die die „bisher großzügige Handhabung“ einschränke. Das Gericht trage die Verantwortung für diesen Selbstschutz der Stadt.

Der FDP-Fraktionssprecher Reinhard Merten bezeichnete es als „unerträglich“, daß das Gericht nach fast drei Wochen noch immer keine Begründung gäbe, warum es die Entscheidung, die

die Stadt innerhalb von Stunden zur Aufhebung einer Verfügung gezwungen habe. Merten: „Wir sollten es nicht hinnnehmen, wenn Gerichte so tun, als seien sie allein auf der Welt!“

Der neuen Benutzungsordnung zufolge kann der Saal „Dritten für repräsentative, kulturelle, wissenschaftliche oder festliche Veranstaltungen und Begegnungen“ geöffnet werden. Die Benutzungsordnung für öffentlich-rechtliche Zwecke gegen Kostenerstattung“ bestätigt werden. Die Benutzungsgebühr beträgt 150 Mark, zuzüglich 75 Mark Reinigungskosten. Auch die Parteien verzichten auf den Saal, wie SPD-Fraktionsvorsitzender Eydner anmerkte.



Der Rathaussaal: Hier soll es künftig nur noch repräsentativ, kulturell, wissenschaftlich oder festlich, aber nicht mehr politisch zugehen.

Foto: Mainz

Umfangreiches Bildungsangebot am Berufsschulzentrum in Stade

Interessenten müssen sich sputen: Anmeldeschluß Ende der Woche

Stade (ST). Zum Schuljahresbeginn 1979 bietet sich am Berufsbildungszentrum in Stade, Glückstädter Straße, wieder ein großes Angebot an schulischen Ausbildungsmöglichkeiten. Wer sich noch anmelden will, muß sich sputen: Nur noch bis Ende der Woche werden Anmeldungen entgegengenommen.

So haben Hauptschüler folgende Möglichkeiten der Weiterbildung: Berufsbildungsjahr (BGJ) Bautechnik, BGJ Metalltechnik, BGJ Elektrotechnik, zweijährige Berufsfachschule Hauswirtschaft, zweijährige Berufsfachschule Kinderpfleger, Berufsaufbauschule Technik, letzteres nach abgeschlossener Lehre.

Für Schüler mit Realshulabschluß bieten sich Möglichkeiten zum Eintritt in die Fachschule Sozialpädagogik sowie Fachoberschule Technik, Jugendliche mit erweiterten Sekundarabschluß I finden noch Angebote im Fachgymnasium Technik und Hauswirtschaft.

An den Berufsbildenden Schulen II in Stade – Handelslehranstalt – wird für Hauptschüler die zweijährige Berufsfachschule angeboten. Schüler mit Sekundarabschluß I haben die Möglichkeit zum Besuch

der Höheren Handelsschule und – falls noch nicht vorhanden – zum Erwerb des erweiterten Sekundarabschlusses I.

An den Berufsbildenden Schulen III – land- und ländlich-hauswirtschaftliche Fachrichtungen – bestehen für Hauptschüler folgende Angebote: BGJ Agrarwirtschaft, zweijährige Berufsfachschule Landbau Klasse II, zweijährige Berufsfachschule ländliche Hauswirtschaft, einjährige Fachschule Landbau, einjährige Fachschule Obstbau, einjährige Fachschule ländliche Hauswirtschaft.

Für Realshulabgänger bestehen folgende Möglichkeiten: Berufsfachschule ländliche Hauswirtschaft oder zweijährige Fachschule ländliche Hauswirtschaft.

Anmeldeschluß für Eintritt in ein Berufsbildungsjahr ist der 1. Juni 1979. Nähere Auskünfte erteilt die Schule, Telefon 04141/44071 bis 75.

Lehrer bezeichnet Judenvernichtung in KZs als Lüge

Gemeinschaftskundelehrer Menkens: Juden wollen das deutsche Volk ausrotten / 3. Weltkrieg wird vorbereitet

Der Lehrer: „Dies ist eine Propagandalüge, die von unseren Feinden erfunden wurde! Bei seinen extremen Ansichten stützt sich der Landesbeamte, der zum aktiven Einsatz für die freiheitlich-demokratische Grundordnung verpflichtet ist, unter anderem auf eine Schrift, in der die Bundesrepublik als „zionistische Diktatur, genannt Demokratie“ bezeichnet wird.“

In einer anderen Abhandlung, die Menschen ebenfalls als Material verwendet, wird die Justiz beschuldigt, mindestens drei Menschen umgebracht zu haben, weil sie die Judenvergasung durch die Nationalsozialisten als „Greuelmärchen“ der Feinde propagandieren hätten entlarven können. Daß jedoch „so viele Juden umgekommen“ sind, erklärt Menkens so: „Dies hängt mit den jüdischen Religionsgesetzen zusammen, die das Töten derjenigen Juden fordern, die sich in dem jeweiligen Wirtschafts-

zu heimisch fühlen.“

Der Seefahrtsoberlehrer behauptet in seiner Zuschrift weiter, das jüdische Volk wolle das deutsche Volk ausrotten und potentielle Gegner schon im Keim ein für allemal vernichten. Menkens fährt fort: „Die Vernichtung im embryonalen Zustand geschieht im Unterelberaum zur Zeit durch den Betrieb von Kernkraftwerken und Krebs und Erbschäden erzeugender chemischer Industrie (z. B. Dow Chemical GmbH). Der Dritte Weltkrieg in Form eines begrenzten Atomkrieges auf deutschem Boden wird z. Z. systematisch vorbereitet.“

Menkens hatte in einem früheren Brief an das TAGEBLATT auch gegen die Aufnahme vietnamesischer Flüchtlinge in Niedersachsen Stellung genommen. Begründung: Die rassische Struktur der hiesigen Bevölkerung würde beeinträchtigt.